

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 34.

Verlags-Zernsprecher No. 2953.

Sonntag, den 21. Januar.

Redaktions-Zernsprecher Nr. 52.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Was die Konferenz bringen wird.

Ein Teil der öffentlichen Meinung ist unruhig, namentlich in Frankreich, aber die Wissenden, wohl auch die französischen, amüsieren sich über die Unruhe. Im stillen wenigstens tun sie das, während vor der Öffentlichkeit freilich ernste Mienen aufgesetzt werden müssen. Das Geschäft der Mugurn bringt das so mit sich. Die Wahrheit zu sagen: Kein vernünftiger Beurteiler sieht auch nur die entfernteste Möglichkeit von Komplikationen, die auf der Marokko-Konferenz ihren Anfang nehmen und zu weiteren verschärften Gefahren führen könnten. Die sachlichen Gegensätze zwischen Deutschland und Frankreich sind ja viel geringer, als man gemeinhin glaubt. Man würde es ja nicht einmal glauben, daß tiefenartige Differenzen bestehen, wenn man sich der Vorgänge erinnerte, die zunächst zur deutsch-französischen Verständigung über die Einberufung einer Konferenz und dann zu einer Verständigung über gewisse Grundfragen geführt haben. Am französisch-englischen Mittelmeer-Vertrag vom April 1904 war eine dreißigjährige Befristung der Handelsfreiheit mit Marokko für alle Staaten, Frankreich ausgenommen, vorgesehen. Von dieser Verletzung des Madrider Vertrages, der für den Handelsverkehr mit Marokko keine zeitliche Begrenzung kennt, ist die französische Regierung inzwischen längst abgekommen. Sie versteht sich gar nicht mehr darauf, nach dreißig Jahren in jenem Gebiete ökonomische Alleinherrscherin zu sein. Was Delcassé in dieser Beziehung an Konzessionen schon angedeutet hatte, das machte später Rouvier gewissermaßen perfekt. In diesem Punkte hat also Herr Bülows bereits glatt gesiegt, und die Konferenz wird nach längerem Hin und Her (es geht ja nicht ohne solche künstlich gemachten und um so wirksamer zu überwindenden Schwierigkeiten) nochmals bekräftigen, was Artikel 17 des Madrider Vertrages schon ausgesprochen hat, also volle Handelsfreiheit ohne Fristbestimmung. Was bleibt nun noch viel an Differenzen zwischen Berlin und Paris übrig? Der zweite kritische Punkt neben dem soeben erwähnten war und ist die Polizeifrage. Aber wenn Frankreich in bezug auf die Handelsfreiheitsfrage nachgegeben hat, so hat es Deutschland in bezug auf die Polizeifrage ebenfalls getan. Aus dem Reichsbuch erfährt man, daß Herr Bülows keine Einwendungen dagegen erhebt, daß die Polizei in den Grenzgebieten von der Republik gestellt wird. Wenn man es recht betrachtet, wird die Konferenz förmliche Mühe haben, so lange zu beraten und so viel Wichtigkeit in die Beratungen hineinzulegen, wie Europa es fordert. Denn man will sich doch nicht umsonst aufgeregt haben, man will hinterher doch nicht erfahren, daß die Sache

gar nicht so heikel war, wie man es sich mit phantastischer Übertreibung eingegeben hat. Auf der Konferenz soll es Gegensätze geben, Krisen sollen kommen, Krisen sollen auch wieder verschwinden werden, kurz es soll ein Schauspiel geben, von dem man sich ein bißchen Spannung holen kann.

Im Ernst, wie wäre es nur denkbar, wie stellt man es sich denn vor, daß es möglich sein könnte, daß um Marokkos Willen ein Krieg entbrennt? Der Gedanke ist lächerlich, wir finden kein milderes Wort. Man möchte an der Befähigung der Staatslenker glauben, wenn man wahrnimmt, daß wirklich auch im Vordringen mancher Regierungen die Kriegsbefürchtungen zeitweilig bestanden oder gar noch bestehen. Freilich werden besagte Staatslenker nur so getan haben. Oder glaubt jemand ernsthaft, daß beispielsweise die italienische Regierung, klug wie sie doch ist, auch nur einen Augenblick daran gedacht hat, sie könnte infolge der Dreibundsverpflichtungen zur Seeresfolge für Deutschland engagiert werden. Die italienischen Offiziere mußten allerdings mit allerlei merkwürdigen Widersprüchen diese Frage öffentlich diskutieren, aber das wird ganz nicht in der Meinung geschehen sein, daß das Problem demnächst praktisch werden könnte. Warum es geschah, braucht uns hier nicht zu kümmern, sondern es kann genügen, sich betruht zu sein, daß die italienische Armee nicht marschieren wird, weil weder die deutsche noch die französische mobil gemacht werden wird.

Von allen Vorhergesagungen, die wir beim Beginn der Konferenz gehört haben, gefällt uns keine so gut wie die des Fürsten Bülow zu einem Ausrufer, nämlich der Satz: „Es darf in Algieras weder Sieger noch Besiegte geben.“ Es wird auch keine geben, sondern man wird sich eben verständigen, vielmehr, man hat es längst getan. Wenn an dem Drum und Dran der Konferenz etwas erstaunlich ist, so ist es dies, daß die öffentliche Meinung wirklich glaubt, eine Verständigung werde erst gesucht, während sie tatsächlich gar nicht mehr gesucht zu werden braucht. Einige Wochen noch, und man wird in Paris so zufrieden sein wie in Berlin und in Berlin so zufrieden wie in Paris. Wir möchten nur dem Sultan von Marokko wünschen, daß er alsdann nicht derjenige sein möge, der allein noch triftige Gründe hätte, unzufrieden zu sein.

Graf Witte und die russische Revolution.

Unser Petersburger g-Korrespondent schreibt uns: Mystisch und für die Denkweise eines Bestenpöters geradezu widersinnig wie der Verlauf der russischen Revolution ist auch die Persönlichkeit, die sie zu einer für einen russischen Staatsmann und Diener eines Selbstherrschers bis dahin unerhörten Machthöhe emporgetragen hat: Graf Witte. Mehr wie je zeigt sich aber heute, daß russische Zustände und Vorgänge nicht

mit westeuropäischen Verhältnissen verglichen werden können. Vielleicht wird eine spätere Geschichtsschreibung dem Umstande eine Richtung gebende Bedeutung für die revolutionäre Umgestaltung Rußlands zuschreiben müssen, daß der Anstoß zu ihr nicht vom Westen, sondern vom Osten durch ein asiatisches Volk gegeben wurde; denn gegenüber dem völlig passiven Verhalten der westeuropäischen Mächte scheint fast, als seien alle europäischen Entwicklungskeime in dem allgemeinen russischen Chaos dem Untergange preisgegeben und als warte das Slaventum, unfähig, aus sich selbst heraus eine neue Kultur zu erzeugen, darauf, bis sie vom Osten her, vielleicht von den Chinesen, zu neuer Kulturarbeit angeregt werden; zwei Jahrhunderte hindurch haben die Russen ja im Laufe ihrer Geschichte unter mongolischer Herrschaft gestanden. In der Tat ist ja auch Witte, in dem sich das gegenwärtige russische Staatswesen verkörpert, mehr Asiate wie Europäer und gerade weil dem so ist, kann er sich nicht für ein ausgesprochen europäisches Programm entscheiden, bleiben die Versprechungen des Manifestes vom 17. Oktober unerfüllt, wird Rußland nicht durch die Realisierung der gegebenen Freiheiten pazifiziert.

Unfähigkeit kann man diesem Staatsmann nicht vorwerfen, noch weniger Mut zum Handeln. Er ist ja eigentlich der Schrittmacher der Revolution. Seine gigantische Verkehrspolitik, die in der Durchdauerung des asiatischen Kontinentes durch die transsibirische Bahn ihren höchsten Triumph feierte, sein mit großer Umsicht und diplomatischem Geschick ausgebautes Schutzsystem, dem die russische Industrie ihre erste Blüte verdankte, sowie seine konstanten Bestrebungen für eine Hebung des russischen Bauernstandes, alle diese groß angelegten Unternehmungen aus der Zeit Wittes als Finanzminister haben im russischen Volke erst das mächtige Kulturbedürfnis geschaffen, das nun gewaltig nach Befriedigung ringt. Und doch scheint Witte jetzt dem Volke gegenüber die Honorierung eines Wechsels verweigern zu wollen, den er selbst auslieferte. Er begründet seine Untätigkeit damit, daß jeder Schritt zur Realisierung der Freiheiten die Kraft und das Ansehen der revolutionären Parteien fordern werde. Nur diese allein habe einen aktiven Charakter, strebe leidenschaftlich nach Taten und reagiere wie fertiger Blindstoffs auf jede durch ein liberales Gesetz gebotene Möglichkeit mit einem Vorgehen im Interesse der Destruktion und Anarchie. Alle übrigen Parteien aber schliefen noch, seien noch passiv, noch unfähig zum Widerstand gegen den Aufruhr oder zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Witte selbst hat nach der „Petersb. Zeitung“ diesen Gedanken durch folgendes Bild ausgedrückt: „Rußland — ist ein Dreigespann; ich kann nicht den beiden ruhigen Pferden helle Freiheit geben, das dritte aber zwingen, im Schritt zu gehen, unwillkürlich muß die Gangart für dieselbe Troika dieselbe sein.“ Hier liegt der Schlüssel zu dem Verhalten der russischen Regierung.

Feuilleton.

Aus meiner Mappe.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt“.)
Von Walter Schlie vom Brühl.

CV.

Ein geflügeltes Wort.

Als wir noch daheim waren, vor vielen Jahren, hatten wir Kinder ein geflügeltes Wort, das wir bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit als Trosteswort anwendeten. Sate, was häufig geschah, eines von uns Prügel bekommen, oder sich in die Finger geschnitten, oder sich den Fuß verkniet, dann klang es beruhigend: Was a Glid, was a Glid, daß de nich hast gebrochen das G'nid!

Die Geschichte dieses Wortes ist die folgende:

Mein Vater hatte ein Reitpferd, eine Stute, Lottchen geheißen, seinen Längungsverhältnissen besonders angepaßt und demzufolge ein ungewöhnlich hochbeiniges Tier. Es war äußerst klug und weichmütig, ein falsches, bodiges Uder, das eigentlich nur meinem Vater pavierte. Der hatte um jene Zeit öfter geschäftlich mit einem kleinen, schwarzen Herrn, namens Freudenbergs, zu einem freundlichen Manne, der mir sogar einmal eine Apfelsine stiftete. Der Teufel selber mußte nun eines Tages in diesem Mann das stolze Verlangen reizen, besagtes Lottchen zu reiten.

Mein Vater warnte ihn mit mildem Ernste, aber Herr Freudenbergs warf sich in die Brust und behauptete: „Et, hab' ich doch gedient bei der Kaball'rie!“ So tat mit fädelte man unter Lottchen, schnallte die Bügelriemen in Anbetracht der kleinen Beinchen des Herrn Freudenbergs auf die Hälfte kürzer und führte das erwartungsange Tier an einen Gartensstuhl.

Herr Freudenbergs kletterte erst auf den Stuhl, dann auf das Lottchen. Das schien wenig Freude an dem Reiter zu haben, denn es bockte mächtig und rannte unter einen fruchtbehangenen, niederen Kirschbaum im Hofe, offenbar mit der Absicht, das Männlein abzustreifen, wie weiland das Maultier den Davidsproffen Absalom.

„Was machen Sie denn da im Kirschbaum, Freudenbergs?“ rief mein Vater.

„Gott, se sind so scheen, de Kerischen“, rief der Reiter, kläglich weinend, aber dann glückte es ihm, den Gaul fortzubringen und ihn gegen das Tor an der Straße zu dirigieren. Da der Querbalken des Tores nicht allzu hoch war, war es gebräuchlich, daß sich ein Reiter beim Durchtritt merklich duckte. Herr Freudenbergs in seiner Not aber überließ dies und stieß mit seinem steifen Gut so gewaltig an, daß er selber fast herabgefallen wäre. Aber das geschah zum Glück nur dem Gut. Er wurde mit der Faust wieder ausgebeult und gleich darauf corbettierte der werke Gast auf der Straße dahin, der fernern Stadt entgegen.

Mein Vater sah ihm eine Weile besorgt nach, kehrte dann in den Hof zurück und sagte: „Mein Chott, mein Chott, wenn dat man goat geit!“ Wenn er in seinen heimischen Dialekt verfiel, war das immer ein Zeichen, daß seine Seele von Sorge bewegt war.

Und siehe da, es war noch keine Viertelstunde ins Land gegangen, da kam Lottchen in wilden Sprüngen reitend los, den Sattel schief, die Bügel fliegend. Sofort wurde der Wagen angepannt und in höchster Sorge fuhr mein Vater davon, den verlorenen Sohn Israels aufzusuchen.

Bald bemerkte er am Straßenrande eine Versammlung von Menschen, Handwerksburschen und sonstige Passanten. Und mitten zwischen ihnen an der Böschung des Grabens saß der abgeworfene und verunglückte Reiter und wehlagte laut und schrie, als er meines Vaters ansichtig wurde: „Ich bin kapores! Ich bin dod!“

Und wer is schuld dran? Sie! Was müssen Se mer sehen auf so'n meschuggenes Gaul!“

Nun, Herr Freudenbergs wurde ins Chaischen bugsiert und heimgefahren. Meine Mutter mußte das Fremdenzimmer richten und ich setzte mich in Trab, den Arzt herbeizuholen und eine Depesche nach Dortmund an die Frau des Verunglückten aufzugeben. Bald darauf wurde denn Herr Freudenbergs untersucht. Der Doktor stellte einen einfachen Armbruch fest und mit Hilfe meines Vaters und einer handfesten Magd richtete der Arzt den Bruch wieder ein.

Wir Kinder hatten damals die Technik, ein geradezu infernalisches Geschrei zu erheben, wenn wir Prügel haben sollten. Aber das Geschrei, welches Herr Freudenbergs bei dieser Prozedur des Armeinentens erhob, spottete jeder Beschreibung. Die Kühner und Buter im Hof wurden sogar unruhig davon und flatterten wild umher. Doch endlich lag der Verunglückte, angetan mit einem Nachthemd meines Vaters, in dem er fast verschwand, im Bette, das schwarze, schon merklich kahle Haupt in den weißen Kissen, und winnerte nur noch leise vor sich hin.

Der Höhepunkt des ländlichen Dramas schien überschritten. Aber es kam noch was nach, nämlich nach einigen Stunden, in feuchter Aufregung, die kleine, pummelige Frau des Verunglückten.

Meine Mutter führte die Dame selber ins Fremdenzimmer, wir andern aber alle, Dienstmädchen, Küchenfräulein, ich selber an der Spitze meiner sieben Geschwister, wir mußten leider draußen bleiben, obgleich wir alle vor Neugier plagten und dem Wiedersehen gar zu gerne beigewohnt hätten. So füllten wir den Gang und die Treppe vor dem Zimmer, horchten an der Tür und hörten, wie sich Frau Freudenbergs am Schmerzenslager des Gatten niederplumpfte und halb vorwurfsvoll schluchzte: „Siegfried, Tate, was warst de auch so fiedn, zu reiten auf das Gerd!“ Dann aber kam es erleichtert

Unterhalb des Gewoges der eigentlichen Revolution fließt eine breite Unterströmung, die den europäischen Einfluß als solchen abzuschütteln sucht.

Das eigentliche Ruffantum, und zwar mit seinem asiatischen Schwergewicht, beginnt, sich seiner schlummernden Kräfte bewußt zu werden. Was bisher in Rußland an Kultur existierte, war dem Volke von Westeuropäern inorganisch aufgepfropft worden; die russische Revolution hat den größten Teil der alten Kulturträger verjagt und die Frage, ob die Revolution ein positives Ergebnis haben wird, verdichtet sich nun zu der anderen, ob das Slaventum als solches seine eigenen Wege auf kulturellem Gebiete zu gehen vermag, um ein Bollwerk gegen die später unausbleibliche Mongolenflut zu schaffen. Die für die Gleichberechtigung der Bauern kämpfenden drückten dem Grafen Witte gegenüber den Wunsch aus, er möchte irgend welche Maßnahmen zum Schutze der Persönlichkeit der Bauern gegen die Willkür der Landherrschaften und der Kreispolizei ergreifen. Als der Graf mit einer kategorischen Weigerung erwiderte, die er durch die Bauernunruhen motivierte, suchten ihn die Bauern davon zu überzeugen, daß die Befreiung der Bauernbehörden von administrativen Strafen die Wahl wirklich geachteter Bauern auf diese Posten fördern würde, und diese durch ihren Einfluß das Volk in bedeutendem Maße pazifizieren könnten. Der Graf gab dies zu, sprach von der prinzipiellen Notwendigkeit, den Bauern und dessen Obrigkeit von der administrativen Bevormundung zu befreien, fügte aber hinzu, daß jetzt angesichts der Agrar-Unruhen jeglicher Versuch einer Gleichstellung von den Gutsbesitzern ungünstig aufgenommen werden würde, als eine die Eigenmächtigkeit und Willkür in den Dörfern fördernde Maßnahme. Diese Haltung des Grafen Witte gegenüber der Bauernfrage ist charakteristisch für seine Stellung zu der revolutionären Bewegung überhaupt; er wartet ab, was das Chaos schließlich an die Oberfläche befördern wird.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser und der Herzog von Cumberland. Auf das Dementi der „Nordd. Allg. Ztg.“, betreffend den Kaiser und den Herzog von Cumberland, schreibt der Schriftleiter der „Brunonia“, Oberstleutnant Dr. jur. Wirt, den „Braunschweiger N. Nachr.“: „Die Mitteilung über die durchaus friedlichen Absichten des Herzogs von Cumberland, verbunden mit der Bitte um Regelung der braunschweigischen Angelegenheiten, ist von einem anderen hervorragenden Mitgliede der herzoglichen Familie durch Vermittlung eines hohen Verwandten gemacht worden. Die Antwort fiel so aus, daß der Herzog damals ausgewichen ist. Danach ist von der „Nordd. Allg. Ztg.“ auch nicht ein einziges unserer Worte richtig zu stellen versucht worden. Ihre Darstellung steht indessen mit der unsrigen wohl nur scheinbar in Widerspruch. Wir halten unsere Feststellungen in jeder Beziehung aufrecht und möchten noch zweierlei hinzufügen: 1. Wir haben immer die Hoffnung ausgesprochen, daß bei richtiger Kenntnis der Sachlage Se. Maj. der Kaiser auch die Angelegenheit unseres Herzogs nach den Grundätzen des Rechts regeln werde. Wir hatten trotz der anscheinend ungünstigen Sprache der „Nordd. Allg. Ztg.“ an dieser Hoffnung fest. Wir haben stets gekämpft für Versöhnung und Frieden. Wir werden unbeirrt darin fortfahren. 2. Wie in allen menschlichen Angelegenheiten so ist auch hier auf irgend einer Seite ein Mißverständnis möglich. Sollte das der Fall sein, so haben

von ihren Lippen: „Gott, was a Glid, was a Glid, daß de nicht hast zerbrochen das G'nid!“

Seidem erhoben wir jugendlichen Rohlinge diesen Gefühlsausbruch einer besorgten Gattin zum geflügelten Wort.

CVI.

Die Walfischlaus.

„Was kommt dort von der Gäh?“ fragte das Krebschen auf dem See Grunde und starrte den Ankömmling an. „Scheinst mir, trotz deiner absonderlichen Gestalt, artverwandt, scheinst mir ein entfernter Vetter zu sein.“

„Ich bin eine arme, unglückliche Walfischlaus aus dem uralten Hause der Ringelkrebse“, klagte das Tier, das neben ihm niederfiel. „Böse Geschöpfe haben aus einem großen Kraken heraus den trefflichen Karval getötet, auf dem ich ein angenehmes Leben führte, solange ich mich zu entfernen weiß. Sie haben ihn neben den Kraken gebunden und seinen Leichnam zerstückelt, und mich haben sie mit einem blanken Ding abgestreift, daß ich in die Tiefe versank. Was soll ich bellagenswertes Tier nun beginnen?“

„Nun, laß es dir hier wohl gehen, Cousin. Hier ist die Tafel immer reichlich gedeckt“, sagte das Krebschen. „Über die Laus jammerte: „Wo ist sie für mich gedeckt? Ich finde keinen Walfisch mehr, an dem ich mich einhängen und an dem ich saugen könnte. Ach, ach, ich muß elend zugrunde gehen, muß jämmerlich verhungern.“

„Du bist wohl nährisch“, sagte das Krebschen verwundert. „Hier verhungern, wo doch Leichen niedergehen, vertrocknende Algen herabsinken und es an delikaten Kleinigkeiten nie mangelt? Ich muß mich nächstens schon wieder hängen, weil mir die treffliche Artung so gut anhängt. Verhungern, zu dumm!“

„Ich habe ja nichts gelernt, als mich an den Walfisch zu klammern und mich von ihm zu nähren“, klagte die Laus.

„Na, dann verrede getrost“, antwortete das Krebschen und machte sich an eine abgestorbene Molluske. „Einseitiges Professionistentum und Schmaroherei an einem Brocken sind ein Luxus, den man unter Umständen mit dem Verhungern bezahlen muß. Wer vernünftig ist, bildet sich vielseitig in Verstand, Neigung und Geschmack. Und weißt du, dein apertes Walfischlausentum imponiert mir gar nicht. Servus, ich esse auf dein Wohl!“

wir vielleicht den Anstoß gegeben, es zu beseitigen. Sollte die preussische Regierung ein solches Mißverständnis annehmen, so wird sie gewiß die Pflicht erfüllen, es durch direkte Aussprache mit dem Herzog aufzuklären.“

* Schulunterhaltungsstellen. Landtagsabgeordneter Pfarrer Meyenschein hat laut „Hanauer Ztg.“ eine Eingabe entworfen, durch welche die Gemeinden betreffs der Schulunterhaltungsstellen-Vorlage um Einrichtung von Schulunterhaltungsstellen analog dem Einfluß des preussischen Lehrertages bei dem Landtag vorstellig werden. Es sollen demnach die Unterhaltungskosten auf breitere Schultern gelegt werden. Diese Eingabe hat Landtagsabgeordneter Meyenschein allen Bürgermeistern des Regierungsbezirks Cassel zugehen lassen. Meyenschein will die Eingabe in der Kommission selbst begründen und auch den betreffenden Antrag stellen.

* Rechtsfähigkeit der Berufsvereine — Arbeiterkammern. In der badischen 2. Kammer erklärte Minister Schenkel: Die Reichsregierung beabsichtigt die Ausarbeitung eines Gesetzes, betreffend die Arbeitervertretung, sobald die Reichsregierung über die Berufsvereine zum Abschluß gelangt sei. Die badische Regierung sei bereit, im Bundesrat an der Schaffung eines solchen Gesetzes mitzuwirken. So lange die Gewerkschaft bestehe, daß das Reich diese Frage lösen werde, erachte es die Regierung nicht für geboten, durch die Landesgesetzgebung selbst auf diesem Gebiete vorzugehen.

* Eisenbahntarif für Kinder. Aus Anlaß der in Aussicht genommenen Reform der Eisenbahnpersonentaxe ist seitens verschiedener Handelskammern der Rheinprovinz ein Antrag an die zuständigen Ministerien usw. geplant, dahin gehend, abändernde Bestimmungen für die Kinderbeförderung einzuführen. Die jetzige Vorschrift, wonach Kinder im Alter bis zu 4 Jahren frei, solche von 4 bis 10 Jahren aber zur halben Taxe befördert werden, entspreche hinsichtlich der Altersgrenze der inneren Begründung. Es soll vorgeschlagen werden, die freie Beförderung erst mit dem vollendeten sechsten, die Fahrpreismäßigung aber mit dem vollendeten vierzehnten Lebensjahre aufhören zu lassen, d. h. die Grenzen in den Anfang und den Schluß der Schulpflicht zu legen.

* Bei der königlichen Münze werden im Jahre 1906 zur Ausmünzung kommen: für 60 000 000 M. Doppelkronen und für 8 130 000 M. Kronen, für 5 410 000 M. Zweimarkstücke, für 5 410 000 M. Einmarkstücke, für 16 257 000 M. Fünfpfennigstücke, für 1 354 750 M. Zehnpfennigstücke, für 812 850 M. Fünfpfennigstücke, für 216 700 M. Zweipfennigstücke, für 325 140 M. Einpfennigstücke, insgesamt für 97 934 500 M. Geld.

* Migränin. Das Kultusministerium macht im „Staatsanzeiger“ bekannt, daß das Heilmittel Migränin in die Liste der stark wirkenden Arzneimittel aufgenommen worden ist. Es darf fortan in den Apotheken nur auf Verordnung des Arztes abgegeben werden. Das Migränin ist eine Schmelze aus Coffein, Antipyrin und Zitronensäure. Von diesen Bestandteilen des Migränins gehört das Coffein von jeher zu den „stark wirkenden Arzneimitteln“.

* Einen Aufbruch an die Herero hat Gouverneur von Windhoek am 1. Dezember v. J. erlassen. Der Anfang des Aufbruchs lautet: „Herero! Seine Majestät der Kaiser von Deutschland, der hohe Schutzherr dieses Landes, hat die Gnade gehabt, mich zum Nachfolger des Gouverneurs Leutwein zu ernennen und als Gouverneur über dieses Land zu setzen, nachdem General von Trotha vor einigen Tagen nach Deutschland zurückgekehrt ist, der die deutschen Truppen gegen Euch geführt hat. Seine Abreise bedeutet, daß der Krieg jetzt aufhören soll. Herero, Ihr

kennt mich! Fünf Jahre bin ich früher in diesem Lande gewesen als kaiserlicher Richter und Stellvertreter des Gouverneurs Leutwein — als Assessor und Regierungsrat — zur Zeit, da Manasse von Omaruru und Kambarambi von Waterberg noch lebten, die mir stets treu gesinnt untergeben waren. Es ist jetzt mein Wunsch, daß der Aufstand, den Eure Häuptlinge und Großleute und die Kinder, die ihnen gefolgt sind, frevelhafterweise begonnen haben und das Land verwüstet hat, nunmehr sein Ende erreicht, auf daß wieder Ruhe und Ordnung herrscht. Ich rufe daher alle Herero, die sich jetzt noch im Felde und in den Bergen herumtreiben und sich von armlischer Feldkost und Diebstählen ernähren: Kommt und legt die Waffen nieder. Herero! Tausende Euere Stammesgenossen haben sich bereits ergeben und werden von der Regierung ernährt und gekleidet. Es ist jede Vorsorge von mir getroffen, daß sie gerecht behandelt werden. Dasselbe sichere ich auch Euch zu.“ Herr von Lindequist gibt dann bekannt, welche Maßnahmen er dafür getroffen hat, daß die zur Unterwerfung geneigten Herero in Omburo und Ojibanaana genügende Unterkunft und Unterhalt finden. Zum Schluß heißt es: „So kommt denn schnell, Herero, ehe es zu spät ist. Auch im Namalande wird es bald wieder ruhig sein, denn Hendrif Witboi ist durch eine deutsche Kugel getötet worden und sein Unterkapitän Samuel Isaak hat sich ergeben und ist in unseren Händen.“

* Mundschau im Reiche. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Elberfeld: Bei der Beifügung der Arbeitnehmer für das Gewerbegericht siegten die Sozialisten mit vierfacher Mehrheit über die christlichen Gewerkschaften.

Einen Beweis von der bestehenden Landflucht liefert der brandenburgische Landkreis Landsberg, der keine einzige Stadt einschließt und dessen größter Ort der Flecken Biehl mit 4000 Einwohnern ist. Im Jahre 1895 zählte der Kreis 63 330 Seelen, 1900 waren es nur noch 58 548, und die Zählung am 1. Dezember 1905 hat 55 744 Einwohner ergeben.

Lauf Befehl des Stadtrats von Freiburg i. Br. werden dort stehenden Frauen und Mädchen auf Ersuchen künftig Beihilfen von zehn Mark für je zwei Wochen gewährt werden — gleichviel, ob sie Armenunterstützung beziehen oder nicht. Die Beihilfen sollen auch nicht als Armenunterstützung betrachtet werden, noch im städtischen Organ bekanntgegeben werden.

Ausland.

England.

Die englische Fachzeitung „Engineer“ bringt interessante Mitteilungen über die Leistungsfähigkeit des neuesten Typs der englischen Linienschiffe, die augenblicklich gebaut werden. Diese Klasse wird nach dem in Portsmouth im Bau begriffenen Linienschiff „Dreadnought“ benannt werden. Der „Engineer“ sagt über dieses Schiff: „Vor zehn Jahren waren die Schiffe der Majestiklasse die prächtigsten der Welt. Heute ist es keine Frage, daß die „Dreadnought“ auf 10 000 Meter Entfernung eine ganze Flotte von Majestics ebenso leicht in den Grund bohren kann, wie die japanische Flotte die russischen Schiffe bei Tsushima zum Sinken brachte. Die Schiffe der Majestiklasse würden tatsächlich unfähig sein, das Feuer zu erwidern, da ihre Geschütze in Wirklichkeit kaum über 5000 Meter hinaus wirken können. Es ist wahrscheinlich keine Überhebung, zu behaupten, daß die „Dreadnought“ mit Erfolg einen Kampf mit zwei unserer neuesten Schiffe von der Klasse

CVII.

Tik-tak.

„Was mag mit dem alten Herrn Fabricius wohl vorgegangen sein?“ fragten die Leute. Und der auch schon längst grauhaarige Sohn des Alten und nun der alleinige Inhaber des bedeutenden Kaffeegroßgeschäftes schüttelte ebenfalls den Kopf, ganz wie seine Schwester, die Geheime Regierungsrätin. Und die meinte: „Weißt du, der Tod von Mama vor zwei Jahren hat ihm den Anstoß gegeben. Mein Gott, wie rüstig war der Mann bis dahin. Trotz seines hohen Alters noch stramm im Geschäft und für jeden Fortschritt zu haben. Es sind doch noch keine fünf Jahre her, daß er sich die Villa im modernsten Geschmack herrichten ließ und daß immer Leben im Hause war. Und nun?“

„Ja, ja, eine seltsame Marotte, das Urvätermobiliar, das die Mama vor fünfzig Jahren mit in die Ehe gebracht hat, wieder hervorzuholen zu lassen und damit und mit der alten Vene in das großmutterhafte Häuschen am Ball zu ziehen. Ich fürchte, ich fürchte, der gute Papa wird uns ein bißchen kindisch.“

Aber Herr Fabricius war ganz klar und licht. Er fühlte sich zufrieden in seinem einsamen Häuschen. Den vornehmen Handelsherrn hatte er nun ganz abgestreift. In großen Filzpantoffeln schlurte er über die blanken Dielen seines neuen Heims und guckte nach den Spazintzen, die in Gläsern hinter den Fenstern mit den weißen Gardinen standen, und plauderte mit dem Kanarienvogel. Und wenn er durchs Zimmer schritt, auf dessen Dielen die Sonne das Rechte der Fensteröffnung als Teppich hingewalt hatte, so strich er manchmal lieblosend über die alten, glänzend polierten Kirchbaummöbel im Wiederbakterstil, über die sich damals, vor vielen, vielen Jahren, ein junges Paar so gefreut hatte, als es sein erstes, bescheidenes Nest baute. Und dann weckte er wohl vor dem steifen Pastellgemälde, aus dem eine junge Frau mit einem lieben, wenn auch ein wenig geizigen Lächeln auf ihn niederschaute, und er nickte ihr zu und flüsterte: „Nur noch ein wenig Geduld, Mädchen. Ich komme schon, komme schon.“

Und wenn ihm die alte Vene den Kaffee in der großen Tasse brachte und sie auf die Kommode stellte, so setzte er sich so recht mit Behagen in den Großvaterstuhl an dem

alten Kachelofen, und rührte in dem braunen, duftenden Trank mit dem Löffelchen und nahm hin und wieder einen Schluck. Und dann blickte er auf die hohe Wanduhr und lächelte mild und fuhr mit dem Finger hin und her und sagte, wie sie: „Tik — tak — tik — tak — immer ein Schrittlchen näher, immer ein Schrittlchen näher.“

Ach nein, er war nicht kindisch, der alte Herr Fabricius. Er wartete nur mit Liebe und Freundlichkeit auf den Freund, der ihn abrufen sollte aus dieser Zeitlichkeit.

Aus Kunst und Leben.

* Königl. Schauspiele. (Spielplan.) Sonntag, den 21. Januar, Abonnement B, 27. Vorstellung: „Der Freischütz“, Anfang 7 Uhr. Montag, den 22. Abonnement A, 26. Vorstellung: „Der Gezeichnete“, Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 23. Abonnement D, 27. Vorstellung: „Die lustigen Weiber von Windsor“, Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 24. Abonnement A, 27. Vorstellung: „Hänsel und Gretel“, „Die Hand“, Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 25. Abonnement C, 27. Vorstellung: „Carmen“, Anfang 7 Uhr. Freitag, den 26. Abonnement B, 28. Vorstellung: „Deimel“, Anfang 7 Uhr. Samstag, den 27. Abonnement D, 28. Vorstellung: „Der Fiedler des Allerschönen Geburtstages“, Majestät des Kaisers und Königs: „Inbet-Quertur von Karl Maria von Weber, „Maurer und Schlosser“, Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 28. Abonnement C, 28. Vorstellung, neu einstudiert: „Don Juan“, Anfang 7 Uhr.

* Die Restaurierung des Heidelberger Schlosses. In der Budgetkommission der badischen Zweiten Kammer machte Finanzminister Becker über die Restaurierung des Heidelberger Schlosses, nach der „Frankf. Ztg.“, folgende interessante Mitteilungen: Das zweite Eggertische Gutachten, in welchem eine Erhaltung der Ruine in jeglichem Zustand für möglich erklärt ist, wurde einer Prüfung durch die Oberdirektion für Wasser- und Straßenbau und einen Statiker der Technischen Hochschule unterzogen. Beide besitzten die Wichtigkeit des Eggertischen Gutachtens. Ein Erfolg für eine dauernde Erhaltung sei von der Durchführung der Eggertischen Vorschläge nicht zu erwarten. Das Ministerium wandle sich sodann an Ballot und Baurat Kramer-Berlin, die beide übereinstimmend erklärten, daß es kein Mittel gebe, das die Erhaltung des jetzigen Zustandes verbürge. Wenn man nicht durch Restaurierung eingreife, würde die Zerstörung in progressivem Maße fortschreiten. Die von Eggert vorgeschlagenen Mittel verprüften nicht nur keinen Erfolg, sondern wür-

King Edward VII. durchführen könnte. Die „Dreadnought“ würde, nebenbei bemerkt, wahrscheinlich imstande sein, ganz allein den Kampf mit der gesamten deutschen Flotte zu unternehmen, und ist daher eine Friedensgarantie.“ Zu dieser letzten Bemerkung sagt der „Daily Express“: „Man darf übrigens nicht vergessen, daß Deutschland im Begriff steht, ähnliche Schiffe zu bauen, daß Japan bereits an zwei derartigen Schiffen baut, daß die Vereinigten Staaten den Bau von zwei und Frankreich den Bau von dreien dieser Kolosse beschlossen haben. Wenn diese Schiffe erst auf dem Wasser schwimmen, hat unsere ganze heutige Flottenflotte kaum mehr Wert.“

Portugal.

Die letzte Volkszählung in Portugal fand am 1. Dez. 1900 statt, aber erst jetzt wurden die Ergebnisse amtlich verkündet. Danach zählte das europäische Portugal (Festland und Inseln) auf 96 147 Quadratkilometer 3 423 123 Einwohner, was gegen das Jahr 1890 eine Zunahme von 378 408 Seelen (oder 7,40 v. H.) bedeutet. Die Bevölkerungsdichtigkeit betrug im Durchschnitt auf dem Festlande 58,6, auf den Inseln 128,9 auf den Quadratkilometer. Die Zahl der Analphabeten betrug 4 261 336, mithin beinahe 80 v. H. Also von Hundert können in dem schönen Südländ nur 20 lesen!

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 20. Januar.

Die Woche.

Ich legte mich auf die andere Seite und zählte langsam bis auf hundert und zurück und wieder vorwärts und abermals rückwärts, aber es half nichts. Ich wurde das Wort nicht los, das groß und dick vor mir stand: Esperanto! Da erinnerte ich mich der Mitteilung eines Freundes, der an chronischer Schlaflosigkeit leidet und viel und viele Jahre lang, Sebastian Kneipp und eine unendliche Schar von Allopathen, Homöopathen, Magnetopathen und Kurpfuschern bis zum Viebrücker Wunderdoktor herab vergebens um Rat gefragt hat. Er behauptet, ein einfaches Mittel habe ihm geholfen. So bald er zu Bett gehe und das kranke Durcheinander in seinem Kopfe beginne, ihn vom Hundertsten auf Tausendste zu bringen, dann konzentriere er seine Gedanken hartnäckig auf die Speichen eines Wagenrades oder auf den Glanz eines Messingknopfes und ehe er sich's verheie, sei er fest eingeschlafen. Es gebe nichts Besseres gegen Schlaflosigkeit! Mir hat es nichts geholfen. Ich stellte mir ein Wagenrad nach dem andern vor, große und kleine, vornehme und geringe, ich ging von glitzernden Knöpfen auf den Rücken meiner Kleinen bis zum zweimarkstückgroßen Mantelknopf eines preussischen Gendarmen, aber es half nichts, alles wurde verdrängt von den Buchstaben des Wortes Esperanto. Sie hingen sich an die Speichen und Felgen der Räder, verdrängten Äußer und Äbler von den Messingknöpfen und wurden immer lebhafter und immer größer und schließlich sah ich sie nicht nur, ich hörte auch eine flüsternde Stimme unendlich wiederholen: Esperanto, Esperanto, Esperanto! Ich richtete mich auf und sah mich um.

Es war nicht mehr auszuhalten. Ich kniff die Augen zu, steckte die Finger in die Ohren und zog mir die Decke über den Kopf. Esperanto! Klang es leise und dann sicherte es links und rechts, vor mir und hinter mir und mehr denn hundert Stimmen riefen, flüsternten, lachten: Esperanto, Esperanto! Ich richtete mich auf und sah mich um.

Ein weiter Saal mit hohen Säulen und einem

schneeweißen Kreuzgewölbe. Allerlei Inschriften an den Wänden, in allen lebenden Sprachen und dazwischen immer wieder das Wort Esperanto. Und auf Stühlen und Bänken saßen Männer und Frauen, aber auf einem sehr ehrwürdigen, reichgeschmückten und festlich geformten Urghroßvaterstuhl saß ein alter Mann und hatte auf den Knien liegen ein dickes Buch mit vergoldeten Beschlägen. Und während er mit dem Finger über die Zeilen fuhr, sprachen seine Lippen leise das seltsame Wort: Esperanto. Und alle anderen wiederholten es, jeder in seiner Weise. Das frubbelte und krabbelte von Esperantos wie ein Ameisenhaufen, daß es mir in allen Nerven zuckte. Und es wiederholte sich zehnmal, zwanzigmal und nahm kein Ende.

Ich neigte mich zu meinem Nachbar, der fortwährend mit dem ganzen Gesicht lachte und sich zuweilen mit dem Taschentuch den Mund zubielt, aus dem das Esperanto dann dumpf und höflich klang, als komme es aus einem leeren Weisfaß. „Entschuldigen Sie, lieber Herr, was bedeutet das eigentlich“, fragte ich. — „Stille“, antwortete er, „das werden Sie gleich erfahren. Nur sieben Blätter noch. Esperanto, Esperanto!“

Ich wartete. Der alte Mann wiederholte das Wort langsam und folgte dabei immer mit dem ausgestreckten Zeigefinger der Rechten den Zeilen des Buches. Ein Blatt, zwei Blätter, drei Blätter — es dauerte sehr lange! Wieder wandte ich mich an meinen Nachbar. „Das nimmt ja gar kein Ende!“ — „Warten Sie doch“, entgegnete er, „nur noch ein Blatt!“

Die letzte Zeile des siebenten Blattes. Esperanto! murmelte der Greis und Esperanto flüsternten, lachten und riefen die Zuhörer. Dann ward's einen Moment stille. Der Alte feuchtete den Zeigefinger mit der Zunge an und — wandte das achte Blatt um. „Herrgott!“ rief ich. „Das halt' ich nicht aus. Der fängt ja noch einmal an!“ Ich sprang auf und wollte meinen Ubergießer anziehen. So oft ich aber mit der Rechten in das Armeleuch schlüpfen wollte, befiel mich ein Lachkrampf, ich schüttelte mich förmlich vor Lachen und mußte mich setzen. Eine Dame mir gegenüber — eine dicke Säule, hinter die ich mich verborgen hatte, gestattete mir gerade noch den Anblick ihres halben Gesichtes — schloß das eine Auge und wadelte mit dem einen Ohr. Das ist eine Sache, die ich auch ein wenig kann, und ich schäme mich nicht der rudimentären Kunst, die Dame aber hatte sie besser los: sie rollte das Ohr ein paarmal zusammen und spitzte es dann, denn der Greis hatte wieder den Zeigefinger an die Zeile gesetzt und las:

„Es hatte aber alle Welt einerlei Zunge und Sprache. Da sie nun zogen gen Morgen, fanden sie ein eben Land im Lande Sinear und wohneten daselbst und sprachen untereinander: Wohlauf, laßt uns Ziegel streichen und brennen! Und nahmen Ziegel zu Stein und Erdfarz zu Kalk und sprachen: Wohlauf, laßt uns eine Stadt und Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, daß wir uns einen Namen machen! Denn wir werden sonst zerstreut in alle Länder. Da fuhr der Herr hernieder, daß er sähe die Stadt und Turm, die die Menschenkinder bauten. Und der Herr sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen allen, und haben das angefangen zu tun; sie werden nicht ablassen von allem, das sie vorgenommen haben zu tun. Wohlauf, laßt uns herniederfahren und ihre Sprache daselbst verwirren, daß keiner des andern Sprache vernehme! Also zerstreute sie der Herr von dannen in alle Länder, daß sie mußten aufhören, die Stadt zu bauen. Daher heißt ihr Name Babel, daß der Herr verwirrt hat aller Länder Sprache und sie zerstreut von dannen in alle Länder.“

„So, meine verehrten Damen und Herren, ist es zu Babel im Lande Sinear geschehen. Der Herr verwirrt

ihre Sprache, weil sie wollten einen Turm bauen, der bis an den Himmel reiche. Deshalb verwirrt der Herr ihre Sprache, meine Damen und Herren. Aber es war diese Sprache die Weltsprache, von der kein Ziegelstein miedel und kein Papyrus, keine Keilschrift und keine Hieroglyphen, bis in das schöne Land Sinear, bis an den Turmbau zu Babel ist noch keine Babel-Verwirrung gedungen. Und der Herr verwirrt ihre Sprache: Esperanto, Esperanto! Das ist die neue internationale Sprache, die der Herr nicht wird verwirren, sintermalen wir keinen Turm bauen wollen, der bis in den Himmel reicht. „La internacia lingvo Esperanto estas facile lernebla de la personoj nemulte instruitaj! Mi amas Esperanto!“ „Esperanto, Esperanto, Esperanto!“ flüsternte, lachte und riefen die Zuhörer und ich schrie es mit.

„Himmel! Du hast mir doch gestern abend genug von deinem Esperanto erzählt, mußst einem auch noch die Nachtruft damit verderben!“ zürnt es neben mir. Ich reibe mir die Augen; es ist Nacht. Noch summt mir's in den Ohren wie lauter Esperantos; das kommt davon, wenn man zwischen zehn und elf einen Vortrag über die neue Weltsprache hört!

Der Exodus der höheren Töchter von Wiesbaden.

„Mit Freude und Begeisterung haben wir beschlossen, uns an der Sammlung zu beteiligen und auch unser Scherlein dazu beizutragen, da wir in unserer schönen Vaterstadt Wiesbaden so oft Gelegenheit hatten, Se. Majestät unsern allergnädigsten Kaiser jubelnd zu begrüßen.“

Es war geschehen: in holder Aufwallung ihres kaiserlich deutschen und nichtsdestoweniger badesädtischen Patriotismus hatten sie das Beste gewollt und — Väterlichkeit eingeernt. Als „Flottenmädchen“ wurden die flotten Mädel aus der Wiesbadener Selekt durch die Spalten der unvernünftigen Presse gezogen, in den Staub getreten, vor aller Öffentlichkeit blamiert. Es stand fest: derothalben kriegte nimmermehr einen Mann in deutschen Landen, denn selbst die Kieler Schiffsführer kamen nicht mehr in Betracht, seitdem die „Kieler Zeitung“ die etwas schiefgerutschte Logik des oben als Motto angebrachten Satzes aus dem Wiesbadener Flottenmädchen-Aufsatz hässlich kritisiert und in das Kapitel „Weiberlogik“ einrangiert hatte. Was blieb nun noch übrig? So verzweifelt jung und schon so verzweifelt hoffnungslos, trotzdem Direktor Hoffmann die heftig gekörnten Gemüther väterlich zu trösten versucht hatte. Was blieb nun noch übrig, als die Anlehnung an die gleichgearteten Primaner von Hannover, ebenfalls flotte Burchen mit neptunistischem Verständnis und Aigirgefühlen! Eine sofort eingeleitete Sammlung in sämtlichen Töchterhulsklassen — Solidarität muß sein — ergab aus den Käse- und Raschgelbständen der höheren Töchter, denen manche alte Tante noch extra unter die Arme griff, so viel, daß eine Deputation von Köschen, Nickschen und Nofalschen nach Hannover geschickt wurde konnte, um mit den prima Flottenjünglingen dortselbst die Affäre sachlich zu besprechen. Das gemeinschaftliche Leid schlug sofort eine herzliche Brücke, als man in der schönen Welfenstadt in einem lauschigen Hinterzimmer der Konditorei „Zur Schlagsahne“ den Fall beriet, nachdem man sich vorher versichert hatte, daß weder Eugen Richter noch einer seiner Prestrabanten auf der Lauer war. Das Ergebnis der Konferenz, die sehr aufgeregt verlief, trotzdem man dem Banilleis mit Agirhulstischen sorgsam zugesprochen hatte, war trotz aller Dreh- und Wendelversuche negativ. Daß der Brantfleier für die Wiesbadener Flottenmädchen fraglos versichert war, und daß momentan keiner der anwesenden Primaner, trotz aller persönlichen Zlottheit, in der Lage war, ein ehrenhaftes Eversprechen abzugeben, weil sie noch familiär kraftvoll auf Vaters Tasche lagen

den eine Bescheinigung des Verfalls herbeiführen. Jetzt werde noch die Ministerialkommission für Hochbauwesen gehört. Werde eine Bedachung sich als notwendig herausstellen, so stehe noch zur Erwägung, welcher Art diese sein müsse. Jedenfalls sei rasches Eingreifen nötig, denn der Zustand der Ruine sei, wie auch Eggert anerkenne, schlimmer, als man bis jetzt geglaubt habe.

* **Nationale Jubiläums-Ausstellung in Bukarest.** Anlässlich des 40jährigen Regierungsjubiläums des Königs Karl von Rumänien findet in diesem Jahre in Bukarest eine große Nationale Jubiläums-Ausstellung statt, zu deren Ehrenkommissar für Deutschland Schriftsteller Paul Lindenberg, Berlin W. 30, ernannt wurde, der gern zu jeder weiteren Auskunft bereit ist. Die Ausstellung, deren Eröffnung für Ende Mai bevorsteht, wird in weitem Rahmen die geschichtliche, wirtschaftliche, und kulturelle Entwicklung des jungen Königreiches zeigen und eine Fülle des Neuen und Besseren enthalten. Auch für die Beteiligung des Auslandes, hier in erster Linie Deutschlands, ist Raum vorgesehen worden, und zwar sind als Ausstellungsobjekte erwünscht: Alle Instrumente und Maschinen für die Land-, Garten- und Milchwirtschaft, sowie für die Zucht der Seidenraupen, ferner jene für die häuslichen Industrien und den Haushalt nötigen Instrumente und Maschinen, besonders solche, die auf Küche, Näherei, Weberlei, Stickerlei und Klopffarbeiten Bezug haben: Apparate und Gerde zum Trocknen der Früchte und zum Baden von Brot; Heiz- und Beleuchtungsapparate mit Petroleum oder Holz; Apparate zum Destillieren des Alkohols, sowie für die rationelle Umarbeitung des Weines; sämtliche Arten von Fallern zum Vertilgen von schädlichen Tieren; dann Bäume, Neben, Gemüse und Blumen als Samen oder in natura, die sich zur Anpflanzung in Rumänien eignen und deren Qualität den inländischen superior sind. Besonders Gewicht wird auf die Ausstellung von Cerealien und Mais von besserer Qualität, sowie auf jene von künstlichen Futterstoffen gelegt. Eine möglichst frühe Anmeldung ist dringend empfehlenswert, und zwar an das Generalkommissariat der Nationalen Jubiläums-Ausstellung in Bukarest, General-Kommissar Dr. Juraat.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Im Dresdener Kgl. Schauspielhaus wurde das dreitägige Volksstück „Der Schwur der Treue“ von Oscar Blumenthal

erstmals aufgeführt. Es erzielte in dem befriedigend besetzten Hause einen leidlichen Weitererfolg.

„Und Pippa tanzt!“ Glashüttenmärchen in vier Akten von Gerhart Hauptmann, wird in würdiger Ausstattung von S. Fischer, Verlag, Berlin, soeben in Buchform veröffentlicht.

„Neues Schauspielhaus“ wird das neue Theater am Nollendorfsplatz in Berlin heißen. Das Theater wird 1200, der Konzertsaal 1000 Personen fassen. Die Kosten des Neubaus samt innerer Einrichtung belaufen sich auf 5 500 000 M.

Der Präsident der Böhmischen Kaiser Franz-Josef-Akademie der Wissenschaften, Literatur und Kunst in Prag, Oberbaurat Josef Slavka, der schon früher eine Millionen-Stiftung für Kunstzwecke gründete, hat zur Errichtung eines der böhmischen Akademie anzugehörigen volkswirtschaftlichen Institutes 250 000 Kronen und für humanitäre und wissenschaftliche Zwecke weitere zwei Millionen Kronen gewidmet. Die erwähnte Stiftung soll besonders der Ermöglichung von Studienreisen heimischer Kräfte ins Ausland zum Zwecke des Studiums dortiger Großhandlungs- und Industrie-Unternehmungen dienen.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, starb dort soeben der Direktor des Elektrotechnischen Instituts, Professor Alexander Popow. Popow war es, der als erster mit der drahtlosen Telegraphie praktische Versuche anstellte, er erfindet sein System schon ein Jahr vor dem Italiener Marconi. Bereits 1897 gelang es ihm, eine drahtlose Telegraphie auf 5 Werst Entfernung herzustellen, bis er dann 1900 auf demselben Wege zum ersten Male seine Versuche auf 43 Kilometer ausdehnte. Marconis System hat mit seinen Erfolgen das Popows weit überflügelt; als erster jedoch, der mit Erfolg auf drahtlosem Wege eine telegraphische Verbindung herstellte, wird dieser Russe stets als „Vater der drahtlosen Telegraphie“ zu nennen sein.

Die ägyptische Abteilung des Louvre-Museums hat einen bedeutenden Zuwachs durch die Erwerbung der vier Kanopen Ramesses II. erhalten, jener Pharaos, den die Griechen unter dem Namen Sesostris des Großen bekannt gemacht haben. Kanopen sind die vier Vasen, die man in die ägyptischen Begräbnisstätten stellte. Die vom Louvre erworbenen sind prächtige türkisblaue Stücke.

Zu dem in Lissabon vom 19.—20. April stattfindenden medizinischen Kongress rechnet man bereits

mit 1500 Ärzten. Von Frankreich kommt ein, von Deutschland und Amerika je zwei Extradampfer, vielleicht auch einer von Triest. Der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie wird am 7. April von Hamburg auslaufen und 23 Tage unterwegs sein, um Dover, Madaira, Teneriffa, Tanger, Gibraltar, Lissabon anzulaufen. Ausflüge von Lissabon aus sind geplant nach Cintra, Cascaes, Bussaco, Batalha usw.

Bei einer vor etlichen Tagen in Jdar (Wirkensfeld) stattgehabten Steinversteigerung wurden nach der „Frankf. Ztg.“ etliche Pfund blaue Aquamarine zu 15 000 M. das Pfund versteigert. Der in Brasilien gefundene Stein hat somit den zehnfachen Wert des Goldes. Bei der Versteigerung wurden insgesamt 45 000 M. gelöst, wobei indes der grüne Aquamarin nur einen Preis von 200—400 M. erreichte.

In St. Gallen plant man einen gründlichen Umbau des jetzigen alten Stadttheaters. Die städtischen Behörden hätten sich gern für einen Neubau entschieden, doch sind die Kosten für denselben auf eine Million Frank veranschlagt worden und die kann man zurzeit für diesen Zweck nicht flüssig machen. Nun hat das Theaterkomitee einen Umbau beschlossen, welcher in der Hauptsache dem Bühnenhaus, den Künstlergarderoben und besonders auch einer größeren Sicherheit der Parterreausgänge im Zuschauerraum gelten soll. Die Kosten für diesen Umbau sollen 100 000 Frank betragen.

Vom Sühertisch.

* **„Deutsche Volksstimme.“** Organ der deutschen Bodenreformer. Herausgeber: Adolf Damaschke. Vierteljährlich 1 M. 50 Pf. (Verlag Berlin SW. 48.) — Die Bodenreform ist eine Angelegenheit, die einmal für Wiesbaden besondere Bedeutung bekommen wird, ebenso für Mieter wie für Grundbesitzer, am meisten für die Stadtgemeinde als solche. Das vorliegende 2. Heft der Bundeszeitschrift „Deutsche Volksstimme“ bringt wiederum einige ausgezeichnete Beiträge zu dieser Frage, die besser wie alles andere in die Bodenreform einführen, weil sie auf praktischen Vorfällen fußen. Namentlich beachtenswert ist die Betrachtung von H. Henrich: Die Gemeindefürsorge in Dessen; ebenso ein Aufsatz Damaschkes über die Ablehnung der Bodenreform durch Prof. Diehl.

A. M.

und auch noch nicht ganz „ausstudiert“ hatten — das alles wurde resignt anerkannt und zur Vermeidung späterer Meinungsverschiedenheiten und Klatschereien in: Nüsschens „Tage- und Kochrezeptbuch“ protokolliert. Dabei kam immer klarer die Überzeugung zum Durchbruch, daß man sich in Hannover und Wiesbaden vor aller Welt doch ein wenig bloßgestellt, ja, daß man sich in Deutschland und möglich gemacht habe. Unter dieser Perspektive wäre an ein Verbleiben in der Heimat, der teuren, wo man nur von Spott und Spitzungen umgeben war, nicht zu denken. Die traditionelle Ehre, die in Japan das Charakter vorschreibt, gebot in dem vorliegenden Falle — darüber bestand nicht der geringste Zweifel — einen nicht minder entscheidenden Schritt. Man bestellte allgemein noch eine Portion Vanilleeis mit Agirschnittchen, und als man das schweigend und nachdenklich erledigt hatte, nahm der Hannoveraner Primus der Prima, August Flottwell, das Wort, um den Anwesenden feuchten Auges zu erklären, daß nur eins übrig bliebe: die gemeinschaftliche Auswanderung nach — hier sprach das patriotische Prinzip wieder mit — Südwestafrika! Was ja schließlich gleichbedeutend, wenn auch etwas nobler in der Form sei wie das japanische Charakter! Ein Überflieg über die zur Verfügung stehenden und noch zu erhoffenden Auswanderungsmittel ergab eine bedrückende Unzulänglichkeit. Zur Beschaffung einiger Spaten, Äxte und eines Gepäckes Oxfen, sowie zweier Holzkloßhäuser — eins für Wiesbaden, eins für Hannover — reichte es, weiter nicht. Primus August Flottwell setzte sofort zwei Telegramme an Marine-Minister Tirpitz und Kolonialminister von Hohenhausen auf, die um freie Überfahrt mit dem nächsten Swakopmunder Truppenschiff baten und unter jubelnder Zustimmung zur Abfertigung kamen. Als nach einer halben Stunde — Staatsdepechen werden bekanntlich mit besonderer Eile befördert — von Berlin ein doppeltes kurzes „Ja“ eintraf, konnte die Begeisterung keine Grenzen. Man bestellte zwei Pfund Pralines und eine Kaffee-Gründerlimonade und trank Bruderschaft, wobei sich Wiesbaden und Hannover unter der zweifelhafte Intention, „Wacht am Rhein“ stürmisch in die Arme fielen. „Auf Wiedersehen am 1. April in Bremen!“ klang es unter den Freudenstränen einer patriotischen Inversität auf dem Hauptbahnhof, als die Wiesbadener Flottenmädchen den Zug zur Rückkehr bestiegen. Und viel Glück zum Farmerleben hinter Omakoloruru! rief der alte graubärtige Stationsvorsteher dem abfahrenden Zuge nach, seine rote Dienstmütze grüßend schwenkend.

Am 30. März soll also die Prima des hannoverschen Gymnasiums und gleichzeitig die Selekta der Wiesbadener höheren Töchterschule aufgelöst werden; und das „Tagblatt“ hat für den 1. April schon heute fünf Spalten für den „Exodus der Wiesbadener Flottenmädchen“ reserviert. Es wird eine rührende Abschiedsfeier werden, und ein Verlust für unsere schöne Vaterstadt, wo der Kaiser von der Selekta so oft jubelnd begrüßt worden ist. A. M.

Anmerkung der Redaktion: In der Ausführung des oben gekennzeichneten hannoverschen Vanilleeis-Beschlusses wird jeder Volksfreund eine nationale Gefahr erkennen müssen; deswegen wollen wir nicht verfehlen, die gemeinnützigen Vereine von Wiesbaden und Hannover daraufhin anzuregen, bei den Herren Vätern der Betroffenen auf Rückgängigmachung des Beschlusses hinzuwirken. Angesichts der von den norddeutschen Primären und den süddeutschen Selektaenerinnen augenscheinlich betätigten Liberenergie dürfte das allerdings nicht leicht sein; aber eine angemessene Erhöhung des Nadelgeldes, sowie eine ebenfalls angemessene hohe Aussteuerversicherung dürften ihre Zugkraft nicht verfehlen.

Hohe Gäste. Ihre Hoh. Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und Herzogin Mathilde sind mit Dienerschaften zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen und im „Palais-Hotel“ abgesehen.

Der Fischverkauf, der anlässlich der Fleischsteuerung unter Mitwirkung der Stadtverwaltung von Herrn D. Lisner hier eingerichtet und im Altschneidgebäude betrieben wurde, ist nach Weihnachten nicht wieder aufgenommen worden. Der Unternehmer hat einen selbstständigen Fischverkauf eröffnet und ist nun gemeinsam mit den übrigen hiesigen Fischhändlern bei dem Magistrat vorgegangen, den bisherigen „halbamtlichen“ Seefisch-Verkauf zu verallgemeinern, so daß also alle hiesigen Händler (es sind fünf) Konsumfische, wie Schellfische und Kabeljau, in frischer, guter Ware allwöchentlich beziehen und zu einem unter Mitwirkung des Magistrats festzusetzenden billigen Preise zum Verkauf bringen. Die Händler wollen damit einerseits die — auch vom allgemeinen geschäftlichen Standpunkte aus nicht zu billigende — Konkurrenz des Fischverkaufs unter städtischer Ägide beseitigen, andererseits aber dem Magistrat entgegenkommen und ihn in dem Bestreben, durch den Fischkonsum der Fleischsteuerung zu steuern, unterstützen. Ein Preisring, der auf eine Preissteigerung hinausläuft und so zum Schaden des Publikums ausschlagen würde, kann hierbei, wie eine auswärtige Zeitung meint, nicht herauskommen, da die Preise ja unter Mitwirkung des Magistrats nach den Originalaktiven festgesetzt werden, selbstverständlich unter Zuschlag der Unkosten und eines kleinen Verdienstes. Übrigens ist die Sache noch nicht so weit; der Magistrat hat durch Vermittelung einer Kommission mit den Fischhändlern Verhandlungen angeknüpft, die noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Wenn auch bei diesem Vorgehen des Magistrats, wie die Erfahrung gelehrt, nicht viel herauskommen wird, so ist dieser Weg dem anderen, bei dem einem einzelnen Stande eine recht fühlbare Konkurrenz geschaffen wurde, doch vorzuziehen.

Für den Kinderhort sind durch die beiden Verwaltungen in der „Walhalla“: Vorführung von Kinderreigen nach Dalcroze durch Angehörige der hiesigen Gesellschaft, so weit bis jetzt festgestellt werden konnte,

etwa 8000 M. erzielt worden. Dieser ansehnliche Betrag bedeutet einen großen Erfolg für die edle Sache des Kinderhortes und erhöht die Dankespflicht gegen alle diejenigen, welche zu dem Gelingen des Planes beigetragen haben.

Bürgermeister und Landrat. Über den Bürgermeister des Badeortes Soden war eine Ordnungsstrafe in Form einer Warnung verhängt worden, weil er eine Achtungsverletzung gegen den Landrat begangen haben sollte. Der Bürgermeister, der auch Badekommissar ist, hatte einen Unternehmer unterstützt, der auf einem Berg eine Erfrischungshalle eröffnen wollte. Als die Genehmigung längere Zeit auf sich warten ließ, erhob der Unternehmer Beschwerde und betonte darin, daß der Landrat dem Badeort nicht genügend Beachtung schenke. Die Beschwerdechrift war für den Unternehmer vom Bürgermeister entworfen worden. In der Beschwerde wurde eine unangemessene Kritik und eine pflichtwidrige Verleitung zu einer Achtungsverletzung des Landrats gefunden. Der Bürgermeister betonte, er habe das Schriftstück nicht als Bürgermeister, sondern in seiner Eigenschaft als Badekommissar entworfen; er sei eigentlich Bürgermeister nur im Nebenanen, denn zwei Drittel seines Gehalts bekomme er als Badekommissar. Nach fruchtloser Beschwerde erhob der Bürgermeister Klage beim Obergericht, das aber die Strafe für unangemessen erachtet und die Klage als unbegründet zurückwies.

Rheinschiffahrt. Die „Aktien-Gesellschaft für Handel und Schifffahrt, S. N. Dsch in Mainz“, welche kürzlich ihr 50jähriges Jubiläum feierte, hat dieses nicht lange überdauert. Die Firma heißt jetzt „Aktien-Gesellschaft Mathias Stinnes“ und ihr Sitz ist von Mainz nach Mülheim an der Ruhr verlegt. Ob auch der charakteristische Anstrich der Dampfer geändert wird und diese selbst umgetauft werden, steht noch dahin, ist aber wohl wahrscheinlich. Jedenfalls aber ist in Mainz jetzt keine größere Reederei mehr domiziliert, da auch die „Mainzer Reeder-Gesellschaft Thoma“, Stenz und van Meeteren“ dem Namen nach zu existieren aufgehört hat, mit der „Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft“ in Köln verschmolzen und ihr Schiffspark umgetauft wurde. An die einst bedeutende Mainzer Schifffahrt erinnert jetzt nur noch der Radschleppdampfer „Moguntia“, früher als „Rhennus V“ einer der bekanntesten Rheindampfer.

Feuerwehrlungen an Sonntagen können stattfinden. Nach einer Entscheidung des Straßensatzes des Kammergerichts kommen Polizeiverordnungen über die Sonntagsheiligung hierbei nicht in Betracht. Mitglieder der Feuerwehren — ob Berufs-, Pflicht- oder freiwilliger Feuerwehren — ist dabei gleichgültig — die den angestiegenen Übungen an Sonntagen fernbleiben, können danach in Strafe genommen werden.

Ist der Alkohol ein Nahrungsmittel? Nein! Sonst müßte, wer ihn am unverfälschtesten genießt, der Schnapsbruder, auch am behäbigsten aussehen. Das Gegenteil ist der Fall. Der Schnapsbruder magert ab; seine Kräfte schwinden, die physischen sowohl wie die geistigen und moralischen. Die wohlhabenden Alkoholiker aber verdanken ihre Leibesfülle nicht dem Alkohol, sondern den neben demselben übermäßig konsumierten wirklichen Nährstoffen. Krank werden die feineren Alkoholiker mit der Zeit ebenso sicher wie ihre Kollegen von der Schnapsflasche, nur in anderer Form. Denn auf Alkohol bei Überernährung reagiert der Körper anders als auf Alkohol bei Unterernährung. Was sich hier durch Delirium, Verzebrung, Anfallsigkeit zu Infektionskrankheiten rächt, rächt sich dort durch Gicht, Zuckerkrankheit, Nervenverfallung, Schlagfluß, Gehirnverweichung, Bierberg, Magen- und Darmkrebs und wie die vornehmen Todesursachen alle heißen. Dem Schnapsalkoholiker steht sein Loos auf der Stirne geschrieben. Das blühende Aussehen des Bier- und Weinalkoholikers aber läßt das traurige und meist ebenfalls verfrühte Ende, dem er entgegengeht, nicht ahnen; er ist ein Blinder.

Reisens-Theater. Mehrteiligen Wünschen entsprechend wird morgen Montag Othos padendes Schauspiel „Die Brüder von St. Bernhard“ gegeben und am Dienstag das mit so außerordentlichem Beifall seitens des auch bei der letzten Wiederholung abermals ausverkauften Hauses gegebene neue Lustspiel „Der Prinzgemahl“ von Kanos und Chancel wiederholt. Auf die am Mittwoch stattfindende Wohltätigkeitsvorstellung zum besten der notleidenden Deutschen in Ausland sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Zur Aufführung kommt Stobizers beliebtes Lustspiel „Eiszeit“. Zu dieser Veranstaltung haben Abonnements-Billets ohne jede Nachzahlung Gültigkeit. Die nächste Revü ist „Angen rechts“, Komödie von J. Lehmann, die am nächsten Samstag, den 27., zum ersten Male in Szene geht.

Walhalla-Maschinen. Von Seiten der Direktion wird uns mitgeteilt, daß die Nachfrage nach Eintrittskarten zum heutigen ersten großen Maschinenball ganz bedeutend ist. Die Veranstaltung dürfte also sehr besucht werden und wer ein echtes Karnevalsreizen kennen lernen will, der wird in der Walhalla auf seine Kosten kommen. Im Hauptrestaurant findet abends 7 Uhr großes Konzert des Wiener Salon-Orchesters statt.

Volkshochschule. Sonntag, den 21. cr., findet zum ersten Male einer der vollständigen Vorträge nachmittags statt, und zwar um 4 1/2 Uhr, in dem großen Saale des Karnevals, Döbelnstraße 15. Bei dem zu erwartenden zahlreichen Besuche würde die Aula der Oberrealschule wieder nicht ausreichen haben. Der Vortrag des Kunsthistorikers Dr. Wolfram Waldfischmidt lautet: „Benedict und seine Kunst zur Zeit der Renaissance“. Eine große Zahl prachtvoller Lichtbilder wird dem Vortrag erläutern. Es werden die Meisterwerke eines Giorgione, Tizian, Palma Vecchio, Veronese, Tintoretto u. a., ferner die alten Paläste, Kirchen, der Marktplatz u. a. vorgeführt werden. Eintrittspreis 20 Pf.

Die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst eröffnet das zweite Quartal der Winterkassen Dienstag, den 23. Januar, mit einem Vortrag des Philosophen Karl Groos „Über die Erziehung zum ästhetischen Genießen“. Professor Groos, bekannt als Verfasser der Werke „Spiele des Menschen und Tiere“ und „Der ästhetische Genuß“, gilt neben Theob. Lips wohl als bedeutendster Vertreter der von Hegner begründeten psychologischen Ästhetik. In seinem Vortrag, der eigens für die Gesellschaft bearbeitet ist, wird Groos nachweisen, welche praktischen Konsequenzen für die Kunstvermittlung die psychologische Analyse des ästhetischen Seelenzustandes liefert und damit die Forderung in ein großes Gebiet durchaus originaler Gedankenführung einführen. Im Februar — und zwar am 30. d. M., nicht am 13., wie früher angegeben — spricht Dr. Wolfram Waldfischmidt über „Die englischen Präraphaeliten und ihren Apostel John Ruskin“.

Auf die Wohltätigkeitsveranstaltung des Männerturnvereins, Schauturnen, am Sonntag, den 21. d. M., in der Turnhalle, Platzstraße 16, sei nochmals aufmerksam gemacht. Es soll dadurch zu der für unsere tapferen Krieger bestimmten Spende nach Möglichkeit beigetragen werden. Das Schauturnen beginnt

pünktlich um 8 Uhr und wird um 10 Uhr beendet sein. Einschaltkarten à 1 M. sind noch zu haben bei den Herren Fritz Engel, Paulbrunnstraße 13, Bal. Kuhn, Langgasse 4 und Herrn Gein. Rumpf, Beltrichstraße 1, welche auch gerne bereit sind, freiwillige Beiträge in Empfang zu nehmen.

Kunstsalon Panger (Tammstraße 6). Neu ausgestellt: Arnold Böcklin: „Villa am Meer“, „Hafen der Roland“, „Hochsee“, „Naharbeit“, „Karnen“, „Alter und Jugend“, Hermann Strud: 73 Originalradierungen.

Notiz-Automat. Eine neue Erfindung ist der patentamtlich geschützte Notizautomat. Der Automat hat die Eigenschaft, Zufallswörter zu liefern und Treffpunkte durch den Einwurf eines 5 Pfennigstückes anzuzeigen. Die Vorderseite ist in drei gleichgroße Flächen eingeteilt. Die beiden äußeren Streifen sind für Geschäftsreklame bestimmt und der mittlere Streifen für die zu machenden Notizen. Bei dem Einwurf des Geldstückes zieht man an einem am unteren Ende des Automates angebrachten Griff, worauf an einer anderen Öffnung ein weißer Papierstreifen zum Vorschein kommt. Hierauf macht man seine Notizen, schiebt den Griff zurück und das Niedergerahobene ist im mittleren Felde sichtbar, welches durch eine Glasplatte geschützt ist. Erwartet man z. B. in einem Restaurant einen Bekannten und wird plötzlich abgerufen, so erfährt der Betreffende durch den Automaten, wo man sich treffen ist. Diese Erfindung kommt in den besseren Restaurants zu Auffassung.

Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die notleidenden Deutschen in Russland: von Frau v. Ansebe 5 M., von Herrn Sanitätsrat Franz Hoffmann 5 M., von J. P. 3 M., von G. R. 20 M.

Kleine Notizen. Heute Sonntag von 4 Uhr ab findet im Saal der „Friedrichshalle“, an der Mainzerstraße, Feste der Elektrischen Licht-, Konzert- und Variété-Vorstellung unter der Direktion des Herrn Willy Wagner statt. An die Vorstellung schließt sich Tanz an.

Vereins-Nachrichten.

Der Männergesangs-Verein „Cäcilia“ unternimmt heute Sonntag, nachmittags, einen Familien-Ausflug nach Schierstein in den Saal „Zum Zivoli“, Mitglied G. M. Schmidt. Für Unterhaltung ist in jeder Weise bestens gesorgt. Gäste sind willkommen. Fahrgelegenheit 2.25 und 2.45 Uhr. Sonntagsbillett.

Wir verweisen hiermit nochmals auf den heute Sonntag, den 21. Januar, stattfindenden Ausflug des „Scharlach-Männerchor“ nach Rimbach (Mitglied Christ, Waldfisch). Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Auf die heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Saale der Turngesellschaft, Beltrichstraße 41, stattfindende humoristisch-karnevalsistische Unterhaltung mit Tanz des Klubs „Rheingold“ sei hiermit nochmals hingewiesen.

Auf die heute nachmittags 5 Uhr im Saale „Zur Germania“, Döbelnstraße 25, stattfindende karnevalsistische Sitzung der Gesellschaft „Fidelio“ sei hiermit nochmals mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß es sich für die Besucher dieser Veranstaltung empfiehlt, frühzeitig zu erscheinen, da mit dem Eröffnungsspiel: „Prinz Karnevals Erwachen“, dargestellt von einer Dame und sechs Herren, pünktlich begonnen wird.

Der Wiesbadener Krankenverein (Zuschuß-Kasse) hält seine diesjährige ordentliche Generalversammlung am nächsten Montagabend 8 1/2 Uhr im oberen Saal des „Deutschen Hofes“, Goldgasse 2a, ab. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist geboten.

Der Wiesbadener Militär-Verein veranfaßt, wie alljährlich, am kommenden Freitagabend zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs im Festsaale der Walhalla eine Abendunterhaltung mit darauffolgendem Tanz. Ein außerordentlich interessantes Programm ist auch diesmal vom Verein aufgestellt.

Die Gesellschaft „Sangesirenen“ veranfaßt am Sonntag, den 22. Januar, 4 Uhr 11 Minuten, im nächst geschmückten Saale der Turngesellschaft, Beltrichstraße 41, ihre karnevalsistische Damenstimmung mit Tanz. Bei den anerkannt guten Kräften des Vereins auf diesem Gebiete dürfte die Sitzung wieder eine große Anziehungskraft ausüben.

Vereins-Feste.

(Ausnahme frei bis zu 20 Personen.)

Eine Abendunterhaltung des „Antikarnerischen Vereins Wiesbaden G. V.“ am Samstag, den 13. d. M., abends, im Festsaale des Antikarnerischen Gesellenhauses stattfand, darf als in jeder Beziehung wohlgeleitete bezeichnet werden. Die Vergnügungskommission hatte unter Leitung des Herrn Pfleger ein sehr abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das allseitig Beifall fand. Herr Lorenz brachte mit seinen gediegenen humoristischen Vorträgen die Festversammlung bald in die frohliche Stimmung, die Gesangsbeiträge der Herren Julius Bird und H. Göttes gefielen außerordentlich und auch Herr R. Wolf erntete den verdienten Beifall. Ein von den Herren Göttes, Arab, Lorenz und Pfleger stift gespieltes Theaterstück bildete den Schluß der außerordentlich anmutigen Abendunterhaltung. Der Vorstehende, der in seiner Begrüßungsansprache kurz auf die Bedeutung des Tages, an dem vor 20 Jahren der „Antikarnerische Verein Wiesbaden“ begründet worden ist, hingewiesen hatte, nahm gern Veranlassung, allen Mitwirkenden, sowie auch der Vergnügungskommission den Dank abzusprechen für ihre Tätigkeit. Ein sich an die Abendunterhaltung anschließender Ball hielt die frühe Gesellschaft noch lange zusammen und recht „fröhlich“ trennte man sich.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 20. Januar. (Strafkammer.) Das höhere Schöffengericht hat die ledige Landwirts-tochter Luise Pfeifer und deren Bruder, den Landwirt Ludwig Pfeifer aus Oberliederbach wegen Mißhandlung in zwei Fällen zu einer Geldstrafe von je 50 M. verurteilt. Außerdem hatte das Gericht auf Publikation des Erkenntnisses im höchsten „Kreisblatt“ auf Kosten der Angeklagten erkannt, da das Publikum vor derartigen Mißhandlungen gewarnt und den Bauern und Mißhandlern ein abschreckendes Exempel vorgeführt werden müsse. Wegen des Urteils des Schöffengerichts legten die Geschwister P. Berufung ein; die Luise P., weil sie „ja nur die Lamm mit Wasser gespült“ habe und es immer in der Eile gehe, der Ludwig P., weil er mit dem Mißgeschick und Mißverstand weiter gar nichts zu tun habe. Die Strafkammer verwarf die Berufung der Luise P., gab aber derjenigen des Ludwig P. statt und sprach ihn von Strafe und Kosten frei.

Ein Studententum vor Gericht. Der in Marburger Studententum bekannte Dienstmann Groß war kürz vor Weihnachten wieder einmal in eine Geldstrafe genommen worden, weil er am hellen Tage vor einem studentischen Aufzug mit einem großen Plakat und einer hellleuchtenden Laterne hermarschiert war. Das Schöffengericht sprach den Mann jetzt frei, weil es sich im vorliegenden Fall um einen unklaren studentischen Aufzug gehandelt, an den man in einer Universitätsstadt gewohnt sei und an dem auch niemand Argernis nehme.

Ein bestialischer Vater. Durch eine unerhört grausame Mißhandlung verursachte der Tagelöhner Alois Scherer aus Zunsweier, der sich vor dem Mannheimer Schwurgericht zu verantworten hatte, den Tod des eigenen Kindes. Scherer lebte, nachdem ihn seine Frau

verlassen hatte, mit der Arbeiterin Brigitte Geiger zusammen, ein Verhältnis, dem ein Kind entsprang, das aber Scherer deshalb nicht leiden konnte, weil es seinem Vater, mit dem er verheiratet war, ähnlich sah. Er mißhandelte das Kind, so oft er betrunken war, und drohte häufig, daß er den „Bauer“ oder den „Chalk“ noch an die Wand schmeißen werde, daß er ver... In der Nacht zum 3. Dezember, als er wieder einmal betrunken heim kam, schlug er das 1½-jährige Kind, ein Mädchen, weil es schrie, und als die Mutter es schätzen wollte, ergriff er es, hob es empor und warf es auf den Boden. Dann nahm er es wieder auf und warf es ins Bett, daß es an die Wand flog. Das arme Wesen erlitt mehrere Schädelfrakturen und fünf Rippenbrüche und starb an anderen Tages, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die Verteidigung suchte eine Kopferkennung, die der Angeklagte vor 15 Jahren in einer Kalfabrik in Offenbach erlitten hatte, zu seiner Entlastung zu verwerten, der Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Kupfer erklärte aber den Angeklagten für durchaus normal. Scherer wurde unter Zusage mildernder Umstände zu vier Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt.

* Die Bluttat eines Bürgermeisters fand vor dem Schwurgericht in Augsburg ihre Sühne. Angeklagt war der 53-jährige Bürgermeister Joseph Dumbas aus dem bayerischen Orte Herethausen, der beschuldigt wurde, in der Nacht zum 1. Oktober v. J. den Dienstknecht Glas, als dieser von einem Tanzvergnügen heimkehrte, auf offener Straße erstochen zu haben. Der Angeklagte wurde zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

* Kanoniere als Sittlichkeitsverbrecher. Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen, verübt von einem ehemaligen Gefreiten und sechs Kanonieren des 21. Feldartillerie-Regiments v. Clauswitz in Grottau, unterlag der Entscheidung des Schwurgerichts in Breslau. Das Verbrechen war während des vorjährigen Manövers in dem Orte Zischauwitz begangen worden. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Der Gefreite, der inzwischen zur Reserve entlassen ist, wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt; drei Kanoniere erhielten je 1½ Jahre Gefängnis, während die übrigen Angeklagten freigesprochen wurden.

* Ein merkwürdiger Prozeß um die Standesehre. Zwischen zwei Leipziger Juristen, einem Rechtsanwalt und einem Referendar, fand vor dem Leipziger Schöffengericht eine Privatklage wegen Beleidigung statt. Der Referendar hatte von dem Anwalte behauptet, er sei nicht zum Offizier befördert worden, weil er falsch gespielt habe, und er sei ferner auch aus dem Militärdienste ausgestoßen. Er halte es für seine Aufgabe, dies bekannt zu geben, um den Anwalt in der Leipziger Gesellschaft unendlich zu machen. Andererseits hatte hieraufhin der Rechtsanwalt von dem Referendar in einem Briefe an den Leipziger S. O. behauptet, der Referendar habe sein Ehrenwort gebrochen, insofern er einem Zahnarzt gegenüber auf dessen Aufforderung, er solle unter Ehrenwort erklären, ob er dem Anwalte jene Beleidigungen nachgesagt habe, dies schriftlich bekräftigt habe. Das Schöffengericht gelangte auf Grund der Beweisaufnahme zu der Überzeugung, daß sowohl in der Behauptung des Referendars als auch in der des Rechtsanwalts eine nicht erweislich wahre Tatsache zu erblicken sei, welche den anderen verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzumündigen geeignet war. Es waren daher beide Kläger zu bestrafen. Bei der Strafzumessung kam in Betracht, daß beide Beleidigungen schwerwiegend sind und besonders die Behauptung des Referendars aufscheinend ohne jeden erkennbaren Grund aufgestellt wurde und eine gezielte Gesinnungsweise zu erkennen gab. Das Schöffengericht hielt daher eine Geldstrafe von vierhundert Mark für den Referendar und eine solche von zweihundert Mark für den Rechtsanwalt für eine angemessene Sühne. Außerdem trägt der Beklagte zwei Drittel, der Privatkläger und Widerbeklagte ein Drittel der Kosten.

* Raibor, 19. Januar. Die Strafkammer verurteilte den Stationsassistenten Strauß zu drei Monaten Gefängnis; Strauß hatte am 30. September auf der Station Gernitz es unterlassen, für den ausfahrenden Personenzug richtige Weichenstellungen zu geben, wodurch der auf totes Geleise fahrende Zug die Weichung hinabfuhr. Das Maschinenpersonal wurde dadurch getötet, zwei weitere Beamte und 11 Reisende waren verletzt worden; der mitangeklagte Zugführer wurde freigesprochen.

Kleine Chronik.

Eine Fürsorgestelle für Lungentranke beschlossen aus Anlaß der Silberhochzeit im Kaiserhause die künftigen Kollegen zu Minden zu stiften. Sie bewilligten als Grundkapital 15.000 M.

Gegen die Kindertänze. Die Berliner und Charlottenburger Polizei machen mit ihrem Kindertanzverbote Schule. Man schreibt aus Weimar: Gegen die Kindertänze wendet sich ein joeben vom Staatsministerium in Weimar bekannt gegebener Erlass, der an sämtliche Schutvorstände des Großherzogtums Sachsen-Weimar gerichtet ist. Danach sollen bei allen Kinderfesten und dergleichen die Kindertänze als für die Schuljugend unpassend unter allen Umständen fortfallen. Die Schutvorstände haben auf die Befolgung des Erlasses streng zu achten.

Sturmshaden. In Porz bei Köln trieb ein heftiger Sturm den auf Schienen laufenden hohen eisernen Mähdrahtenaufbau der Rheinischen Portlandzementwerke gegen die Drahtseilbahn, so daß er umkippte. Das umstürzende hohe Eisengerüst warf im Fallen einen Dampfkran in den Rhein und beschädigte den Mast eines dort ankern Schiffs erheblich. Ein Monteur, der dabei aus beträchtlicher Höhe herabstürzte, wurde erheblich verletzt.

Eine unmenschliche Tat hat jetzt ihre schrecklichen Folgen gehabt. Wie wir feierlich aus M.-Glabach

berichtet, wurde in der Neujahrsnacht in Gorfchenbroich ein junger Mann von dort von vier Burtschen eines Mädchens wegen überfallen. Er wurde gefesselt und an einen Baum gebunden, wobei ihm ein Bein hochgebunden wurde. In der kalten Kälte mußte der Bedauernswerte dann die ganze Nacht über in dieser Stellung verharren, bis er am Morgen von Vorübergehenden befreit wurde. Infolge der Qualen ist der junge Mann jetzt irrsinnig geworden, so daß er in eine Anstalt gebracht werden mußte. Die Täter sind bekannt; es befindet sich unter ihnen ein Soldat, der auf Urlaub war, und der bei dem Vorgang sein Seitengewehr verlor.

Ein alter Lehrer in Mecklenburg-Strelitz, der 39 Jahre lang die Küsterei und den Organistendienst in seinem Orte verrichtet hatte, trat zum Herbst in den Ruhestand. Im Hinblick auf seine einwandfreie Dienstzeit glaubte er nun auch ein Anrecht auf Pension zu haben. Er schrieb also an das geistliche Ministerium nach Neupretitz und bat um Gewährung der gesetzlichen Küster- und Organistenpension in der Höhe von 50 M. jährlich. Als Antwort erhielt er folgendes Schreiben: „Auf Ihre Anfrage, ob Ihnen nicht für die Verwaltung des Organistendienstes Pension gewährt werde, erwidere ich Ihnen, daß Sie zwar Küsterdienst geleistet haben, daß Ihnen aber das Küsteramt nicht übertragen war, und daß Sie daher als Küster keine Pension beanspruchen können. Müller.“ — Unglaublich, aber wahr.

Ein ungetreuer Vole. Zu der von uns unter dieser Epithete gebrachten Meldung aus Plettenberg über die Unterschlagung eines Geldbrieves mit 19.000 M. durch einen bei der Firma B. Wagner jr. angestellten Beamten, wird uns mitgeteilt, daß nicht der Vole, sondern der Buchhalter Walter Sella aus Lüdenscheld das Geld unterschlagen hat, und zwar hat er statt des ihm von seinem Herrn übergebenen Geldes, leere Briefbogen in den Briefumschlag getan. Der Brief ist von dem Vole unverfehrt zur Post gegeben und unverfehrt in Berlin angekommen. Der Buchhalter Walter Sella ist seit Samstag abend flüchtig.

Von einem Geldschrank zermalmt. In der Arnheimischen Geldschrankfabrik in Berlin waren mehrere Arbeiter mit dem Transport eines Geldschrankes beschäftigt, beachteten dabei aber einen in dem Arbeitsraum stehenden kleinen Schemel nicht. Über diesen stürzte nun der rückwärtsstreichende Arbeiter Meier aus Schönholz, ein 43-jähriger, sehr starker Mann. Sein Nebenmann verlor dadurch ebenfalls die Gewalt über den viele Zentner wiegenden eisernen Schrank, so daß dieser dem M. auf den Leib stürzte. Obgleich der Bedauernswerte fast zermalmt war, konnte er auf dem Transport zum Krankenhaus Verhauften doch noch seinen Begleitern sagen „Sorgt für meine arme Frau.“ Im Krankenhaus verstarb M. kurz nach seiner Einlieferung.

Ahnungsvoller Engel. Bei einem Weihnachtsfest einer Krippe im Westen Berlins erschien ein Weihnachtsmann, prüft, ob die Kinder etwas wissen und fragt: Welches ist die Hauptstadt von Deutschland? Eiligh antwortet ein kleines Mädchen: „Rom“. O, ahnungsvoller Engel du!

Einer vom „Volk der Denker“. Beim Nachsprechen der Eidesformel vor Gericht werden von den Zeugen des öfteren Worte gebraucht, die auch nicht im entferntesten den vorgelebten ähnlich sind. Das drolligste leistete jedoch letzter Tage vor dem Bonner Schöffengericht ein Zeuge aus Beuel. Anstatt „nichts zu verschweigen“ erklärte er, nicht zu „schreien“.

800.000 M. für ein Luftschiff. Großes Aufsehen erregt die Nachricht, daß die Flugmaschine der Brüder Wright aus Dayton, Ohio, für 800.000 M. von einem französischen Syndikat, an dessen Spitze Arnold Jordey aus Paris steht, angekauft worden sein soll. Man erinnert sich der Meldungen, nach denen es den Brüdern gelungen sein soll, nach siebenjährigen Versuchen mit einer Flugmaschine in der Gestalt eines Kastenrahmens, die durch einen Motor getrieben wird, in freiem Flug Strecken bis zu 75 Kilometer zu durchfliegen und auch beliebige Wendungen in der Luft auszuführen. Einige erfahrene Luftschiffer sind der Meinung, daß durch diesen Aeroplan das Problem der Luftschiffahrt in der Tat gelöst wäre. Andere wollten an diese Mitteilungen, die ausschließlich von dem Schleier des Geheimnisses umhüllt waren, nicht recht glauben. Schon seit einiger Zeit fanden die französischen Militärbehörden mit den Wrights in Unterhandlungen; diese führten aber zu keinem Ergebnis, da es an dem nötigen Gelde fehlte. Nunmehr hat sich ein privates Syndikat gebildet, das die nötige Summe durch Subskription aufbrachte.

Ein großer Zintenschiff mit acht zirkel 1 Meter langen Fangarmen wurde bei den Außerbäumen vor Aukhaven gefangen und noch lebend von einem Fischkutter an Land verbracht.

Münchener Dumbertschwindel. Die kürzlich in München erfolgte Verhaftung des Sekretärsassistenten: Geiß vom Amtsgericht steht in Zusammenhang mit großen Schwindelen der geschiedenen Hofbäuerin-machersfrau Bruckner und einer Frau Biefer. Geiß soll auf Ersuchen den beiden Frauen ein amtliches Zertifikat ausgestellt und mit dem Amtssiegel versehen haben, wonach die beiden eine große Erbschaft zu erwarten gehabt hätten. Die Schwindlerinnen lockten mit diesem Zertifikat einem Ökonomen 38.000 M., einer Witwitwe 10.000 M. usw. heraus.

Der Jannarschubling. Aus der Pfalz wird der „Strahl. Post“ geschrieben: Infolge der frühlingsartigen, unter Jähnerseimungen stehenden Witterung sind schon vereinzelt Blüten auf freiem Feld und in Anlagen zu verzeichnen. Zwischen St. Martin und Hambach fanden sich dieser Tage blühende Exemplare der Weinbergs-pflanze, welche der Volksmund Kreuzwurzeln nennt. In Gärten blühen Kornelkirsche und der gelbe Jasmin.

Ein geistlicher Junge. Eines abends dieser Woche stieß ein älterer, corpulenter Herr auf der Hofstraße in Köln mit einem kleinen Jungen zusammen. Alirend fiel dem ein Paket zu Boden und Porzellanzerben bedeckten das Trottoir. Der Junge schrie furchtbar, indem er dem Herrn nachstellte: „Dat wohnt jör en Mark, jich bekommen ich vum Batter Schläg.“ Da sich Passanten ansammelten, die für den „armen Jungen“ Partei

ergriffen, machte der Herr kurzen Prozeß und gab dem Kleinen eine Mark, damit er sich neue Sachen kaufe. Der Junge ging mit der Mark zu den Scherben und sammelte sie behutsam auf, dabei wohlgefällig vor sich hinstellend. Erst als eine Frau aus dem Publikum sagte, daß der Schlingel das gleiche Manöver am Samstagabend in der Sternengasse gemacht, suchte er schleunigst das Weite.

Großfürstliche Annoncen. Die Revolution hat doch einen kleinen Fortschritt in die höchsten Sitten Anstalts gebracht: Mitglieder des russischen Kaiserhauses beginnen wie gewöhnliche Sterbliche in den Zeitungen zu annoncieren. So bringt die „Now. Wrem.“ vom 11. d. M. auf der ersten Seite die Anzeige des Herzogs von Leuchtenberg, des Vaters des Zaren, in der er allen seinen Verwandten und Bekannten mitteilt, daß er einen Sohn an der Diphtheritis verloren hat. Vor einem Jahr noch waren ähnliche Annoncen undenkbar.

In einem gefährlichen Zusammenstoß kam es in Mannheim zwischen freilebenden Getreidearbeitern und Arbeitswilligen. Als ein Boot der Rheinschiffahrts-Aktiengesellschaft, das mit Arbeitswilligen besetzt war, in der Nähe der Friedrichsbrücke zu landen versuchte, wurde es von einer Menge Streikenden mit Beschimpfungen und Steinwürfen empfangen. Darauf eröffneten die bewaffneten Arbeitswilligen ein starkes Feuer gegen die Menge; es wurde jedoch niemand verletzt. Der Dampfer steuerte nach dem anderen Ufer, wo die Passagiere ausstiegen und von einem starken Ausgebot von Schülern in die Stadt geleitet wurden.

Die moderne Köchin. Eine charakteristische Bagatellverhandlung spielte sich, nach dem Bericht des „Neuen B. Tagbl.“, vor einem Wiener Bezirksgericht ab. Ein Dienstvermittlungsbureau in Prag klagte auf Zahlung von 6 Kronen Vermittlungshonorar für eine Köchin. Der Dienstgeber verwies die Zahlung, da er die Köchin schon nach zwei Tagen habe entlassen müssen. Der Beklagte stellte durch die Zeugnisaussage seiner Frau und einer früheren Dienstherrin fest, daß die Köchin nachfolgende lebenswürdige Eigenschaften besaß: erstens war sie die Frau aus der Küche hinaus, zweitens rauchte sie während des Kochens Zigarren, drittens zerstückte sie das Geschirr, weil es ihr nicht gefiel, viertens erklärte sie, jetzt nicht lachen zu wollen, weil sie Schlittschuhlaufen gehen wolle. Der Richter fand, daß der Beklagte berechtigterweise diese moderne Köchin entlassen habe und nicht verpflichtet sei, das Vermittlungshonorar zu bezahlen, da sie den Ansprüchen des Dienstgebers nicht genügte.

Was tief bliden läßt. Szene: Höhere Töchtersschule in einem Vororte Berlins. Der Botaniklehrer fragt nach Baumarten und will die Antwort „Erlen“ haben. Frage: Was wächst uns zu beiden Seiten der Straße? Antwort: Die Gymnasien.

Ein drolliges Paradoxon hat die Rechtsprechung in München gezeitigt. Im Namen Seiner Majestät des Königs hat nämlich das Landgericht 1 den aus dem sozialdemokratischen Verein ausgeschlossenen Schuhmachermeister Johann Hierbager durch Versäumnisurteil wieder eingeschlossen in den trauten Bruderbund der Genossen. Der materielle Inhalt der Klage ist total uninteressant. Komisch ist nur, daß der hinausgeworfene Genosse sich im Namen des Königs wieder hinein hat werfen lassen und Sozialdemokrat bleibt von Rechts wegen.

Sturm.

Pottroy, 19. Januar. Ein orkanartiger Sturm wütete hier vergangene Nacht. An der Essenerstraße wurde ein schwerer Chausseebaum entwurzelt, der die Telegraphenleitung wie auch die Stromleitung der elektrischen Straßenbahn mit zur Erde riß. Einige des Weges gehende Bergleute kamen mit den Drähten in Berührung und zogen sich Brandwunden zu, einer so schwer, daß er sich ins Krankenhaus begeben mußte.

Altona, 19. Januar. Eine mit Fensterputzen beschäftigte Frau wurde infolge des Sturmes auf die Straße geschleudert. Sie erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Lübtheim (Medlenb.-Schw.), 19. Januar. Heute vormittag wurde der hiesige neue eiserne Förderturm vom Winde umgestürzt; ein Arbeiter wurde schwer verletzt und starb auf dem Transporte.

Letzte Nachrichten.

wb. Berlin, 20. Januar. Der „Vorwärts“ enthält die Einberufung für morgen mittag 12 Uhr von 31 Protestversammlungen in Berlin, in denen unter anderen Referenten sind: Krons, Webel, Richard Fischer, Heine, Herzfeld, Ledebour und Singer, sowie von 62 Versammlungen in Orten des Wahlkreises Teltow-Beeskow-Charlottenburg und des Wahlkreises Nieder-Barnim. In allen lautet die Tagesordnung: „Gegen die Volksentrechtung und Volksnechtung.“

wb. Berlin, 20. Januar. An den Vitzshäulen ist eine Bekanntmachung des Polizei-Präsidenten angeschlagen, in der es heißt, trotz der Abmahnungen des sozialdemokratischen Parteivorstandes sei es nicht ausgeschlossen, daß erregte Massen nach Schluß der Sonntagsversammlungen die Ordnung stören. Etwaigen Ausschreitungen werde mit vollem Nachdruck und nötigenfalls mit den äußersten gesetzlichen Mitteln entgegengetreten. Der Polizeipräsident fordert die Einwohnerschaft auf, Massenansammlungen fernzubleiben, weil sonst nicht verhindert werden könne, daß unter Umständen Unschuldige an Leben und Gesundheit Schaden leiden.

wb. Petersburg, 20. Januar. Über die Stadt Sayran im Gouvernement Simbirsk wurde der Kriegszustand verhängt.

wb. Sietin, 20. Januar. Der Dampfer „Bois“ ist in Swinemünde eingetroffen.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Redaktionen oder Verlegerinnen der uns für die Redaktion zugesandten, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Mit Bezugnahme auf den Artikel vom Mittwoch, den 17. d. M., worin die im Hanfhandel angefallenen Schwierigkeiten, insbesondere der Plan mit dem Motto „Neuerwachen“ zur engeren Wahl empfohlen wird, sei noch darauf hingewiesen, daß von der zu schaffenden neuen Wasserleitung durch die Kur- und Lage eine zweifelhafte Verteilung und Befestigung der angrenzenden Hofenplätze durch Anbringung von Abflußröhren oder Röhren geschaffen werden könnte, wodurch der Regen nicht erhalten und kein ein frisches fröhliches Gras erzielt werden könnte, was für das Auge einen erfrischenden Eindruck machen würde, entgegen dem jetzigen Zustande, wo im trockenen Sommer der Hofen nur immer einen kläglichen Eindruck macht, weil infolge mangelnder Feuchtigkeit das Gras verdorrt. Es wäre diese Ausführung auch sehr leicht, weil genügendes Terrain-Gelände vorhanden ist, auch könnte man von dem Rande der Wasserleitung aus dem zu schaffenden neuen Terrain noch ein sanftes Gefälle nach beiden Seiten geben, was die Wasserleitung noch begünstigen würde.

* Zur Milchverwertung. Alles, was ich in meinem ersten Artikel gesagt, muß ich trotz des Vorwurfs, daß ich aus Unwissenheit einen ehrbaren Stand angegriffen, aufrecht erhalten. Ja, ich gehe heute noch weiter, um dem Einsender zu beweisen, wie sehr wir Konsumenten berechtigt sind, uns zu wehren, denn man kann einfach nicht allen Anforderungen von agrarischer Seite gerecht werden. Der Einsender stimmt eine Jeremiade an, kann aber nicht beweisen, daß seine Klagen berechtigt sind. Die landwirtschaftlichen Lebensmittel sind ohne Grund ganz bedeutend gestiegen, und wenn am 1. März der neue Goldpreis in Kraft tritt, wird's noch ärger. Ein Arbeiter zahlt dann für Brot allein 50 bis 60 M., je nach Größe seiner Familie, mehr. Schinken, Speck, Schmalz, die man früher zu billigen Preisen aus Amerika bezog, sind eingeführt worden, damit das Schwein des deutschen Bauern ungünstige Preise erzielt, der geringe Mann also ganz darauf verzichten muß. Die Milch, die der Bauer selbst als wichtiges Nahrungsmittel bezeichnet, soll nur pro Schoppen 2 Pfennig kosten werden. Eine Familie, die jetzt täglich vier Schoppen verbraucht, muß also 8 Pf. täglich opfern, was pro Jahr 8 x 365 = 2920 M. ausmacht. Wiesbaden, dessen täglicher Milchverbrauch doch jährlich 50 000 Schoppen bei weitem übersteigt, würde bei diesem Mindestsatzum den umliegenden Bauern das nette Einkommen von 800 000 Mark jährlich an Tribut zu zahlen haben. Das ist doch keine Kleinigkeit! Aber dabei schaut der Herr, nicht die wenigen Reichen, den Hauptbetroffenen, sondern die Milchproduzenten, denn doch in sich gehen und es lieber beim alten lassen, sie verdienen wahrhaftig genug! Daß die Bauern vor 50 und mehr Jahren geplagt und bedrückt waren, weiß jeder, aber heute lassen sie den Städter aus, der alles und jedes kaufen muß, während jene doch einen großen Teil ihrer Lebensbedürfnisse liefern und den Überfluß verkaufen können. Sollten aber trotz alledem die Bauern ihre Preise in die Höhe schrauben, dann gibt es dagegen auch noch Waffen, besonders die Heranziehung der Konkurrenz. Auf dem Westmark sind viele hundert Bauern bereit, die Milch billig nach Wiesbaden zu liefern, und wenn die erst einmal angekommen haben, dann werden wir mehr billige Milch nach hier bekommen, als den umliegenden Dörfern lieb ist. Schreier dieses hat genug Milchproduzenten an der Hand, um diese ins Treffen zu ziehen. An euch, ihr Wiesbadener Konsumenten, richtet ihr aber nochmals den Mahnruf: Wehret euch gegen die Milchverwertung, indem ihr dem Milchlieferanten keinen Pfennig mehr bewilligt. Ihr werdet sehen, daß ihr Recht! W. A. H.

* Der Herr, welcher sich so sehr aufgeregt äußerte über das Eingekaufte: Die Kaufleute Wiesbadens sollten sich wehren gegen den Milchkaufschlag, scheint wohl selbst ein Bauer zu sein. Es ist durchaus unbedeutend, ein so notwendiges Nahrungsmittel zu verteuern. Der Milchhändler verdient alle genug. Außerdem entspricht die Qualität oft durchaus nicht dem heutigen Preis und soll nun noch teurer werden? Die Milch ist oft so abgerahmt, daß man sie kaum als Milch trinken kann. Die Landwirtschaft wird jetzt genügend unterstützt durch die enorm hohen Milchpreise. Es wird da jetzt genug verdient und braucht nicht auch noch die Milch verteuert zu werden. Was sollen denn die ärmeren Leute machen, wenn sie ihren Kindern nicht mal mehr genügend Milch geben können? Da nimmt ja die Sterblichkeit der Säuglinge noch mehr zu. Ich selbst, als Hausfrau, fordere meine verehrten Mitbewohner auf, ganz energisch mit gegen die Vertehrung der Milch zu kämpfen. Ich bin sonst sehr friedlich gesinnt, jedoch an einem Milchkrieg beteilige ich mich sehr gern. Die Berliner Kaufleute und auch die Frankfurter Kaufleute haben den Sieg davongetragen. Das können die Wiesbadener Kaufleute ebenfalls. Nun sie es nicht, ja dann muß ich freilich zu meinem größten Bedauern sagen, daß sie viel weniger Energie besitzen als die Berliner Kaufleute. Ich schlage vor, man veranstaltet eine Versammlung, in welcher jede Dame ihre Meinung äußern kann. C. H.

* Schlangenbad, 20. Januar. Als langjähriger Abonnent Ihres geschätzten Blattes erlaube mir auch einige Bemerkungen bez. einer Bahnverbindung Schlangenbad-Wiesbaden zu machen. Den verehrten Herren Einsendern, besonders aber dem ersten, unseren besten Dank, daß er diese Frage wieder einmal angeregt hat. So oft auch seitens der Gemeinde der Wunsch nach einer Bahnverbindung laut wurde, blieb es immer: Schlangenbad braucht keine Bahn, sonst geht die Idylle verloren. Nun, Idylle haben wir leider übergeben! Was nun den Herrn Einsender des „Tagblattes“ Nr. 20 betrifft, so erkenne auch er die Notwendigkeit einer Verbindung Wiesbaden-Schlangenbad an. Wegen seiner Anregung eines Antwoortschreibens ist er jedoch im Irrtum, was ja auch der Herr Einsender in Nr. 21 Ihres Blattes so treffend hervorzuheben hat. Von unseren Angehörigen würden die wenigsten mit dem Auto fahren. Was uns vor allem not tut, ist eine Bahnverbindung Wiesbaden-Schlangenbad. Und da sollte auch Wiesbaden mit allen Kräften mitwirken, daß eine solche zustande käme, denn die Stadt hätte auch viele Vorteile durch den Verkehr mit den Schlangenbader Kurorten, deren Bewohner und der Umgegend durch Geschäftsverbindungen aller Art. War häufig hört man von in- wie ausländischen Kurorten die Frage: Ja, tut denn der Staat gar nichts, um diese mangelhaften Verkehrsverhältnisse zu beseitigen? Klagen sagen sie: Wie schade, daß der schöne Ort nicht besser hervorgehoben wird. Die Schönheit wird illustriert durch folgenden Ausspruch: Der Schlesiener Dichter und Festmahl Schopenhauer sagt: „Schlangenbad ist ein vom Himmel herabgefallenes Stück Land.“ Bezüglich seiner Heilwirkungen sagt der berühmte Arzt Ducland: „Ich wählte kein Bad, was so ganz geeignet wäre, den Charakter der Jugend zu erhalten und das Alter zu verjüngen als dieses und ich weiß aus Erfahrung, daß ein regelmäßiger jährlicher Gebrauch desselben dem Alter entgegenwirkt, Gesundenheit der Glieder und Kraft zu erhalten vermag.“ Ich könnte noch so manches anführen, möchte aber Ihr geschätztes Blatt nicht zu sehr in Anspruch nehmen. Trotz aller Vorzüge wurde Schlangenbad immer kümmerlich behandelt! In neuester Zeit scheint es besser zu werden, die Anlagen werden schöner, die Wege der herrlichen Waldpromenaden werden sehr verbessert und so wollen wir hoffen, daß die Besserung anhält und weitere Fortschritte macht. Dies ist unser aller herzlichster Wunsch! Ein Schlangenbader.

Handelsteil.

Diekonologengesellschaft, Berlin. Es heißt, daß dieses Institut sich bei der „vermuteten“ Finanzierung des Berliner Warenhauses Wertheim beteiligen werde. Weiter wird mitgeteilt, daß dasselbe die altrenommierte N. Israel übernimmt. Die dabei in Betracht kommende Kapitalsumme soll recht bedeutend sein.

Österreichische Kreditanstalt. Es sind in neuerer Zeit wiederholt Gerüchte umgegangen, laut welchen die Bankleitung die Absicht habe, eine Kapitalerhöhung zu beantragen. Demgegenüber wird nun von zuständiger Seite erklärt, daß man sich gegenwärtig mit dieser Frage nicht beschäftigen. Möglicher Weise würde aber der Plan nach Vorliegen der Jahresbilanz in

Erwägung gezogen werden. Dies ist unseres Erachtens nichts anderes, als ein verschleiertes Zugeständnis. Die Banken der durchaus konservativen Geschäftsführung der Kreditanstalt sind seit noch nicht 2 Jahren und auch da nur in bescheidenem Maße verlassen worden, jedoch, wie anerkannt werden muß, mit recht gutem Erfolg. Dieser wäre jedenfalls noch viel besser gewesen, wenn die innerpolitischen Verhältnisse das wirtschaftliche Leben Österreichs nicht so ungünstig beeinflussten. Eine Kapitalerhöhung würde eine freundliche Aufnahme in interessierten Kreisen sicher erfahren, da das Bedürfnis dafür vorhanden ist und eine weitere Belebung des Geschäfts sowohl wie eine größere Elastizität der Kreditaktion in sicherer Aussicht stünde.

Deutsche Kuxe nach England verkauft. Es wird gemeldet, daß durch die Vermittlung eines hannoverschen Bankhauses der wesentliche Teil der Kuxe der Kaligewerkschaft Solling an englische Interessenten verkauft wurde.

Deutscher Eisenbahnverkehr. Aus den neuesten bekannt gewordenen Ziffern über den Eisenbahnverkehr Deutschlands ergibt sich, daß auch im Monat Dezember gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine große Steigerung der Einnahmen stattgefunden hat. Aus dem Personenverkehr wurden vereinnahmt 46 922 135 M. oder 3 802 853 M. mehr als im gleichen Vorjahrsmonat. Aus dem Güterverkehr ergaben sich 116 474 326 M. oder 8 198 080 M. mehr.

Das Kapital der Dortmunder Union. Die Kapitalerhöhung der Dortmunder Union beschäftigt noch fortgesetzt die zahlreichen Besitzer der Titel dieser Gesellschaft, die alle schon erfahren haben, was sanieren heißt. Nach der letzten Sanierung beträgt dieses Kapital 36 Millionen Mark und besteht aus 25 200 000 M. zusammengelegten Aktien Lit. C zu 1500 M. und aus 10 800 000 M. Vorzugsaktien Lit. D zu 1500 M. Werden jetzt tatsächlich 6 Millionen neue Vorzugsaktien Lit. D ausgegeben, so beträgt das Aktienkapital im ganzen 42 Millionen Mark und die Verzinsung der Vorzugsaktien Lit. D erfordert 300 000 Mark mehr, also anstatt 540 000 M. fortan 840 000 M. Es wird auch gemeldet, daß der Erlös aus der Kapitalerhöhung hauptsächlich zur Verminderung der Bankschuld dienen soll. Laut Abschluß für 1904/05 war die Bankschuld von 4 124 382 M. auf 5 971 534 M. gestiegen, so daß es wohl mit der Kapitalerhöhung um 6 Millionen Mark seine Richtigkeit haben dürfte.

Deutsche Kohlenkäufer in England. Der Newcastle Handelskammer ging von der Dortmunder Handelskammer eine Mitteilung zu, wonach der starke deutsche Begehr nach englischer Kohle, welcher eine scharfe Hausse in Newcastle veranlaßt, drei Ursachen zuzuschreiben sei: Erstens der Furcht vor einem Grubenausstand, zweitens der vermehrten Tätigkeit der meisten deutschen Industrien und drittens dem Wagenmangel, welcher dem Syndikat die Einhaltung der Lieferungsfristen erschwert.

Kalisyndikat und Fiskus. Jetzt, da die Hercynia-Gesellschaft vom Staat angekauft werden soll, interessiert es auch, wie sich das Kalisyndikat zu dem geplanten Erwerb verhält. Allerdings ist die Lösung dieses Rätsels sehr leicht, da die Dinge ganz anders liegen wie seinerzeit die zwischen Kohlenkäufer und Hibernia. Denn im Kalisyndikat hat der Fiskus bereits das große Wort, und er hat auch fernerhin kein anderes Ziel, als seine seitherige konservative Politik aufrecht zu erhalten, und dies ist für den Fortbestand des Kalisyndikats nur günstig und liegt auch im Interesse der Kali-Industrie.

Bessemer Roheisen. Das Fachblatt „Iron Age“ meldet, daß der Stahltrust 85 000 Tonnen Bessemer Roheisen für das erste Vierteljahr zu 17 1/4 Dollar die Tonne und 40 000 Tonnen für das zweite Vierteljahr zu einem höheren Preis gekauft hat, während die Verhandlungen über den Ankauf von weiteren 50 000 Tonnen noch schweben. Wenn dieses Geschäft zum Abschluß gekommen ist, wird Bessemer Roheisen für das erste Vierteljahr ausverkauft sein.

Gelsenkirchener Bergwerkaktiengesellschaft. Das Konsortium, das im November 6 1/2 Millionen Mark neue Gelsenkirchener Bergwerksaktien zu einem Kurse von 200 Proz. übernahm, hat seine Bestände plziert und die Verkäufe beendet. An dem dabei erzielten Gewinn nimmt die Gesellschaft mit 3/4 Proz. teil.

Amerikanisches Zollwesen. Fünf Spezialzollagenturdistrikte sind von dem Schatzsekretär Shaw für Europa errichtet worden. Die Hauptsitze des vierten und des fünften Zolldistriktes, denen Deutschland zugeordnet wurde, sollen Berlin und Köln sein. Die Hauptaufgabe dieser Zollagenturen soll sein, darauf zu achten, daß der Wert der Waren, welche nach Amerika ausgeführt werden sollen, nicht zu niedrig angegeben wird. Eine derartige amerikanische Zollagentur bestand bisher nur in Paris.

Kleine Finanzchronik. Der Aufsichtsrat der Kommerzbank in Lübeck beantragt für 1905 die Verteilung von 7 Proz. Dividende wie im Vorjahr. — Die Deutsche Hypothekendarlehen-Gesellschaft Berlin wird ihrer demnächstigen Generalversammlung eine Erhöhung des Aktienkapitals vorschlagen. — In dem Konkursverfahren des Kognakfabrikanten Josef Lorz zu Trier hat gestern die erste Gläubigerversammlung stattgefunden. Den Passiven von 364 091 M. stehen 124 685 M. Aktiven gegenüber, so daß etwa 40 Proz. in der Masse liegen. Zur günstigen Verwertung der Bestände ist die Fortführung des Betriebs beschlossen worden. — Der Geschäftsgang des am 31. d. M. zu Ende gehenden Geschäftsjahres der Wayß u. Freitag-Aktiengesellschaft Neustadt a. H. war ein guter. Die Verwaltung schätzt die Dividende wie im Vorjahr auf 8 1/2 Proz., jedoch auf das erhöhte Aktienkapital. — Die Internationale Bohrergesellschaft in Erkelenz hat bei Wassenberg in der Nähe der holländischen Grenze durch zahlreiche Bohrungen Kohlenlager in abbaufähiger Güte festgestellt. — Die Lederfabrik Gehr. Fahr, Aktiengesellschaft in Pirmasens, unterhandelt wegen des Erwerbs der Kommerzienrat Leinenweber gehörigen Lederfabrik in Pirmasens.

Geschäftliches.

Eine Kraftquelle für Schwächliche!

Rutesheim, O. A. Leonberg, 7. September 1905. Erlaube mir, Ihnen mitzuteilen über meinen Krankheitszustand und über mein Befinden nach Gebrauch des Bion. Zu meiner großen Freude kann ich Ihnen viel Gutes berichten. Ich befinde mich sehr gut auf Bion; ich fühle, daß meine Kraft gehoben ist und bin ich nicht mehr so müde und kann viel mehr leisten. An Schlaflosigkeit habe ich schon viel gelitten. Ich habe auch besseren Appetit und mein Husten ist auch lösend. Ich möchte Ihnen meinen tiefsten Dank aussprechen für diese große Bohlheit, die Sie mir erwiesen haben. Es ist schon über 5 Jahre, daß ich herz- und lungenleidend bin und habe schon viele ärztliche Hilfe in Anspruch genommen. Friederike Jüngling. Unterschrift beglaubigt durch den Schultheiß Renner. (B. Z. 8535) F 21

Bion ist erhältlich in Apotheken, Drogerien u., Versanddepot in Wiesbaden: Hof-Apotheke, das halbe Kilo-Paket zu drei Mark; mit Bouillonextrakt oder mit Kalzium, erstere zur Suppenbereitung, letztere als Morgengetränk. Man verlange vom Bionwert-Beschreiber die Broschüre mit den Berichten über die von den Professoren, Ärzten und in Krankenhäusern u. erzielten Erfolge.

Sanatogen

Born der Kräftigung und Erfrischung

für alle, die sich matt u. elend fühlen, nervös u. energielos sind

Broschüren kostenlos von Bauer & Co., Berlin SW. 48

(B. Z. 4260) F 143

Die beste Lösung

eines Katarrhs, Hustens, Verschleimung ergibt man durch Nachener Puffen. Preis 85 Pfg. 3705



(B. A. 1004) F 142

Moderne Verlobte Möbel

verlangen von der Darmstädter Möbelfabrik, Hoflieferant, Heidelbergerstrasse 129. Preisliste mit Abbildungen. 300 Zimmer in allen Preislagen ausgestellt und stets lieferbar. Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteld Deutschlands. F 14

Santa Clara, 10-Pfg.-Zigarre. J. C. Roth, Wilhelmstr. 54, Hotel Cécilie. 158

MILKA

REINE SCHWEIZERMILCH CACAO & ZUCKER. SUCHARD, ALLEINIGER FABRIKANT.

(B. Z. 6833 St. 116a) F 15

Technikum Bingen für Maschinen- u. Elektrotechnik, verbunden mit Chauffeurschule. Programme frei.

Hohenlohesches Hafermehl

verhilft Erbrechen und Durchfall. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird. (B. Z. 8330) F 20

Palast-Hotel, Wiesbaden.

Täglich 5 Uhr:

Thee-Concert im Wintergarten und von 7 1/2 Uhr Abends ab 497

Concert im Restaurant von der Hauskapelle Szilagyi György.

Redaktionelle Einsendungen

sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblattes zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 26 Seiten, die Verlagsbeilagen: Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes Nr. 5 und „Unterhaltende Blätter“ Nr. 2, sowie eine Sonderbeilage.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Berantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: H. Meeglin; für das Bulletin: J. Kistler; für den äußeren Teil: G. Kistler; für die Anzeigen und Beilagen: J. Kornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der J. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

CARBOLINE.**Das Beste für die Haare.**

Neue wissenschaftliche Erfindung.
Fördert das Wachstum.
Verhindert vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen
der Haare.

Beseitigt und verhindert Schuppen.
Erhält das Haar in seiner natürlichen Farbe.

Gibt dem Haar Glanz und Leichtigkeit.

Innenbehälter bei der Frisur.

Ist angenehm parfümiert.

Einmal angewandt, immer angewandt.

Preis 3 Mark die Flasche. Zu haben in
Drogerien, Parfümeriegeschäften und Apotheken.
In Wiesbaden in Drogerien von G. Blum,
Gr. Durgstraße, Backe & Esklony, Tannusstraße,
Chr. Tauber, Kirchgasse, Fris. M. Jung, Wilhelmstr.
Engros: Handelsgesellschaft „Noris“
Zahn & Co., Wiesbaden. F 145

Reelles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen
Kasten- und Polster-Möbeln,
nur erstklassige Ware, unt. weitgehendster Garantie.
Eigene Schreinerei, Tapeziererei und Lackiererei.
Einz. Möbel werd. in jed. Stilart n. Angabe ange-
fertigt. Reparaturen und Aufpolieren werden
prompt u. bill. besorgt. Zahlungsfähigen Käufern
wird Teilzahlung gewährt.

A. Maurer, Möbelschreinerei u. Lager,
Sedanplatz 7, Galtshelle der Elektrischen.

„Merwel.“**Turnverein Wiesbaden.**

Heute Sonntag, 21. Januar, zur Feier des 11-jährigen Wiedererstehens der „Merwel“:



Erste große Jubiläums-Damen-Sitzung mit Tanz.

Einzug des Komitees: 8 Uhr 11 Min.

Eintrittskarten sind vom 15. Januar ab im Vorverkauf zu dem ermäßigten Preis
von 75 Pf. pro Person, einschließlich Lied, Kappe oder Stern, bei folgenden Mitgliedern
zu erhalten:

Kaufmann **Wilh. Berghäuser**, Ede Dohheimer- und Zimmermannstraße,
Restaurateur **Gustav Grüning**, Hellmündstraße 25,
Kaufmann **Karl Mack**, Ede Rheinstraße und Linsenplatz,
Kaufmann **Louis Matter**, Kirchgasse 58,
Kaufmann **Fritz Strensch**, Kirchgasse 37,
Kaufmann **Valentin Zboralski**, Röderstraße 7,
Kaufmann **Ewald Maus**, Oranienstraße 21.

Der Kassenpreis beträgt 1 Mk. pro Person.

Das Komitee.

Wiesbadener Depositencasse

der

Deutschen Bank

Fernspr. 164.

Wilhelmstrasse 10a.

Fernspr. 164.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Leipzig,
London, München, Nürnberg. 3617

Kapital u.
Reserven: **256 Millionen.**

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen
Hauptplätzen der Erde.

„Hotel Kölnischer Hof“

Kleine Burgstraße 6,

490

empfiehlt seinen neuen Saal mit anstößenden Gesellschaftsräumen
(Wintergarten) zur Abhaltung von Dinners, Hochzeiten u. Bällen.

Hahn & Weygandt, Besitzer.

**Noelle's
drehbare Gummi-Absätze.**

Kein Schiefelaufen mehr,
elastischer, geräuschloser Gang,
keine Erschütterung des Körpers.

Aerztlich empfohlen!

Allein-Verkauf für Wiesbaden und Umgegend

Peter Bieber,

Schuhwarenlager u. Manufakturgeschäft
19 Oranienstrasse 19.

Aufträge nach Maass.

Grosses Lager in Schuhwaren

nur bester Fabrikate.

Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt.

Bilder-Einrahmen,

Spiegel, Photographie-Rahmen,
Anfertigung von Gemälderahmen.

Neuergolden und Renoviren

alter Gegenstände gut und billigst

bei 2967

Hr. Reichard,

vorm. F. Alsbach.

Hofvergolder, Tannusstraße 18.

Handtelefon 2277. Kunsthandlung.

Gelegenheitskauf!

Herren- u. Burischen-Paletots
und Anzüge

für Herbst und Winter in tadelloser
Ausführung, nur prima Stoffe und
moderne Farben. Ein Vorrat feiner
Herren-Anzüge, auf Hochhaar gearb.
(Erfolg für Maß), in enormer Auswahl,
einzelne Hosen, Vorderecken etc. werden
zu fabelhaft billigen Preisen verkauft.
Nur Marktstraße 22,
kein Laden. 1 Etage hoch. Teleph. 894.
Bitte genau auf Straße zu achten.

Red Star Line.

Antwerpen-Amerika.
Alleiniger Agent **W. Bickel,**
Langgasse 20. F 344

Montag,

den 22. cr.,

Dienstag,

den 23. cr.,

Mittwoch,

den 24. cr.,

sind die sich während der Inventur-Räumung
angesammelten

Reste

von

Wollstoffen, für Blusen, Röcke, Kostüme,
Waschstoffen, Leinen, Wollmusseline etc.

auf besonderen Tischen
zu ausserordentlich billigen Preisen ausgelegt.

J. Bacharach.



Ausverkauf.

Der Verkauf dauert nur noch kurze Zeit.

Vir stellen unser gesamtes Lager in Damen-Konfektion wegen Platzmangel vor Eintreffen der Frühjahrs-Neuheiten zum vollständigen

Ausverkauf

und zwar:

Zirka 300 engl. Paletots

(vorwiegend halbschwere Piecen), der sonstige Wert 18 bis 35 Mk.,
jetzt 8 bis 20 Mk.

1 Posten Abend-Capes,

in hellen Farben, mit Pelz-Kragen,
jetzt 8.50 Mk.,
der frühere Wert 20 Mk.

1 Posten Havelocks,

neueste Fassung, in bester Ausführung der sonstige Wert 18 bis 30 Mk.,
jetzt 10 u. 14 Mk.

Sämtliche Jacken-Kleider, hochmodern, grösstenteils auf Seide gefüttert,
zu und unter dem Selbstkostenpreis.

1 Posten Bolero-Kostüme, statt 20 Mk., jetzt 8.50 Mk.

Ein Posten, zirka 300 wollene Blusen,

Wert 8.50 bis 20 Mk.,
jetzt 4 bis 12 Mk.,
um damit vollständig zu räumen.

Ein Posten Jupons

in Tuch, Alpaka, Moiré, Satin und Leinen, von
1.50 bis 12 Mk.
Wert 6 bis 25 Mk.

Ein Posten schwarzer Kostüm-Röcke,

Satin, Tuch — ganz gefüttert,
— sonst 14 Mk. —
jetzt 7.50 Mk.

Ebenso bringen wir ein Posten schw. Kostüm-Röcke, darunter einzelne sehr elegante Modelle, weit unter Preis.

Den Restbestand in eleganten Pelz-, Plüsch-, Astrachan- und Tuch-Jacken, Paletots und Boleros, darunter wunderbare Modelle,
zum und unter dem Selbstkostenpreis, um vollständig damit zu räumen.

Folgende Rest-Bestände, zum Aussuchen extra ausgelegt:

Ein Posten Waschblusen

in Velour und Batist,
1.— u. 1.50 Mk.

Waschkostüme, Röcke,

nur moderne Sachen,
— Pikee und Leinen —
1.50, 3 u. 5 Mk.

Ein Rest-Posten Kostüme,

Tailen- und Jacken-Kleider,
in Wasch und Wolle,
jedes Stück 3 Mk.

Ein Rest-Posten Schlafröcke

in Wasch und Velour
2.— u. 4.50 Mk.

Sämtliche bessere Schlafröcke, um vollständig zu räumen, auffallend billig.

Ein Rest-Posten

Winter-Jacken und Paletots
5 Mk.

Ein Rest-Posten

schw. Kammgarn-Jacken,
gefüttert,
2.50 Mk.

Ein Posten

fussfreier Kostüm-Röcke
2.50 u. 4.50 Mk.

Ein Posten besserer

fussfreier Kostüm-Röcke,
vorwiegend Falten-Röcke.
6.50 — 10 Mk.

Ein Posten

Sommer-Jacken,
darunter Blusen-Jacken und Boleros,
teilweise auf Seide,
jetzt 8—18 Mk.

Ein Rest-Posten

Capes,
darunter Staub-, Golf- u. schw. Kammgarn-
Capes in sehr schöner Ausführung,
3, 5 u. 7 Mk.

Ein Posten

Kinder-Jacken
2, 3 u. 5 Mk.

Wegen Aufgabe des Artikels

Kinder-Kleider
dieselben enorm billig.

Letztgenannte Artikel haben den 4—5-fachen Wert und machen besonders darauf aufmerksam.

Frankfurter Konfektions-Haus

M. Schloss & Co.

Langgasse 32.

M. Schloss & Co.

Fleischer-Gehülfen-Verein Wiesbaden.

Gegr. 1883.

Heute Sonntag, den 21. Januar, von nachm. 4 Uhr ab, findet unsere

Nachfeier vom diesjährigen Festball

in dem neuen Saale des Restaurants „Zur Alten Adolfs Höhe“ (Bef. Pauly),
verbunden mit **großem Humoristen-Wettstreit** von nur Mitgliedern des
Vereins, statt, wozu wir Freunde und Gönner desselben freundlichst einladen.
Der Vorstand.

GEGR. 1871.

TELEPHON 151.

MÖBELHAUS

GUSTAV SCHUPP NACHF.

INH.: FRITZ MAHR.

LEISTUNGSFÄHIGSTES ETABLISSEMENT FÜR
VORNEHMEWOHNUNGS-, HOTEL- U. PENSIONS-
EINRICHTUNGEN IN ALLEN PREISLAGEN.
DEKORATIONEN — TEPPICHE — GARDINEN.

Dauernde Garantie.
Pünktliche Referenzen.

WIESBADEN
TAUNUSSTRASSE 39.

FRANKO
LIEFERUNG.

129

Da ich am 3. Februar mein Geschäft nach

Wilhelmstrasse 42

verlege, verkaufe ich sämtliche

garnierte und ungarnierte Hüte,

sowie alle Putz- und Modewaren zu

bedeutend reduzierten Preisen aus.

A. Rheinländer,

vis-à-vis dem Taunusbahnhof.

Rheinstrasse 15.

Keinen Freund hab' ich, ich muß mit mir allein leben;
ich weiß aber wohl, daß Gott mir näher ist, wie den andern
in meiner Kunst, ich gehe ohne Furcht mit ihm um, ich hab'
ihn jedesmal erkannt und verstanden, mir ist auch gar nicht
bange um meine Kunst, die kann kein böses Schicksal haben:
wenn sie sich verständlich macht, der muß frei werden von
all dem Glend, womit sich die andern schleppen.
Beethoven (zu Bettina von Arnim).

(20. Fortsetzung.)

An der Mordsee.

Roman von Dietrich Theden.

Am Hochzeitsabend sah sie mit Hagen zusammen und
haberte hüßig, während er sich mühte, ihr auf ihre Aus-
fälle mit persönlichen Anzüglichkeiten zu begegnen.
„Der Bauer hat 'n Wagen voll Tannen hingebraht.
Die hätt' sich Frederiksen, wenn er so reich ist, auch selbst
holen können. Oder der Stürhofer.“
„Ja. Und schade, daß sie dich nicht zur Anshülse
gebeten haben.“
„Wenn ich's angenommen hätte —“
„Na, vielleicht hätte der Bauer mit 'm Kraftwort
nachgeholfen“, erinnerte er sie an ihre Abhängigkeit.
„Hätt'it aber spionieren können.“
„Das besorgst du ja jeden Abend. Ob sie nun schon
tanzen?“
„Wer? Der Bauer und die Stür?“
„Der Bauer wird sich nicht wegwerfen.“
„Ree. Du täl'st's eher.“
Sie hielt an sich.
„Ob so 'ne Strohpuppe überhaupt tanzen kann?“
„Na, besser als du schon.“
„Ich möchte sie mit dir walzen sehen!“
„Warum nicht? Sochnäfiger als du kann sie zu mir
auch nicht sein.“
„Ja? Ich schau' mir bloß meine Leute an.“
„Gast du mich schon angesehen?“
„Immer stellst du der dich hin! Gibt's denn keine
anderen?“
„Für dich?“
„Für mich auch.“
„Ja, den Bauern. Da kannst du warten, bis du
schwarz wirst.“
„Ich spreche von der Hochzeit; du kriechst um mich
rum. Mußt du dich immer im Kreise drehn? — Hast
du den Johann Stufsch gefannt, den Jäger? Der sagte,
so'n Wildzeug, das wechselt immer in dem gleichen Knick-
loch, bis sich einer in den Hinterhalt legt und es totschießt.
Und dadurch unterscheidet sich der Mensch von dem
Wildzeug, daß er nicht so dumm ist. Bloß du, du machst
es ebenso und kommst immer wieder auf den Fled, von
dem du eben weggestolpert bist.“
Das kannte er: wenn sie zu wiggeln anfing, kam er
nicht mit.
„Besser dumm als schlecht“, sagte er nur lässlich.
„Ob der Bauer wohl spät kommen wird?“
Die Frage baßte ihm.
„Kannst' nicht selber auch an Anfus und das Vieh-
zeug denken?“ hielt er ihr entgegen. „Du drehst dich
immer bloß um den! Vielleicht bleibst du auf, bis er
da ist?“
Aber sie blieb nicht auf, und früher, als er gedacht
hatte, war auch er in seiner Kammer.
„Dumme Bute!“ knurrte er mißlaunig.
Am folgenden Nachmittag hatte der Ortskrämer mit
allerlei Neuigkeiten von der Hochzeit aufzuwarten, als
die Mamsell vom Goyerhof zum Einkauf zu ihm kam.
„Na, daß es hoch hergegangen ist, das können Sie
sich wohl vorstellen, Mamsell.“
„Haben Sie schon was davon gehört?“ fragte
Johanna Dierksen.

„Na, so Verschiedenes. Zuder?“
Er bediente die gute Kundin eifrig und sprach so
zwischenhin.
„Sie noch nicht? Na, der Bauer wird ja nicht davon
reden. 's soll aber einen Auftritt gegeben haben, Mam-
sell — der Stürhofer soll ganz aus der Haut gewesen
sein.“
„Ja, warum denn?“
„Ich weiß es aus guter Quelle, Mamsell“, hob der
Kaufmann hervor. „Wie 'n Bilder ist der nach Hause
gerast.“
„Der Stür?“
„Grad der. Und das junge Paar ist dann nach-
gefahren. Festhalten haben sie ihn müssen, sonst hätt' er
sich an Ihrem Bauern vergriffen.“
„Mit dem hat er Streit gehabt? Ja, wieso denn?“
forchtete die Mamsell erlärnt harmlos.
„Tja, warum?“ Ein Kachelzuden des Aus- und
Einpaddenden. „Ahnen Sie wirklich nichts? Dann
überlegen Sie mal: die Tochter von dem, die Karen, die
ist nachher bei den Frederiksen geblieben.“
Darin sah sie noch nichts Auffälliges.
„Nicht?“ fragte der mit seinen Überraschungen haus-
hälterische Krämer. „Aber wenn sie die Schuld gehabt
hat? Und wenn sie noch da ist? Se? Und wenn der
Stürhofer sie überhaupt nicht wieder haben will? Na,
dann? Fällt Ihnen da immer noch nichts ein?“
Es begann leise in ihr zu dämmern.
„Hat die — auch was mit Behrend gehabt?“ fragte
sie bekommen.
„Ah, sehen Sie, da kommt's! Natürlich hat sie.
Manche Weiber sind wie der Bach; da kann man bis auf
den Grund runtersehen. Und andere wieder sind wie
Seifenwasser; da sind bloß die paar Blasen oben durch-
sichtig. Zu denen gehört die Stür — tja ja. Die ist
Ihrem Bauern spinnefeind gewesen. Nicht? So hat's
alle Welt angenommen. Aber das waren bloß die Seifen-
blasen oben. Und die sind nun geplatzt, Mamsell, und
nu sieht's anders aus — aber ganz anders. Feind? Ver-
liebt ist sie! Ganz holl'sch verliebt! Und hat's gleich
allen gezeigt. Ist mit ihm grad' vor sie alle hingetreten.
Und der Spektakel von dem Alten! Enterbt hat er sie,
verstoßen! Und der Gartschadel legt das durch. Aber
Nichtung vor Ihrem Bauern, Mamsell, alle Achtung. Der
will den Mamon gar nicht, der will bloß das Mädchen.
Ah, ein Ehrenmann ist er doch — so handelt so einer.
Und wenn er auch selbst genug hat — sonst heißt's doch
immer: wo Tauben sind, da sollen die auch zusliegen. ...
Mal ehrlich, Mamsell: Sie haben noch nichts gemerkt an
Ihrem Bauern? — Nichts? Na, da kann er den Mund
halten — und ich habe natürlich auch nichts verraten.
Das schwirrt ja so rum — da brauchen Sie's nicht von
mir zu haben. ... Nichts mehr? Na, macht zusammen
— Ein Täfelchen Stollwerk darf ich doch beilegen.
Kommen Sie bald wieder, Mamsell.“
Sie ging, als schleppte sie Ketten an den Beinen.
Ihre Verfürtheit fiel am Abende sogar Hagen auf.
„Was ist denn nu mit dir los?“ forchtete er.
Sie verschloß ihr Geheimnis mit sich in die Kammer,
sah auf dem Betrande und verlor sich in wirres
Phantasieren.
Der will bloß das Mädchen! Früher hatte sie ge-
glaubt, daß er sie zurücksetzte, weil sie arm, die andere
aber reich war. Und ein böser Geist in ihr hatte sie sogar
den Gedanken wägen lassen, wie sie den Reichtum ver-
nichteten, wie sie den Goldschein um die Verhakte zerstören
könnte. Und nun war das ohne ihr Zutun gekommen,
nun war die andere auch nichts als sie selbst — und nun
hielt er doch zu ihr, bot er ihr sich selbst und alles, was
er hatte! Sie konnte fortziehen, mit leerem Herzen und
mit leeren Händen, und der anderen fiel alles zu —
die Liebe und das Geborgensein in der starken, lebens-
langen Gut! Sie aber, die Ausgestoßene, wohin sollte
sie? Zurück zu den armen Eltern? Weiter in die kalte
Fremde?

Mit fieberndem Hirn erwachte sie früh aus halbem
Schlase, ging ihrer Arbeit nach und mied den Bauern,
dem sie nur mit Seitenbliden sein frohes Glück
empfinden aus den bewegten Mienen las.
Bei dem Besuche des Pastors stand sie horchend, und
die volle Gewissheit jagte ihr die fiebernden Pulse.
Und wieder ein Abend und ein Alleinsein in der
engen Kammer. Und ein erneutes, marterndes Vor-
hinbrüten — ein Flammen des Hasses gegen die Sieg-
reide, ein wildes Aufbäumen gegen die Enttugung, ein
Wünschen zur Vernichtung gegen die Rivalin, gegen den
Bauern, gegen sich selbst — ein glühendes Begehren
nach Leben und ein schüttelndes Ekel davor zugleich.
Ein Mondstrahl fiel durch das Fenster und zeichnete
einen weißen Streifen auf die getünchte Wand.
Das Mädchen starrte auf das grelle Licht, redte sich
langsam vom Betrand auf, schob sich ans Fenster und
stierte in das magische Wehen der Mondnacht. Sie
fühlte sich plötzlich zum Ersticken beengt, bückte sich, als
fühle sie die Decke auf sich herabstürzen, und zerrte hastig
und mit zitternden Fingern an den Miegeln zwischen den
blinkenden Scheiben. Licht! Luft! In der Weite war
es — draußen, zum Greifen vor ihr — und hinter ihr
drohendes Dunkel, lauerndes, tödliches Unheil.
Die Fensterflügel gingen knarrend auf, sie stieg müh-
sam auf einen Stuhl und kletterte unbeholfen hinaus.
Mit einem dumpfen Rude fiel sie auf den Erdboden,
brach unter der eigenen Last in die Kniee, erhob sich
wieder, irrte ziellos durch den Garten, fand sich an den
Fahrbweg und ging erst langsam, dann eilig, als würde
sie verfolgt, davon.
Der Vorknecht Hagen fuhr wieder aus seinem
Dämmerchlase auf und laufchte angestrengt. Phumps!
— wie ein draußen hingeworfener schwerer Sack mit Ge-
treide. Er sprang ans Fenster und rief sich die Augen,
um besser sehen zu können. Da! — eine weibliche Figur
— die Mamsell.
Er schlüpfte in die Kleider, stülpte die Mütze auf den
Kopf und klapperte in den Gelpantinen über die Diele.
Schon vom Dofor aus sah er das Mädchen auf dem
Fahrbwege.
Er stieß einen Ruf der Überraschung aus, eilte
fliegend in die Kammer zurück, um die Pantoffeln mit
Stiefeln zu vertauschen, und folgte in hastigem Laufe.
Sie war schon ein paar hundert Schritte voraus; er
feuchte von der ungewohnten Anstrengung und fühlte
den Schweiß hervorbrechen, aber trotzdem wollte sich die
Zwischendistanz nicht merklich verringern.
Bei dem Anwesen von Zebjen blieb das Mädchen
stehen, schlich um das Haus, gewahrte bei der Umkehr an
den Landweg die dunkle Gestalt des sich nähernden Ver-
folgers, starrte sekundenlang und floa dann auch ihrer-
seits im Lauffschritt den Weg entlang.
Hagen fühlte sich von einer unheimlichen Furcht ge-
packt. Was hieß das, daß sie so vor ihm flüchtete? War
sie auf verbrecherischen Wegen? Oder hatte sie ihn nicht
erkannt und wurde von der Angst gejagt? Aber Angst
vor wem?
„Ja bin's! Ja bin's!“ schrie er ihr nach.
Sie hörte nicht auf den Ruf, ihr Fuß stockte nicht; sie
flüchtete geradeaus, und die Entfernung war bald so groß,
daß ihre Umrisse verschwommen und sie nur noch fern wie
ein Schatten vor ihm hinglitt. Und dann war sie an
einer Wegbiegung plötzlich seinen Blicken ganz ent-
schwunden.
Er hielt inne, um Atem zu schöpfen und zu überlegen.
Einer der Knechte hatte am Nachmittage etwas von
Behrend und der Karen Stür, und daß nun wohl bald
eine Bäuerin auf den Hof kommen würde, geraunt. Er
hatte den Katschflüchtigen angefahren. Aber — wie ein
Sollsehen zuckte es in ihm auf — sollte das mehr als
Katsch gewesen sein? Und sollte die da vor ihm noch
mehr wissen? Ah, und sollte ihr das — zu Kopf ge-
fliegen sein?

(Fortsetzung folgt.)

Männergesang-Verein Concordia.
Sonntag, den 28. Januar, nachmittags 5 Uhr,
im grossen Kasino-Saal:
II. Konzert.
Hierzu laden wir unsere verehrl. Mitglieder, sowie Inhaber von Gastkarten
ergebenst ein. Der Vorstand. F372

„Meiers Weinstube“,
Luisenstrasse 12.
Vorzügl. 1904^{er} Frauensteiner
à Glas 35 Pf.
Diners u. Soupers à Mk. 1.20 (Abonnement Mk. 1.—).
Reichhaltige Speisenkarte.
R. Nechwatal.

Reinigung der Zimmerluft.

Zur Desinfizierung der Zimmerluft, sowie zur Zerstörung von
schlechten Gerüchen im Wohn-, Speise- oder Krankenzimmer, namentlich
aber zur Verzeihung des Zigarrenrauches empfehle ich als ausgezeichnetes
Mittel meine 503

Platina-Lampen (rauchverzehrende Lampen)

à Mk. 2.60; 2.25; 5.00; 7.50; 8.00; 15.00;

dazu gehörige Essenz à Mk. 1.00; 1/2 Liter Mk. 3.00.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner
Parfümerien,

Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer
Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel.
Magazin für Celluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schilfpattwaren, sowie
aller Toilette-Artikel in echtem Silber.

Wiesbaden,

Wilhelmstrasse 30.

Fernsprecher 3897.

Versandt gegen Nachn.

Frankfurt a. M.,

Kaiserstrasse 1.

Illustr. Katalog kostenlos.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint abends 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Suchen, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beilegender Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

! Suche!

eine fein gebildete Dame (musikalisch) als Gesellschaftlerin zu einer älteren vornehmen Dame mit auf Reisen, ferner Hausdame, Erzieherinnen, perfekte Kammerjungfern, angehende Jungfrauen, Fräul. a. Stille, Kinderfräul., Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen, bessere Kindermädchen, 1. und 2. Stubenmädchen nach hier und außerhalb in erstklassige Herrschaftshäuser, 25—35 mtl., eine durchaus perfekte Herrschaftsköchin und ein erstes gewandtes feineres Stubenmädchen nach Berlin, Reise frei u. hohes Gehalt, Zimmerhelferinnen, Küchenhelferinnen, Wäschebeschlägerinnen, eine große Anzahl Köchinnen für Hotel, Restaurants, Pensionen und Herrschaftshäuser (höchstes Gehalt), fein bürg. Köchinnen, 30—40 mtl., Kaffeeköchinnen, Weißköchinnen, Herdmädchen, Kochlehrerinnen, große Anzahl netter Zimmermädchen in Hotels u. feine Pensionen nach hier u. außerhalb, flotte Servierfräulein, tüchtige Kellnerinnen in Restaurants u. Cafés, Küchenmädchen u. f. w.

**Internationales
Zentral-Placierungsbureau
Wallrabenstein,**

Erstes Bureau am Platz für sämtliches Hotel- u. Geschäftspersonal aller Branchen, Langgasse 24. Telephon 2555. Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Besseres Kinderfräulein

mit guten Zeugnissen tagsüber zu einem H. Knaben gesucht Kapellenstraße 40, 1. 3—5.

Ein gut empfohlenes einfaches Kinderfräulein, in Hausarbeit und Wäsche durchaus erfahren, wird gesucht. Näheres Friedrichstr. 39a, vormittags bis 10 Uhr, nachmittags 2—5 Uhr.

Suche nach Holland eine perfekte Kammerjungfer (Französin, oder gut französisch sprechend), ferner ein Kinderfräulein, musikalisch u. sprachkundig, nach Portugal. Reise frei, hohes Gehalt.

Zentral-Bureau

Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin, Bureau allerersten Ranges, Langgasse 24. Telephon 2555.

Eine gewandte erfahrene

Verkäuferin

für die Abteilung Unterzeuge und Strumpfwaren gesucht. Ch. Hemmer.

Verkäuferin, gesucht. Engl. Magazin, Lehnmädchen, Wilhelmstraße 44.

Tüchtige Verkäuferin

branchenübergreifend, für ein Geschäftsgeschäft gesucht. Off. u. W. 372 an den Tagbl.-Verl.

Verkäuferin für Modes

gesucht. P. Peaucellier, Marktstraße.

Schuhbranche.

Tüchtige Verkäuferin

per sofort gesucht. Conrad Tack & Cie., Marktstraße 10.

Lehrmädchen

gesucht von einer Färberei und Chem. Reinigungsanstalt gegen sofortige Vergütung für gleich oder später. Selbstgeschrieb. Offerten unter W. 366 an den Tagbl.-Verlag.

Die suchen zum baldigen Eintritt noch ein Lehrmädchen.

Ch. Rücker & Sohn, Langgasse 8. gegen sofortige Vergütung gesucht. Strichfeld.

Mod- u. Tailleurarbeiterinnen gesucht. Marie Kockert, Luisenstr. 8, 2.

Arbeiterinnen

für Jackenänderungen außer dem Hause gesucht. S. Stein, Wilhelmstraße 31.

Selbständige Tailleur- u. Mod- arbeiterinnen sucht Nies-Weber, Konfekt, Wilhelmstr. 12, 1. Perf. Modarbeiterin für al. gel. Kirchstraße 29, 2.

Tailleurarbeiterinnen, Modarbeiterinnen, Quarbeiterinnen

per sofort und dauernd gesucht. Wemmer & Ulrich, Nassauer Hof.

Tüchtige Mod- und Tailleurarbeiterinnen, sowie Quarbeiterinnen finden sofort dauernde Stellung bei Geschw. Steinberg, Rheinstr. 43. Tüchtige Mod- und Tailleurarbeiterin gesucht. J. Mich-Nies, Kapellenstraße 3, 2.

Kermel- und Quarbeiterinnen per sofort gesucht. S. Stein, Wilhelmstraße 31.

Quarbeiterinnen für Tailleur und Mode sofort gesucht. Birnbaum, Marktstraße 8.

Mädchen, im Kleidermachen geübt, gesucht im Westendstraße 13, Part.

2. Nähmädchen gesucht, Oelenstraße 11, 1. Ein junges Mädchen zum Nähen gesucht, Mittelstraße 7, Dachpart.

Anst. Lehrl. z. Kleiderm. ges. Luisenstr. 43, 3. r. Lehrl. z. Kleiderm. ges. Vertramstr. 2, 2. Weibsmädchen u. Lehrl. z. Kleiderm. ges. Herderstr. 2, 2. Wir suchen für unsere

Buchabteilung

per sofort tüchtige gewandte Buchhalterinnen, sowie einige Lehrl. S. Blumenhof & Co., Kirchstraße 46.

Modes.

Erste Arbeiterinnen, Zweite Arbeiterinnen, Lehrl. Mädchen sucht P. Peaucellier, Marktstraße.

Modes. Erste Arbeiterin gesucht. Offerten unter W. 370 an den Tagbl.-Verl.

Erste und zweite

Buchhalterinnen engagiert Warenhaus Julius Bormann.

Modes.

Tüchtige zweite Arbeiterinnen gesucht. J. Bacharach.

Modes.

Tüchtige zweite Arbeiterinnen gesucht. J. Mann, Kirchstraße 21.

Modes.

Perfekte tüchtige Arbeiterin für Capottes u. Trümpfen feineren Genres gesucht; ferner ein Lehrl. Mädchen mit besserer Schulbildung aus guter Familie.

S. Wolf, vorm. D. Stein, Webergasse 3.

Erstes internat. Stellenverm.-Bureau

Monopol,

Webergasse 39, 1, Ecke Saalgasse.

Telephon 3306,

Wilhelmine Franken,

Stellenvermittlerin,

sucht sofort u. später: Wirtschafterin, die in größerer Anstalt tätig war, Buchhalterin für Sanatorium, Stickerin, eine Kassierin f. groß. Anstalt, Fredels Kinderfräulein, junges Mädchen, das frisieren kann, als ang. Jungfer, Kinderfräulein nach der französischen Schweiz, Haushälterinnen, Zimmermädchen für erstklass. Hotels u. Pensionen, große Anzahl Haus- u. Alleinmädchen, 35 Mtl., f. Fam., Kinderfräulein, Kindermädchen, angehende und perfekte Jungfern, Näherinnen für Hotels, Küchenmädchen. Letztere freie Vermittlung.

Köchin,

welche auch etwas Hausarbeit mit übernimmt, per sofort gesucht, Nikolastraße 33, 1. r.

Suche Köchin-Haushalterin für Klein-, Haushälterinnen, Köchinnen, Kinderpflegerin, Kindergärtnerin 2. Klasse, Hotel- und Pension- u. Zimmermädchen, Alleinmädchen für Herrschafts- und Bürgerhäuser, bessere und einfache Haus-, Land- und Kindermädchen für bekannt gute Stellen bei hohem Lohn.

Frau Anna Müller,

Stellenvermittlerin — Sedanstraße 2.

Gesucht zum 15. Februar eine gewandte Köchin, evang., welche etwas Hausarbeit übernimmt. Nur Solche, die prima Zeugnisse nachweisen können, wollen sich melden. Drantenstr. 16, 2. v. m. zwischen 9 u. 11 Uhr.

Suche Köchin, Köchen, Haus-, mehrere Zimmer-, Allein- u. Kinderfräul. Frau Marie Datz, Stellenvermittlerin, Langgasse 13.

Jung. bürgerl. Köchin mit etwas Hausarb. u. tüchtiges braves Hausmädchen bei gut. Lohn auf 15. Febr. in eine Villa bei H. Henschel, gute Zeugn. Offert. mit Lohnang. u. N. 370 an den Tagbl.-Verlag.

Am 1. Februar wird für unsere Anstaltsküche eine tüchtige F302

2. Köchin gesucht.

Städtisches Krankenhaus.

Suche feind. Köchin, def. Hausmädchen für H. Familie, Alleinmädchen, welche kochen, für Pension, Zimmermädchen.

Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße 14, 2.

Suche bürgerl. Köchinnen, Alleinmädchen, Hausmädchen, w. nähen k., Zimmerm., nach ausw., Land- u. Küchenmädchen. Frau Elise Gerich, Stellenverm.-Bureau, Schulgasse 2, 1. St.

Tüchtiges sauberes Alleinmädchen per sofort oder 1. Februar gesucht. Lohn 25 Mark. Westendstraße 24, 1. l.

Ordentliches jüngeres Mädchen, das auch etwas kochen kann, gesucht Körnerstraße 3, 1. rechts.

Tüchtiges braves Mädchen gesucht, Saffengasse 15.

Tüchtiges Alleinmädchen v. 1. Febr. bei sehr hoh. Lohn ges. Herderstr. 21, 2. r. r. r.

Ein tüchtiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann, sofort oder zum 1. zu 2. Personen gesucht. Anfr. v. 10—12 vorm. u. 6—8 nachm. Viebricherstraße 15.

Braves tücht. Hausmädchen ges. Rheinstr. 42, 1. r. Sauberes Hausmädchen mit guten Zeugnissen per 1. Februar gesucht Grabenstraße 1, 1.

Sauberes fleißiges Mädchen ges. Güter Lohn. Luisenstr. 37.

Mädchen gesucht, g. Lohn. Webergasse 41, Part. Ein solches braves Mädchen, das gut bürgerl. kochen kann, in ein Geschäftshaus gesucht Saffengasse 13.

Einfaches Mädchen zu zwei Kindern, etwas Hausarbeit, gesucht Marktstraße 3, Part.

Reinliches Mädchen zum Anlernen in H. Familie ges. Saffengasse 6, 1.

Erfahrenes solides Mädchen für Haus- und Kleinarbeit per sofort gesucht Marktstraße 14, 2.

Sauberes junges Dienstmädchen gesucht. Näh. bei Grub. Kirchstraße 24.

3. w. w. Mädchen, w. Hausarb. u. zu kochen verst., sof. ges. Frau Schmidt, Dogheimstr. 35, 2. l.

Tüchtiges fleißiges Alleinmädchen, das kochen kann, gesucht Westendstraße 42, 2.

Braves Mädchen f. Haushalt ges. Näh. Buchhandlung Adolfsstraße 3.

Alleinmädchen in H. bürgerl. Haushalt z. 1. Febr. gesucht Adolfsallee 27, 2. l. r. r.

3. w. w. Mädchen in H. bgl. Haushalt. 10, 2. Besseres sauberes Alleinmädchen für Hausarbeit zu zwei Damen per 1. Februar gesucht Wilhelmstr. 37, 2. r. r.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches in allen Zweigen des Haushalts (fein. Küche) bewandert ist, zu kinderlos. Ehepaar bei gutem Lohn gesucht. Sundrod, Neubauerstraße 6, 2.

Einfaches tüchtiges Dienstmädchen zum 1. Februar gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 61, 2.

Junges tücht. Küchenmädchen bei gutem Lohn ges. Kaiser-Automat, Marktstraße.

Mädchen sofort gesucht Schwalbacherstraße 71.

Tüchtiges junges Alleinmädchen für kleinen Haushalt gesucht. Zu melden nachmittags Kadesheimerstraße 23, 3. links.

Ein jg. brab. Mädchen zu einem Kinde und etwas Hausarbeit gesucht Weidstraße 14, 2. l. r. r.

Braves tüchtiges Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht. H. Perrot, M. Burgstraße 1.

Ein älteres Mädchen, in allen Hausarbeiten u. i. Kochen erfahren, in kleinen Haushalt auf dem Lande gesucht. Näh. Gärtenstraße 14.

Ein alt. H. Mädchen für Metzgerei gesucht Plotterstraße 32, Part.

Ein alt. H. Mädchen, d. g. bgl. koch. f., auf 1. Febr. ges. Dogheimstr. 21, 2. l.

Tüchtiges Mädchen gesucht. Näh. Oelenstraße 22, Part.

Kräftiges juv. Mädchen, welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt, gesucht. Lohn 30 Mark. Weidstraße 27, 2. l.

Gef. gedieg. Alleinmädchen für H. Haushalt z. 1. Febr. ges. Näh. Viebricherstr. 4a, 2. bis 12 Uhr und von 3 bis 6 abends.

Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht, Gerichtsstraße 1, Vollmargengasse.

Tüchtiges sauberes Mädchen, w. auch Liebe zu Kindern hat, gegen guten Lohn gesucht Drantenstraße 38, Laden.

Zum 1. Februar

jüngeres anständiges, sauberes Hausmädchen,

evangel., in Zimmerarbeit, Servieren u. verwandte, mit guten Zeugnissen, für längeres Bleiben von alleinstehendem, älterem Ehepaar gesucht. Meldungen 11—1 vorm., 2—6 nachm. Nerostr. 61.

Tüchtiges Mädchen, das selbständig kochen kann, gesucht Oelenstraße 23.

Einfaches braves Mädchen gesucht, Zimmermannstraße 10, Part.

Einfaches solides Mädchen, welches kochen kann, gesucht. Näh. vormittags Niedervallstraße 5, 1. l.

Gesucht

zum 1. Febr. ein tücht. Mädchen m. g. Zeugn. in H. f. Fremdenpension. Elisabethstraße 31, 1.

Ein tüchtiges Mädchen für Haus und Küche per 1. Febr. ges. Saalgasse 4/5, 2. Stock links.

Tüchtiges Mädchen, am 1. v. Lande, h. g. Lohn gesucht Bahnhof-Hotel, Dogheim.

Jns. Rheinl. braves reines Mädchen gesucht. Gute Behandlung. Näh. Stiftstraße 12a, 2.

Wartefrau v. Ende Febr. ab. März in gut. bürgerl. Haus auf einige Wochen z. Wöchnerin ges. Nur darin geübt wollen sich mit Lohnangabe melden unter 1010 hauptpostlag.

Eine Wäglarin auf Stätmäße für die letzten drei Tage in der Woche für dauernd gesucht Schulberg 17, Part.

M. l. d. Wägl. erbl. erl. Scerobenstr. 9, Mh. 1 r. Mädchen l. d. Wägl. grünl. erl. Nerostr. 23, 3. l.

Waidmädchen gesucht Dambachstr. 9.

Putzfrau für den ganzen Tag ges. Warenhaus Julius Bormann.

Eine Monatsfrau gesucht Nerostr. 10, Part. S. Wägl. od. Wägl. v. Schiersteinerstr. 12, 1. l.

Monatsmädchen gesucht Herderstr. 10, 2. Pr. Monatsmädchen tagsüber ges. N. Porfir. 11, 1. l.

Monatsfrau auf gleich gesucht Kirchstraße 30, 1. St. Gesucht eine Frau zum Wäscheputzen.

Aug. Wögl. Wäglarin 14. Ein junges sauberes Kaufmädchen kann sofort eintreten Blumenladen Taunusstraße 34.

Ein Mädchen, 14—16 J., tagsüber gesucht. Ph. Kramer, Weggengasse 27.

Junges Mädchen, zuverlässig, anständig u. fräutlich, täglich auf einige Stunden gegen gute Vergütung ges. Neuberg 10.

Junges sauberes Mädchen, in Hausarb. tücht., tagsüber z. 1. Febr. ges. Lohn M. 20 u. 25. Goethestr. 15, 2.

Junges fleißiges Mädchen tagsüber für Hausarbeit sofort gesucht Dogheimstraße 5, 1. G. r. r.

Sofort ein tüchtiges ehrliches Mädchen, nicht zu jung, für morgens gesucht Oelenstraße 17, 1. Etage links.

Suche zum 1. Februar ein durchaus tüchtiges, sauberes Mädchen zur Ausbildung für kleinen Haushalt. Bismarckring 20, 1. links.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Junge gebildete Deutsche

sucht zu Eltern Aufnahme in feiner französischer Familie als Gesellschaftlerin und Schöge bei kinderlos. Ehepaar oder eins. Dame zur Verbesserung der Sprache ohne gegenseitige Vergütung. Off. u. W. 375 a. d. Tagbl.-Verl.

Junge Dame (Beamtenochter), musk., möchte des nachmittags einer gebild. Dame Gesellschaft leisten. Off. u. W. 359 an den Tagbl.-Verl.

Dame sucht Beschäftig. in d. Nachmittagsstunden als Vorleserin oder zur Beaufsichtigung der Schulaufgaben feinerer Knaben u. Mädchen.

Gef. Off. erb. u. O. 368 a. den Tagbl.-Verl. H. Beamtenochter, f. Weib. a. stundenweise, als Vorles. (bisch. engl. franz.) od. z. Beaufs. d. Schularb. (Klav.). Auch über. d. d. da hierin sehr geübt, Schreibm. u. d. u. Stenogr.-Kunst.

Bücher nachtrag. x. Off. u. W. 375 a. hauptpostlag.

Geb. f. Dame, musikalisch, im Nähen bewandert, sucht Stelle zu Kindern oder als Gesellschaftlerin. Näheres Nerostr. 30, 3.

Ältere unverl. Kinderpflegerin mit prima Zeugn. wünscht Stellung, ev. als Stütze, auch andwärts. Abt. nebst Gehaltsangabe unter A. 373 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin, tüchtig in allen Branchen, sucht zum Februar oder 1. März Stellung. Offerten unter W. 366 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junges fräutliches Mädchen sucht Stelle als Verkäuferin in einem Metzgereigeh. Offerten unter W. 372 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen schwächlicher Personen, besonders Kinder, empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten

Lahusens Lebertran.

Allgemein als der beste und wirksamste Lebertran anerkannt. Kein Geheimmittel. Reiner Lebertran ohne Zusatz. Nach besonderer Methode hergestellt, gereinigt und geklärt. An Geschmack hochfein und milde und von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Preis Mk. 2.30. Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apoth. Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken von Wiesbaden, Biebrich etc. Hauptniederlage in Wiesbaden: Tannus-Apotheke von Dr. Jo. Mayer, Tannusstr. 1, Löwen-Apotheke, Langgasse 37, Theresia-Apotheke, Emserstr., Viktoria-Apotheke, Rheinstr. 41, Oranien-Apoth., Tannusstr. 57, Hof-Apotheke, Langgasse 15, Adler-Apotheke, Kirchgasse 26.

Die Heilsarmee.

Heute Nacht 4 Uhr: Öffentliche Lob- und Dank-Verammlung und abends 8 Uhr: Große Heilsversammlung. Thema: „Eingegrabene Sünden“. Bassende Vieder und Solos. Jedermann freundlich eingeladen.

Anthropologischer Verein.

Mittwoch, den 21. d., abends 8 Uhr, im Hotel „Grüner Wald“, Herr Dr. Wolzendorff: F 417

Die Kriegsheilkunst im klassischen Altertum.

Gäste willkommen.



„Trompeter von Säckingen“.

Die Post im Walde, Luna Walzer, Lieber den Wellen (Walzer), Ich weis ein Herz, Donauwellen-Walzer, Das ist das süße Mädel, Im Bohmerwald, Teure Heimat, Unsere Garde, Geliebter, Verlorenes Glück, Zwei dunkle Augen, Sei gepriesen du lausige Nacht und noch circa 800 andere ausgewählte Musikstücke bläst sofort Jedermann ohne Studium, ohne Notensystemkenntnisse, auf unserer neubereinigten 18-tönigen eleg. ausgeführten Trompete

„Das Trombino“ durch bloßes Einfügen der dazu passenden Notenscheiben. Das überall Sensation erregende Trombino kostet mit leichtfaßlicher Anleitung u. reichhaltigem Liederverzeichnis 1. Größe, feinst. vern., mit 9 Tönen Mk. 4.50 II. 18 9.25 II. Größe 50 Bfg. für die Notenscheiben für die erste Größe 25 Bfg., für die II. Größe 50 Bfg.

Oben angeführte Vieder können nur auf dem Trombino II. Größe gespielt werden.

Allein-Vertrieb argen vorherige Einföndung oder Nachnahme kostenfrei nach ganz Deutschland u. Oesterreich-Ungarn durch M. Winkler & Co., München, Sonnenstr. 10/97. (M43136) F 145

Wiesbadener Carnevalverein

Marshalla.

Vieder und Vorträge zu unserer

2. großen Gala-Damen-Sitzung mit darauffolgendem Ball.

am Sonntag, den 23. Januar, abends 8 Uhr 11 Minuten, im „Kaisersaal“, Dohheimerstraße 15, find bis Dienstag, den 23. Januar, bei unserem 1. Präsidenten, Herrn Ernst Neuser, Kirchgasse, einzutreten. Das Komitee.

Für Schneider u. Privatleute.

Gelegenheitskauf: 80 Jmtr. br. schwarze Grobseide per Meter 25 Bfg., farbige gestr. Satin-ärmelfutter 35 Bfg., 135/140, farbige und schwarze Banella per Meter 75 Bfg., 135/140, halbwoll. Banella p. Met. 1 Mk. Die Reste find von 1 bis zu 5 Met. groß. Schwalbacherstr. 30, 1 St. (Allee.).

Geländeposten von Eichenholz sind abzugeben Kapellenstraße 5, Part.

CUUM-REINIGER

Billig! **VA** Entstaubung ganzer Wohnungen an Ort und Stelle. Raltonell!

Kirchgasse 38. 747.

Das Grabstein-Lager von **Carl Roth** Architect, Platterstrasse 23, am Weg nach der Beausite, umfasst ca. 200 Grabsteine von 15 Mk. bis 3500 Mk. Urnen für Feuerbestattung.

Telefon 3109

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefschmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere teure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,

Henriette Fischer,

geb. Bücher,

im 56. Lebensjahre nach kurzem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Fischer.

Wiesbaden, den 20. Januar 1906.

Die Beerdigung findet Montag, den 22. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Nauenthalerstraße 18, aus statt.

Frau Marie Lutz,

geb. Zech,

im Alter von 67 Jahren.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Unter heutigen Gesamt-Auflage liegt ein **Lotteriet-Broschett** des Bankgeschäftes **Hermann Fleiter in Wiesbaden**, auf welchen besonders aufmerksam gemacht wird. F 187

Verkäufe

Woll- und Weißwarengeschäft

sofort Umstände halber zu verl. Lager nach Ueber-einstunft. Off. u. L. 372 an den Tagbl.-Verlag.

Ein in bestem Betriebe befindliches

Kolonialwaren- u. Geschäft,

mit oder ohne Einrichtung, ist verhältnißmäßig halber p. 1. April, ev. früher, billig zu verl. oder zu vermieten. Off. u. L. 365 an den Tagbl.-Verlag.

Umstände halber ist ein gutes Geschäft

veräußert, event. ein Teilhaber gesucht. Off. unter F. 362 an den Tagbl.-Verlag.

Ein hier gut eingeführtes Spezialgeschäft f. Kühlhausbau mit größeren guten Aufträgen, wie auch für Behörden, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gefällige Offerten unter N. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Gutgeh. Schlosserei

mit Installation und Fahrradhandlung, sowie Reparaturwerkstatt in einem verkehrsreichen Vorort von Wiesbaden sofort fruchtbringend für den Preis von Mk. 2200.— (keine Anzahlung) mit Inventar zu verkaufen. Gef. Offerten unter U. 838 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. F 87

Sch. Wirtschaft in h. Verfehrsl. zu verl. od. zu verm. Off. u. L. 356 an den Tagbl.-Verlag.

Dozentables Kolonialwaren-Geschäft, worin mindestens 3000 Mk. netto verdient werden, ist Veränderung halber sofort zu verkaufen. Anzahlung 5-6000 Mk. Offerten unt. T. 364 an den Tagbl.-Verlag.

Butter- u. Eier-Spezialgeschäft

wegzugs halber sofort billig zu verkaufen. Offerten unter N. 360 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

meine beiden ungarn. Grauschimmel (Wallache) 5- u. 6-jähr. flotte Gänger, Mtr. 1,66-68 hoch, sehr fromm und sicher. Ein- und zweisp. gefahren. Auch einzeln. **Herzger, Kassel.**

Wied zu verkaufen (Belgier, Rotischimmel), geeignet zu schwerem Fuhrwerk, fünf Jahre alt, 1 Mtr. 70 hoch. Garantiert zugefest und fehlerfrei. Adresse im Tagbl.-Verlag. Zy

39. raffiner. Dackel, schwarz m. braun. Abzeichen, billig zu verkaufen Goldgasse 9, 2.

Schöne 12 Wochen alte reine **Dachshunde** zu verkaufen Bismarckring 9, 1 rechts.

Drei junge Bernhardiner,

9 Wochen alt, prima Abstammung, preisw. zu verkaufen. Näh. bei

J. Vogel H., Bierstadt, Talstraße 5.

Gäsen zu verkaufen Reuberg 9.

Fünf Kanarienvögel u. 28, echt Seifert, bill. zu verl. **M. Hrenberg, Dohheimerstr. 69, B. r.**

Kanarienvögel, Original Seifert, billig zu verkaufen Katter-Friedrich-Ring 2. **Geiselhart.**

Kanarienvögel.

Habe noch einige prima Hähne, sowie Weibchen (reiner Stamm Seifert) billig zu verkaufen.

W. Lang, Friedrichstraße 14, 2.

Dohlfelder u. Weibchen bill. **Wiesstr. 24, 2 l.**

Kanarienvögel zu verl. **Feldstraße 3, 2 St.**

Ein gut syr. **Papagei,** singt, pfeift und 1., zu verkaufen Sedanstraße 1, 2 St. links.

Elegantes Zillfeld, schl. Figur, ist billig zu verl. **Weidenburgerstr. 4, 3 r.**

Ein eleg. **Abendmantel,** mit Seide gef. u. Fed. befest. zu verl. **Sedanstraße 1, 2 St. links.**

Frach-Anzüge, f. neu, f. forp. Figur, und 1 sch. **Jackett-Anzug** b. zu verl. **Friedrichstr. 46.**

Großer schwarzer Hosenjockermantel mit **Peterine,** sehr feines Tuch, ganz neu, ist zu verl. **Wiesstr. 4, B. 1.**

Mask.-Anz., Bosanne, Bariton-Geige, neue u. geb. **Nähmaschine,** ob. pol. **Ausziehtisch** bill. zu verl. **Niedstraße 12, 3 links.**

Feine Theater-Kostüme, Schweizerin, Marta, z. b. Näh. im Tagbl.-Verlag. G

Ein feib. **Domino** zu verl. Näheres im Tagbl.-Verl. Zk

Madon-Anz., 2 elegante **Pieretten,** 1 **Bigann.** u. **Bea.** **Bauernmädchen,** zu verl. **Adelheidstr. 65, 1.**

Altidentisches Kostüm zu verl. **Adelheidstr. 6, 1.**

Eleg. schwarzer Domino mit **Gut** zu verl. oder zu verl. **Kapellenstraße 6, 1.**

Eleganter weißer Domino mit **Belzefah** und **vassendem Gut** billig zu verkaufen **Herrngartenstraße 18, 2 links.**

Im Auftrag von ausserhalb zu verkaufen

Gemälde

und **Handzeichnungen**

von **Menzel, Achenbach, Feuerbach, Knaus u. s. w.**

Frau Hermine Kuhn,

Adelheidstr. 47, Gartenh. Part.

Adler-Schreibmaschine,

sehr gut erhalt., billig abzugeben **Webergasse 39, 1 l.**

Billard,

sehr gut erhalten, mittelgroß, preisw. abzugeben **Mainz, Frauenlobstraße 21.**

Pianos

Flügel,

Harmoniums

mit edlem gesangreichen Ton, neuester Panzerkonstruktion, in allen Holz- und Stilarten, von 450 Mk. an, gebrauchte u. wenig gespielte billigst,

185 Zentimeter lang, von 1050 Mk. an, erstklassige Fabrikate, von 170 Mk. an, Fabrikat Schiedmayer, empfiehlt

F. König, Piano-Magazin, Bismarckstr. 1.

Pianinos, einige eingetauschte, w. neu hergerichtet, von Steinweg Nachf., Blüthner, Raps u. And., sehr preiswürdig.

Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 12.

Piano, schwarz, sehr gut, zu 325 Mk. abgegeben **Friedrichstr. 13, 1.**

Pianino, sehr schön, sofort sehr billig zu verl. **Kapellenstr. 12, B. rechts.**

Klavier, fast neu, wegen Umzug billig zu verkaufen **Adelheidstraße 44, Seitenbau Part.**

Flügel umgählr. b. z. verl. **Niedstr. 43, 4.**

Partie Musik-Noten b. z. verl. **Niedstr. 22, B. l.**

billig zu haben bei **Wagner, Grabenstr. 32.**

Ein **Ronco-Vervielfältigungs-Apparat,** fast neu, um die Hälfte des Anschaffungspreises zu verl. bei **Justizrat Lotz, Moritzstraße 26, B.**

Für Neubau-Besitzer.

Eine Anzahl gebrauchter, aber gut erhaltener

Haus-Telephone

(Mikrophone mit Anzeige-Laternen)

billig zu verkaufen **Langgasse 27, im Hof.**

Beiten, Möbel aller Art b. z. verl. **Kudwigstr. 8.**

Gut erhaltene **Möbel** billig zu verkaufen **Schwalbacherstraße 30 bei Beer.**

Gut erhaltene **Möbel** zu verkaufen, darunter **Gartenmöbel, Begeßstraße 7.**

Brantleute

kaufen ihre

Möbel und Betten

am billigsten und besten nur im

Möbellager

von

Johann König,

Gellmundstraße 26, nahe Bleichstr.

Großes Lager aller Möbel von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Spezialität: Brautausstattungen.

Achtung!

Brantleute, Pensionen, Herrschaften.

Lager in fertigen Möbeln, sowie Anfertigung nach Maß u. Zeichn. Preise wie bei jed. Möbelhändler. Langjähr. Garantie. Gute u. saubere Arbeit. Musterbuch steht zu Diensten. Aufpolieren, Mattieren, Reinigen und Waschen gut und billig.

K. Treibmann, Schreiner, Lugenburgerstraße 9.

Möbel, Betten, Polsterwaren

kauft man am besten und billigsten — auch auf bequeme Teilzahlung — nur

Zentral-Möbel-Galle,

Marktstraße 12, 1, vis-à-vis Katscheller, Fernspr. 1830.

Durch Ervärnis der hoch. **Kadenmiete** sind **Möbel, Betten, Spiegel und Polsterwaren** sehr billig zu verl. **Se meiser, Brauentstraße 19.** Eigene Werkstätte. Prima Arbeit. Auf Wunsch Ablösungs-Verleicherung.

Verich. gut erh. **Möbel und Betten** sofort sehr billig zu verkaufen **Nauentalerstraße 6, Part.**

9 vollst. **Beiten,** b. u. a. erh., St. 25-40 Mk., **Beiten, Sprungr., Matr., Strohl., Dedd.** u. **W.** w. auch einz. abgeg., zu verl. **Wiesstr. 47, Stb. 1.**

Ein **Bett,** 1 **Sopha,** 1 **Sprungrahmen** billig zu verkaufen **Feldstraße 16, Part.**

Hochf. pol. **Bett, Tisch, Stühle, A. Schreibisch, el. Luster, Blumeng. u. Kissen** b. **Niedstr. 22, B. l.**

Ein **gebr. Bett, ein Sofa, ein Kleiderstanz** sehr bill. zu verkaufen **Marktstraße 12, 1 r.**

Gut erh. vollst. pol. **Bett, 2-stig. Diwan, versch. Ottomane** bill. zu verl. **Nachstraße 3, Stb. B. r.**

Gebr. Bett u. Spr. m. R. z. verl. Steing. 31, D. l.

Ein **fast neues Bett und Sofa** billig zu verkaufen **Karlstraße 8, 1 r.**

Veränderungshalber

großes schönes vollst. **Bett** mit **Sprung. und Hochhaarm.** u. **A. Waschisch, 2 Stühle, Schrank** gestellt billig abzugeben **Wiesstraße 9, Part.**

Es müssen bis zum 1. verkauft werden 2 **Muschelbettstellen** mit **Sprung. u. Stahl. Seegras-Matratze** u. **Reil** à 60 Mk., 2 **Beiten** 25-35 Mk., **Deckbetten** 10 Mk., 10 **Kissen** à 1.50 Mk., **Kanape** 16 Mk. **Schwarzhofstraße 2, Part. 1.**

Zu verkaufen ein **vollständig gut** erh. **Kinderbett, 1 Kinderbadevonne, 1 Kinderstuhl** **Adelheidstr. 39, B.**

Bettstelle mit **Spr. u. verl. Schanplatz 6, B.**

Billig zu verl.: Gut erh. pol. u. **lad. Bettst.** mit **Sprung.** b. 12 Mk. an, **Sofas** v. 6 Mk. an, **Gesell** v. 5 Mk. an, **Stuhl.** **Kleider- u. Nischenchr.** ovale u. **viereck. Tische, Gajm.** u. andere **Stühle, Teppich** u. **Käufer, Wascht.** u. **Kom., Badew., Betr.** **Oien, Sekretär** u. noch versch. **Möbelstr. 72, B. 1.**

R. Taidendowan 42, Chaiselongue 18, mit **schöner Dedd** 25 Mk. **Nauentalerstraße 6, B.**

Villa Wolfmühlstraße 3, f. eine, zwei auch drei Familien passend, m. ca. 28 Hektar Terrain, wengig abgebaut für 68,000 Mk. zu verkaufen durch **A. & T. Firmenich**, Hellmuthstraße 53.

Wichtig für Drogeristen,
Geschäftshändler u. c.
Mein Neubau Süßergasse, in gediegener Aus-
führung, welcher z. 1. April d. J. fertig ist, ist
zu dt. Grob. Laden, gr. helle Kellerräume,
dies im Seitenb., für Laboratorium u. Kühl-
räume geeignet. Da in dies. Viertel durch
Neubau eine Drogerie u. eine Geflügelhand-
lung fortzuführen, sowie ein gutes Geschäft
versprechend, ev. auch für Metzger passend.
Alles Nähere b. Herrn **Wilhelm Kupke**,
Kaiserstraße 20, 1.

Hotel in Mitte der Stadt, Aurlage,
mit feinsten Restauration, für
110,000 Mk. zu verkaufen. Off. unter
T. 270 an den Tagbl.-Verlag.

Mein Hotel 1. Kgs.
mit 72,000 Mk. Lsgs. zu verkaufen aus Ge-
sundh.-Mitt. Off. unter **„Hotel“**
an **Haasen-Stein & Vogler**, Frank-
furt a. M., erbeten. F 87

Bahnhof-Hotel,
Stadt (Nabe), 10 Logierz., elektr. Licht, Garten.
4-5000 Mk. Reinverd., bei 15,000 Mk.
Ang. für 63,000 Mk. sehr günstig zu verk. b.
Julius Wolf,
Elbstr. 11, Frankfurt a. M. F 145

Al. R. Restauration in Halle, bill. Nacht,
hoch. Umlage, gute Grstz., auch für Anfänger
passend, sofort oder später billig zu verk.,
u. Uebernahme genügen 10 000 bis 1500 Mk.
Offerten unt. **V. 658** an **Haasen-Stein**
& **Vogler**, Halle a. S. F 87

Fabrikgebäude-Verkauf

mit Grundstücken, im Industriebezirk gelegen, vor
6 Jahren neu erbaut, mit Dampfmaschine, Dampf-
kessel, Transmission und gemauertem Schornstein,
für jeden Betrieb geeignet,

ist für den Spottpreis von 36,000 Mk. zu
verkaufen. In unmittelbarer Nähe der Fabrik
wird ein Bahnhofs-erbau, wo zwei Eisenbahn-
linien kreuzen. Arbeitskraft, welche sich zum
Fabrikbetrieb eignet, ist für billigen Tageslohn
am Plage.

Anzahlung 8 bis 10 Mille.

Auch eignet sich die Fabrik für Kommissionsgeschäfte.
Es bietet sich für jeden Kaufmann oder Bauherrn
mit etwas Kapital die günstigste Gelegenheit in
wenigen Jahren sich wohlhabend zu machen. Off.
unter **E. 372** an den Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen (ganz oder geteilt): Gärtnerei mit
Landwirtschaft, 10 Morgen groß, mit Wohnhaus,
Scheune, Stallung und Kasse, eignet sich auch
für Melancholie, Kautschuk oder Feudrucker-
schmied, 15 Minuten vom Kurhaus entfernt.
Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Yw

Bauplan für
Stagenvilla, 2x5- u. 2x3
Zimmerwohnungen,
an fert. Straße sehr preiswert u. unter
günst. Bedingungen zu verk. Offerten u.
G. 380 an den Tagbl.-Verlag.

Baugrundstück

in der Altstadt, mit gen. Bauplänen, für Kautschuk,
Faschinenbau, oder f. Handwerksbetrieb ge-
eignet, zu verk. N. Baubureau Schützenhofstr. 11.
Bauverein - 5 Morg. arond. gute Lage -
in gesundh. Saubell., vorteilhaft. einget., 2 zu
erbaun. Villen m. je 12. 5000 Hagen - fest
verl. preisw. zu verk. Auch wird Hyp. ob.
aut. Rest. in Bbl. gen. **O. Engel**, Adolfsstr. 3.
200 R. Baugelände a. d. Mainzer Landstr.,
zwischen Kettengießwerk u. Gemarkungs-
grenze, 130 Meter Straßenfront, Bau-
gebiet 4. für Gruppenwohnhäuser und
Gewerbebetrieb jeder Art, sofort bebau-
bar, ist von dem auswärtigen Eigentümer
billig abzugeben. Näb. Schlichterstr. 10.

Klein. Landhaus-Bauplan
an fert. Straße äußerst billig abzugeben. Näb.
unter **T. 354** an den Tagbl.-Verlag.

Villenbauanlage

Jeder Größe an der Kettengießstraße mit genehmigten
Bauplänen nach der alten Bauordnung zu ver-
kaufen. Vorzügliche Lage. Schlichterstr. 10.
Ein Baumstück im Zentrum, Nähe der Kur-
hausgärtnerei, 35 Hektar groß, mit 13 jungen
tragfäh. Bäumen zu verk. N. 1. Tagbl.-Verl. A

Immobilien zu kaufen gesucht.

Bei Kauf oder Beteiligung
Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verlässlicher biesiger
und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-
geschäfte, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und
Teilhabergesuche jeder Art laden Sie in meiner reich-
haltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe
des Wunsches vollkommen kostenlos zuwenden. Bin kein
Agent, nehme von keiner Seite Provision.

E. Kommen nach. Köln a. Rh. 209
Krausgasse 8, 1. F 145

Villa, 9 3., modern, gute Lage,
Zentr.-Heizung, mit hoher
Anzahlung vorteilhaft zu kaufen gel. Off. m.
best. Preisang. u. **380** an d. Tagbl.-V.

Restaurations Haus gesucht. Anzahlung prima
Restaurations von 15,000 Mk. Ausführliche Offerten
erbeten unter **B. 369** an den Tagbl.-Verlag.

Villa
mit größerem Garten, möglichst mit Stallung, zu
kaufen gesucht. Höhenlage bevorzugt. Offerten
mit genauer Angabe der Bedingungen unter
N. 371 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Eine Herrschaft sucht
Villa v. 8-10 Zim.
zu mieten oder zu kaufen. Gef. Offerten
u. Chiffre **F. 367** an d. Tagbl.-Verl. erb.

Villa
oder
Zinshaus
in Nähe des Kurhauses zu kaufen gesucht. Off.
mit Preis ang. **D. 371** an den Tagbl.-Verlag

Rent. Haus
i. gut. Geschäftslage u. nicht. Geschäftsm., z. f. gef.
Vermittl. verb. Off. u. **W. 361** an d. Tagbl.-V.

Restaurations Haus am Ring
mit 4-5 Zimmern-Wohn. zu kaufen gesucht.
Heinrich Greger, Rheinstr. 26.

Restaurations Haus, Moritzstraße oder Nähe, zu
kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter
E. 370 an den Tagbl.-Verlag.

Gasthof od. Wirtschaft,
Wag. egal, suche direkt zu kauf. Hohe Ang.
Off. unter **F. 361** an **Rudolf**
Messe, Frankfurt a. M. (F. 34317/1) F 145

Acker an der Erbenheimerstraße
zu kaufen gesucht. Offerten mit Größe und Preis
unter **W. 370** an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr
Capitalien zu verleihen.

Erstklassiges Hypotheken-Kapital,
Bankgeld, hohe Verzinsung, offeriert zu
günstigen Bedingungen.
Georg Gieseler, Tannusstr. 81.

650,000 Mk. Kapital
ist in beliebigen Beträgen auf 1. Hypo-
theten für jetzt oder später billigt auszu-
leihen. Bitte Offerten unter **H. 356** an
den Tagbl.-Verlag zu senden

Auszuweisen a. 2. Hypoth.
sind 140,000 Mk., die auch in kleinen Be-
trägen abgegeben werden. Offerten unter
H. 358 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

40-50,000 Mk. zu 4 1/2% auf 1. Hypothek zum
1. April vom Selbstdarleher auszuleihen. Off.
unter **Z. 344** an den Tagbl.-Verlag.

Mt. 40,000, 30,000, 15,000 und
14,000 auf gute zweite Hypotheken zu
vergeben b. **Ernst Heerlein**,
Immob.-u. Hypoth.-Agentur,
Königsplatz 60, 2.

Mt. 40,000 u. 20,000
gegen gute Hypotheken auszuleihen.

Willh. Schäfer, Hermannstraße 9.
40,000 Mk. 1. Hyp. Greger, Rheinstr. 26.

30,000 und 40,000 Mk.
gegen prima zweite Hypotheken auszuleihen.

Meyer Schulze, Adolfsstr. 6.
30,000 Mk., 25,000 Mk.,
16,000 u. 5000 Mk. sind gegen
nur gute 2. Hypoth. zu 4 1/2% auszuleihen,
auch wird ein guter Restkaufschilling bis zu
30,000 Mk. übernommen. Näheres durch

Lud. Winkler, Bahnhofstr. 4.
25,000 Mk. ganz oder geteilt aus-
zuleihen. Näb. im Tagbl.-Verl. Za
25,000 Mk. 2. Hyp. Greger, Rheinstr. 26.

20,000 Mk. auf gute 2. Hypothek auszuleihen.
Off. unt. **F. 368** an den Tagbl.-Verl.

15-30,000 Mk. an zweite Stelle zu vergeben,
auch wird Restkaufschilling übernommen.
Offerten unter **D. 349** an den Tagbl.-Verlag.

Mt. 15,000 auf 2. Hypothek auszul.
Otto Engel, Adolfsstr. 3.

10,000 u. 8-9000 Mk. auf 2. Hypothek sofort
auszuleihen, würde auch event. 1 auch 2 Rest-
kaufschillinge nehmen, kann sofort erledigt w.
Ph. Kraft, Gneisenaustr. 14, 1 St.

Capitalien zu leihen gesucht.
Die Geschäftsführer des Haus- und Grund-
besitzer-Vereins empfiehlt sich Capitalisten,
Instituten und Gesellschaften zur Anlage von
Capitalien auf 1. und 2. Hypotheken.
Geschäftsführer: **Vulkenstraße 19.** F 431

erhalten fortlaufend kostenfreie Vor-
schläge für gute rentable Anlagen auf
Hypotheken-Restkauf u. durch d. Bank-
komm.-u. Hypoth.-Geschäft von **Otto**
Engel, Adolfsstr. 3.

140-160,000 Mk. geg. prima 1. Hypothek
auf ein vorzähl. Geschäftshaus (Schulhaus) i.
Zentrum der Stadt gesucht. Off. unter
„H. M. G. 77“ postlag. Schützenhofstr.

90-100,000 Mk. als 2. Hypothek auf prima
Objekt per 1. April gesucht. Offerten unter
„B. 370“ an den Tagbl.-Verlag.

Auf prima Objekt werden per
April 100,000 Mk. zur ersten Stelle
gesucht. Angebote auch von Vermittl.
erwünscht unter Chiffre **G. 367** an
den Tagbl.-Verlag.

35-40,000 Mk. prima 2. Hyp. gesucht. Offerten
unter **U. 389** an den Tagbl.-Verlag.

50-100,000 Mk. 2. Hypothek zu 5%
auf prima hiesiges Haus gesucht. Offerten
unter **J. 369** an den Tagbl.-Verlag.

46,000 Mk. 1. Hyp. 1/2 Tage, nahe bei
Wiesbaden, zu 4 1/2% gel. Offerten unter
S. 389 an den Tagbl.-Verlag.

Auf prima Objekt werden per
1. April 65-70,000 Mk. zur 1. Stelle
gesucht. Angebote nur von Selbst-
verleihen erbeten. Off. u. **G. 370**
an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk. 1. Hypothek, 1/2 Tage, sofort
unter **H. 352** an den Tagbl.-Verlag.

60,000 Mk.
zur ersten Stelle auf ein gutes Wohnhaus
per sofort zu leihen gesucht. Kapital-
isten erfahren Näheres in der Geschäfts-
stelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins,
Luisenstraße 19. F 433

28,000 Mk. Restkaufschilling, dir. n. d. Landesh., als
2. Hypothek f. bald oder später v. Selbstdarl.
a. prima hies. Geschäftshaus gel. Nach
mündl. Rücksprache u. Abkündigung f. d. d.
unter **Z. 344** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

50-60,000 Mk. geg. gute 1. Hypoth.
zu 4 1/2-4 3/4% auf ein neues hies. Wohn-
haus von vermög. Besitzer gesucht. Offerten
unter **L. Sch. 56** postlag. Berliner Hof.

20,000 Mk. 2. Hyp. prima Objekt, 5% Off.
unter **Z. 351** an den Tagbl.-Verlag.

Mt. 16,000. Hypoth. auf hiesiges
fein Objekt, innerh. 58% der feldg.
Tage m. 4 1/2% verz. für Mt. 15,000
zu verkaufen. **O. Engel**, Adolfsstr. 3.

15,000 Mk. auf sichere gute 2. Hypothek
für sofort gesucht. Offerten
unter **T. 368** an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mark auf prima 1. Hypothek gesucht.
Offerten unter **G. 38** an den Tagbl.-Verlag.

8-10,000 Mk. nach der Landesbank
Offerten unter **T. 389** an den Tagbl.-Verlag.

8000 Mk. auf zweite Hypothek nach
Wehrich auf sehr gutes
Geschäftshaus von Selbstdarleher gesucht. Off.
unter **Z. 371** an den Tagbl.-Verlag.

6000 Mk. Jinsz. Erbteile v. Selbstg.
Offerten unter **H. 363** an den Tagbl.-Verlag.

2. Hypoth. von 5-6000 Mk. auf Land bis
zur Raff. Brandtstraße zu 5 1/2% auf sofort oder
1. April gel. 1. Hypoth. ist 18,000 Mk. Off.
unter **C. 363** an den Tagbl.-Verlag.

Suche 2000 Mk. auf zweite Hypothek
unter **H. 368** an den Tagbl.-Verlag.

Zweite Hypothek von 2000 Mk. in einem
Landhause aufzunehmen gesucht. Offerten
unter **A. 490** an den Tagbl.-Verlag.

Ältere Dame sucht baldigst 300 Mark
von Selbstgeber auf ein halbes Jahr gegen hohe
Zinsen zu leihen. Sicherheit vorhanden. Off.
unter **O. 370** an den Tagbl.-Verlag.

Verfälschungen
Bücher Revisionen, Bilanzen,
Bücher, Steuer-Def. rationen,
Vermögensverwaltungen, Einricht. u. Verträge,
von Geschäftsbüchern befragt zuverlässig älterer
erfahrener Kaufmann discret nach langjähr. Praxis.
W. Pfeifferhorn, Philippsbergstr. 17/19, 8 r.

Arzt
gesucht zur Leitung eines hiesigen Instituts. Off.
unter **N. 372** an den Tagbl.-Verlag.

Wie Dr. med. Hain vom
Asthma
sich selbst und viele hunderte Patienten heilt,
lehrt unentgeltlich seinen Schicksal. F 80

Contag & Co., Leipzig.
Sämereien (Aster, Goldader) sind
dauernd heilbar o. Weibz. u. Weichheit. Bei
Richterfeld Geld zur. Bei Einsend. v. 5 M. eri.
fr. Zulend. **Burkhardt**, Großenhain,
Klosterstr. 13.

Zahn-Atelier
für Frauen und Kinder.
Frau Dr. Sisner Ww.,
Dentiste,
Bahnhofstrasse 9. Sprechst. 9 bis 6.
Nässige Preise.

Suche noch Abnehmer für
feinste Centrifugen-Butter
in Post- und Bahnsendung zum billigsten Tages-
preis. Abnahme erwünscht.
J. Link, Nalzen,
Büdingen.

Etwas verspätet, dennoch recht herzlich
gratulieren wir unserm Freunde **H. H.** zu seinem
Geburtsstage. Der Heinrich soll lebe, sein Glück
danke, das Glück dabei, hoch lebe sie alle Drei.
Seine Freunde und Bekannten.

Zur Ausbeutung eines
amtlich geschützten bedeutenden
Artikels Kapitalist gesucht. Offerten unt. **H. 371**
an den Tagbl.-Verlag.

Filiale
gesucht in Wiesbaden von kautionsfähiger best-
empfohlener Dame. Zigarren- oder Pokalfabrikat.
ausgeschlossen. Offerten unter **M. 370** an den
Tagbl.-Verlag.

Kapitalist.

Kapitalist gesucht für kleine Unternehmungen
der Bauindustrie. Suchender, junger, tüchtiger
freibauer Mann, der selbst mit Hand anlegt, in
den Hauptberufen der Bauindustrie erfahren und
vollkommenen Ortskenntnissen vertraut, sucht stillen
oder tätigen Teilhaber. **Gründungsbeiträge nicht**
notig! Kapital wird hypothekarisch abgesichert
und mit 5% verzinst. Hoher Verdienst zugesichert.
Auch für Damen, die ihr Vermögen vergrößern
wollen, passend. Discretion, streng reell. Offerten
unter **G. 369** an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalist z. Betrl. a. d. Ausbeut. mehrerer
wertvoller Patente gesucht. Off. Offerten unter
T. 375 an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber gesucht

mit 2-3000 Mark verfügbarem Kapital zur Aus-
beutung einer patentamtlich gesch. Neuh. **Grosser**
Verdienst. Bevorzugt Organisator
und Reisender! Gef. Offerten unter
B. 372 an den Tagbl.-Verlag.

Suche Vertreter in einem
Artikelfür Wiesbaden, Mainz, Bingen. Sonn-
tag, 21. J., 10 Uhr morgens, Hotel Schweinsberg.

Hausierer u.

verdienen durch Verkauf eines äußerst qualitativen
Artikels viel Geld. Näb. im Tagbl.-Verlag. F

Geld sofort in jeder
Höhe auf Wechsel, Schul-
schein, Hypotheken u. Offerten unter **P. 9023**
an **Me. u. Kier**, Hamburg. F 108

Geld-Darlehne für jed. jed. Stand,
zu 4, 5, 6 Proz., in fl. Raten
rückzahl. Nachr. durch **Wilhelm Schacht**,
Darmstadt. Näb.

Geld gibt auf Schuldschein, evtl. ohne
Bürgen (Nat. Rückz.) sofort, auch
Hypotheken u. Bauplatz **Direktor Kuhnemann**,
Berlin 10, Steinmetzstraße 61.

Darlehen,
Kapitalien u.

gegen Verpfändung v. Möbel, Bürgschaft,
Versicherungs-Versicherung beschafft direkt
Bank-Kommission

E. Kiedel,
Frankfurt a. M., Mainzerlandstraße 114, 2.

Geld schnell und diskret, Rückporto,
durch **Hugo Domski**, Berlin,
Neue Schönhauserstraße 7. (Sept. 1892/1) F 144

Darlehen an Kreditnehmende gibt Selbstgeber.
Schneeweiss, Berlin,
Nathanswerstraße 68. Rückporto. F 166

Geld-Darlehen ohne Vorlauf, 5%
Zinsen, ratenweise Rückzahl.
(E. B. 8310) F 166

Schulinski, Berlin 39, Friedrichstr. 57.

Geld-Darlehen sofort zu 4, 5, 6 Proz. in jed.
Höhe, auf Schuldschein, Wechsel, Felle, Lebens-
versicherung, Hypothek, auch Raten-Abzahlung.
G. Löl, 88el, Berlin W. 35. Rückporto.

Geld-Darlehen gibt reellen Leuten.
Betrachten Sie kostenlos meinen
Prospekt. Streng reell. (Bag 5677) F 145

Rohmann, Berlin 15, Bragerstr. 20.

Wer leih. Jemand einige 100 Mk. zur
Ausbildung? Pünktliche Rückgabe u. hohe Zinsen.
Offerten u. **L. 370** an den Tagbl.-Verlag, erb.

Suche von Selbstdarleher gegen
mehrere Sicherheit 600 Mk.
gegen gute Zinsen auf 1 Jahr. Offerten unter
U. V. 1000 Hauptpostlagernd.

Wer leih. mit 200 Mk. unter strengster
Discretion? Rückzahlung
nach Uebereinkunft. Offerten unter **22. 372** an
den Tagbl.-Verlag.

150-200 Mark

monatlicher Verdienst
auch als Nebenverdienst

bietet sich freibauer Personen aller Stände auf
solide Weise ohne Pachtkenntnisse und Risiko. **Alles**
Erforderliche gratis u. franko. Off. unter
O. 9022 befördert **Me. u. Kier**, Ham-
burg. (E. H. 3266) F 168

Für Aerzte, Sanatorium, Hotel-
und Badeanstaltsbesitzer.

Junnes tüchtiges Ehepaar
in ungeländiger Stellung, Sprachgewandt, mit
mehrjährigen Erfahrungen im gesamten Sana-
toriumsbertrieb (Verwaltungs-, Wirtschaft- und
Badewesen, in leitenden Stellungen - als Ge-
schäftsführer. In pector, bezw. Haus- und Wirt-
schaftsdame -

Sucht
selbständigen dauernden Wirkungskreis. Be-
teiligung oder Pacht an fl. solidem Unternehmen
nicht ausgeschlossen. Werte Off. unter **T. 367**
an den Tagbl.-Verlag.

Als guter Gesellschafter u.
Kranken-Transporteur

nach der **Niviera!** Nervn,
St. Remo, Cannes, Nizza, Monte Carlo,
Mentone, Gardone, Verona, Genua, Mail-
land u. empfiehlt sich ein der Gegend

fundiger gewissenhafter, tüchtiger
und ansehnlicher Krankenpfleger. An-
fragen befördert unter **W. 355** der
Tagbl.-Verlag.

Kgl. Theater. 1/2 2. Parlett, Adon. G.
gesucht Neubauerstr. 10, 2.

Tages-Veranstaltungen

Sonntag, den 21. Januar.

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Sinfonie-Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.
 Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Der Freischütz.
 Residenz-Theater. Nachmittags 4 Uhr: Die Doppel-Ehe. Abends 7 Uhr: Frei ist der Bursch.
 Walhalla. Abends 8 1/2 Uhr: Großer Maskenball.
 Walhalla (Restaurant). Vormittags 11 1/2 Uhr: Frühstücken-Konzert. Abends 7 Uhr: Konzert.
 Reichshallen-Theater. Nachmittags 4 u. abends 8 Uhr: Vorstellungen.
 Seifensarmee. Nachmittags 4 und abends 8 Uhr: Verammlung.

Montag, den 22. Januar.

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.
 Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Der Freischütz.
 Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die Brüder von St. Bernhard.
 Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert.
 Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Aktuarus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.
 Wangers Kunstsalon, Taunusstraße 6.
 Kunstsalon Wölfer, Taunusstraße 1, Gartenbau.
 Damen-Klub, Taunusstraße 6. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
 Verein für Kinderkriege. Täglich von 4-7 Uhr Steingasse 9, 2. und Fleischstr.-Schule 2. Vergütung a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.
 Philipp Abegg - Bibliothek, Gutenbergstraße. Geöffnet Sonntag von 10-1, Mittwoch von 4-7 und Samstag von 5-7 Uhr.
 Volkshochschule, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mittags bis 9 1/2 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 10 1/2-12 1/2 Uhr und von 3-8 1/2 Uhr. Eintritt frei.
 Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen. Täglich von 6-7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteilung für Männer).
 Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9-12 1/2 und 3 bis 7 Uhr. Männer-Abt. 9-12 1/2 und von 2 1/2 bis 6 Uhr. — Frauen-Abt. I: für Diensthofen und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.
 Zentralkasse für Krankenkassen (unter Aufsichtung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. II (f. höh. Berufs) des Arbeitsnachw. für Frauen, im Rathaus. Geöffnet: 1/2-1 1/2 und 3-7 Uhr.
 Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seidenstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs.
 Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Luisenstraße 22.
 Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Seidenstraße 22.

Verens-Nachrichten

Sonntag, den 21. Januar.

Christl. Arbeiter-Verein. Nachm. 12-2 Uhr: Sparsache. Herrn Kaufmann Walzer, Frankbrunnstraße 9.
 Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Nachmittags 2 Uhr: Jugendabteilung. 3 Uhr: Gesellschaftliche Unterhaltung. Abends 8 1/2 Uhr: Vortrag.
 Christlicher Verein junger Männer. Nachm. 3 Uhr: Gesellschaftliche Zusammenkunft und Soldaten-Verammlung.
 Sport-Verein. Nachmittags 3 Uhr: Übungsspiel.
 Männergesang-Verein Cecilia. Nachmittags: Familien-Ausflug.
 Scharfster Männerchor. Nachmittags 4 Uhr: Familienausflug.
 Wiesbadener Athleten-Klub. Nachm. 4 Uhr: Gemütliche Unterhaltung.
 Klub Rheingold. Nachmittags 4 Uhr: Karneval-Unterhaltung.
 Gesellschaft Sans Saks. Nachmittags 4 Uhr: Humoristische Unterhaltung.
 Meisberger-Gesellschaft Wiesbaden. Begr. 1883. Nachmittags 4 Uhr: Gem. Zusammenkunft.
 Männergesang-Verein Union. Nachmittags 4 Uhr: Jahres-Verammlung.
 Volkshochschule Wiesbaden. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Vortrag.
 Gesellschaft Fideles. Nachmittags 5 Uhr: Karnevalistische Sitzung.
 Verein für Verkäuferinnen und alleinstehende Mädchen besserer Stände. 7 1/2-10 Uhr in der Heimat, Lebrstraße 11.
 Karnevalgesellschaft Grüne Häuer. Abends 7 Uhr: Karneval. Sitzung.
 Verein der Friseurgehilfen Wiesbaden 1904. Abends 7 1/2 Uhr: Stiftungsfest.
 Wiesbadener Kasino - Gesellschaft. Abends 7 1/2 Uhr: Tanzfranzosen.
 Männer-Turnverein. Abends 8 Uhr: Großes Schauturnen.
 Kierwel (Turnverein). Abends 8 Uhr: Karneval. Sitzung.

Montag, den 22. Januar.

Turn-Gesellschaft. 4-5 Uhr: Turnen der 1. Mädchen-Abteilung. 5-6 Uhr: Turnen der 1. Knaben-Abteilung.
 Turnverein. Abends 6 1/2-8 Uhr: Damenturnen. 8-10 Uhr: Fechten. Turnen der Alterskriege. Nach dem Turnen Verammlung.
 Wiesbadener Turnverein. Abends 8 1/2 Uhr: General-Verammlung.
 Männer-Turnverein. Abends 9 Uhr: Turnen der Alterskriege.
 Wiesbadener Athleten-Klub. Abends 8 1/2 Uhr: Übung.
 Kletterklub Stenographen-Gesellschaft. Abends 8 1/2-10 Uhr: Übung.
 Singsverein Frohsinn. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
 Singsverein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe.
 Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Männerchor.
 Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gesang.
 Verein der Friseurgehilfen 1900. Abends 9 1/2 Uhr: Verammlung.
 Freidenker-Verein Wiesbaden. Abends: Sitzung.

Versteigerungen

Montag, den 22. Januar.

Versteigerung von Wandern, best. in Brillanten, Gold etc., im Leibhaus Neugasse 6, vormittags 9 Uhr. (S. Tagbl. 34 S. 25.)
 Versteigerung von Mobilien etc. im Versteigerungs-saal Kirchstraße 23, vormittags 9 Uhr. (S. Tagbl. 34 S. 25.)
 Holzversteigerung im Nauroder Gemeindefeld: Zusammenkunft vormittags 10 Uhr an der Kantonialallee auf dem Wege nach Hefloch. (S. Tagbl. 32 S. 12.)
 Holzversteigerung im Oberjessbacher Gemeindefeld, Dist. Schiefplatz und Gebannte, vormittags 10 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 32 S. 22.)
 Versteigerung von Parzellen der früheren Schwalbacher Bahnstraße, Gem. Wiesbaden, im Verwaltungsgelände der Rgl. Preuß. u. Großherz. Hess. Eisenbahn-Direction zu Mainz, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 34 S. 25.)
 Versteigerung von Immobilien der Eheleute Wilhelm Mayer zu Wiesbaden, belegen an der Ecke der Jahn- und Heppelheimerstraße zu Diebrich, im Rathaus zu Diebrich, nachmittags 3 Uhr. (S. Tagbl. 30 S. 21.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

19. Januar.	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel.
Barometer*)	746.1	749.1	752.9	749.4
Thermometer C.	5.5	5.3	4.3	4.8
Dampfspann. (mm.)	5.1	5.8	5.1	5.3
Rel. Feuchtigkeit (%)	76	87	82	81.7
Windrichtung	W. 4	W. 3	W. 2	—
Niederschlag (mm.)	1.0	—	—	—
Höchste Temperatur 10.2. Niedr. Temper. 3.8.				

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Wetter-Bericht

„des Wiesbadener Tagblatt.“
 Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

22. Januar: unruhig, lebhafter Wind, feuchthalt, Niederschläge.
 23. Januar: neblig, Niederschläge, windig.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Jan.	im Süd. Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
	Uhr	Uhr	Uhr	Uhr
22.	12 39	8 17	5 1	6 12
23.	12 39	8 15	5 3	7 23

Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Verkehrs-Nachrichten

Theater-Eintrittspreise.

Königl. Theater.

Ein Platz kostet:	Erhöhte Preise	Gewöhnl. Preise
	4	3
Fremdenloge I. Rang	14	10
Mittelloge I. Rang	12	9
Seitenloge I. Rang	10	7
I. Ranggalerie	9	6
Orchesterloge	9	6
Parquet	7	5
Barriere	4	3
II. Rang 1. Reihe	6	4
II. Rang 2. Reihe u. 3., 4. und 5. Reihe Mitte	4	3
II. Rang 6. bis 8. Reihe Seite	3	2
III. Rang 1. u. 2. H. Mitte	3	2
III. Rang 2. Reihe Seite u. 3. u. 4. Reihe	2	1
Kambitheater	1	40

Residenz-Theater.

Ein Platz kostet:	Ganze Preise	Einfache Preise	Erhöhte Preise
	4	3	4
Fremdenloge	2	50	7
I. Rangloge	2	4	6
Spezial 1.-10. Reihe	1	50	5
Spezial 11.-14. Reihe	1	2	3
Nummerierter Balkon	—	50	1

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 21. Januar.

21. Vorstellung. 27. Vorstellung im Abonnement.

Der Freischütz.

(Wiesbadener Neueinrichtung.)
 Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Kind.
 Musik von C. M. von Weber.
 Musikalische Leitung: Herr Professor Mannhaedt.
 Regie: Herr Dr. Braunmüller.

Personen:
 Ottokar, böhmischer Fürst . . . Herr Geisse-Winkel.
 Cuno, kaiserlicher Erbfolger . . . Herr Engelmann.
 Agathe, seine Tochter . . . Frä. Müller.
 Alenchen, eine junge Auerwälderin . . . Frä. Hans.
 Kaspar, erster Jägerburche . . . Herr Schwegler.
 Max, zweiter Jägerburche . . . Herr Sommer.
 Samuel, der schwarze Jäger . . . Herr Rebus.
 Hilian, ein reicher Bauer . . . Herr Henke.
 Ein Gremit . . . Herr Adam.
 Eine Brautjungfer . . . Frä. Cordes.
 Jäger. Brautjungfern. Vergnügung. Bauern.
 Jagdgefolge.
 Nach dem 1. und 2. Akt findet eine größere Pause statt.
 Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.
 Erhöhte Preise.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 22. Januar.

22. Vorstellung. 26. Vorstellung im Abonnement.

Der Heerohme.

Ein bürgerliches Drama in 4 Akten v. Josef Lauff.

Regie: Herr Köhn.

Personen:
 Jacob Berthge, Armenhändler, Herr Kober.
 Anvalide . . . Herr Kober.
 Wilhelm, sein Sohn, Seminarist in Münster . . . Herr Malscher.
 Grades Mesdag, genannt der Bas, Holzschuhmacher . . . Herr Bessler.
 Lena, seine Frau . . . Frä. Santen.
 Dannede, heider Tochter, Lehrerin . . . Frau Renier.
 Bittje Witte, Witwe, Barbiere, Leichen- blätter und Schweinefleisch . . . Herr Ballentin.
 Fridolin van Heber, Dechant . . . Herr Tauber.
 Philippus Terwelp, Pastor aus der Nachbargemeinde . . . Herr Jollin.
 Dr. Gahn, Kaplan, Abtats von . . . Herr Schwab.
 Webers . . . Herr Schwab.
 Meyer Marius Spier, Be- schneider und Schächter . . . Herr Andriano.
 Schmitz, Schneidermeister . . . Herr Ebert.
 Cornelis Tenbaas, Küster . . . Herr Ende.
 Zeit der Handlung: 1870.

Ort der Handlung: Kleine Stadt am Niederrhein im Cleveschen.

1. Akt: Wohnung von Grades Mesdag. 2. Akt: Ebenda. 3. Akt: Im Pastorat. 4. Akt: Wohnung von Grades Mesdag. Die Handlung beginnt Samstag Abend und endet Sonntag Mittag.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Dienstag, 23. Jan. 23. Vorstellung. 27. Vorstellung im Abonnement.

Die lustigen Weiber von Windsor.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Sonntag, den 21. Januar.

Die Doppel-Ehe.

Schwank in 3 Akten von Kurt Kraak.

Mit Benutzung einer Idee von C. W. Fischer.

Regie: Gustav Schulze.

Personen:
 Ludwig Reimers, Rentier . . . Rudolf Bartak.
 Blanka, seine Frau . . . Bertha Blanden.
 Heinrich Müller . . . Theo Zacher.
 Charlotte, seine Frau . . . Sofie Schenk.
 Gertrud, ihre Tochter . . . Steffi Sandort.
 Verenz Vorlang . . . Gustav Schulze.
 Ulrich Bomstedt, sein Neffe . . . Hans Wilhelm.
 Dr. Zeißner, Rechtsanwalt . . . Reinhold Hager.
 Minna, Stubenmädchen bei . . . Elfe Feiler.
 Auguste, Köchin . . . Reimers Minna Agte.
 Ort der Handlung: Berlin.

Anfang 7 1/4 Uhr. — Ende 1/2 Uhr.

Halbe Preise.

Sonntag, 21. Jan. 134. Abonnements-Vorstellung.

Frei ist der Bursch.

Ein Studenten-Schauspiel in 4 Aufzügen von Paul Gräben.

In Scene gesetzt von Dr. Herrn Rauch.

Personen:
 Gebrecht, Justizrat . . . August Weber.
 Frau Gebrecht, seine Gattin . . . Sophie Schenk.
 Wolff Gebrecht, Kandidat der Rechte, ihr Sohn . . . Heinz Hetebrügge.
 Gertraud, Gildner, ihre Nichte, verwaisst, im Gebrechtischen Hause lebend . . . Elfe Noorman.
 Heinrich Gebrecht, älterer Bruder des Justizrats . . . Georg Rüder.
 Dr. med. Klaus Rasmussen, schon im Staatsgeheimen, Leib- burch Wolff Gebrechts . . . Rudolf Bartak.
 Vertram, gleich Rasmussen u. Steffen, Wolff Gebrecht . . . Gerhard Salscha.
 Redling, aktive bezug. schon v. Schönan, inaktive Bursche der Hofmann, „Bandalia“ . . . Hans Wilhelm.
 Hinfow, Fruch der Bandalia . . . Reinhold Hager.
 Dr. Geh, alter Herr der Bandalia . . . Friedr. Degener.
 Frau Geh, seine Gattin . . . Theo Dhr.
 Rilli, Haushälterin . . . Elfe Feiler.
 v. Derrnthal, Oberleutnant . . . Elfe Feiler.
 Frau Greiner, Wittin von Wolff Gebrecht . . . Richard Ludwig.
 Der „Gottlieb“, Bergwirt auf „Gottliebshöhe“ . . . Clara Krause.
 Weisser Jener, Gast auf „Gottliebshöhe“ . . . Gustav Schulze.
 Das Stück spielt im 1. Aufzuge auf der „Gottliebshöhe“ bei Jena, im 2. Aufzuge in Wolff Gebrechts Studentenlogis in Jena, im 3. Aufzuge in der Wohnung des Justizrats Gebrecht im benachbarten Weimar, im Schlusssatz wieder in Wolff Gebrechts Studentenlogis in Jena.
 Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.
 Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Montag, 22. Jan. 135. Abonnements-Vorstellung.

Die Brüder von St. Bernhard.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Anton Chorn.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Personen:
 Der Prior . . . August Weber.
 B. Subprior . . . Arthur Rhode.
 B. Fridolin . . . Georg Rüder.
 B. Servaz . . . Max Ludwig.
 B. Simon . . . Reinhold Hager.
 B. Reinrad . . . Rudolf Bartak.
 Fr. Erhard . . . Gerhard Salscha.
 Fr. Paulus, Mönch . . . Heinz Hetebrügge.
 Fr. Salas . . . Friedr. Degener.
 Fr. Bruno, Noviz . . . Richard Ludwig.
 Döbler, Drechsler . . . Theo Dhr.
 Marie, seine Frau . . . Clara Krause.
 Gretche, ihre Tochter . . . Elfe Noorman.
 Franz Richter, Tischler . . . Hans Wilhelm.
 Brinmann, Klosterföhrer . . . Gustav Schulze.
 Mönche.

Die Handlung spielt in der Gegenwart und zwar mit Ausnahme des 2. Aufzuges, dessen Schauplatz die Bohnung Döblers ist, im Kloster St. Bernhard.
 Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Dienstag, 23. Jan. 136. Abonnements-Vorstellung.

Der Prinzgemahl.

Kurhaus zu Wiesbaden

Sonntag, den 21. Januar, nachmittags 4 Uhr.

Sinfonie-Konzert

des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung seines Kapellmeisters Herrn Ugo Asfèrri.

Programm:

- Sinfonie No. 4 in A-dur op. 90 F. Mendelssohn.
 I. Allegro vivace.
 II. Andante con moto.
 III. Con moto moderato.
 IV. Saltarello — Presto.
- Slavische Intermezzi op. 17 . . . E. Uhl.
 I. Andantino grazioso.
 II. Andantino grazioso.
- Polonaise in E-dur . . . F. Liszt.
 Instrumentiert von Müller-Berghaus.

Numerierter Platz: 1 Mark. Im übrigen berechnen zum Eintritt Jahres-Fremdenkarten und Saisonkarten, Abonnementskarten für Hiesige, sowie Tageskarten zu 1 Mark.

Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Galerien werden nur erforderlichen Falles geöffnet.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangstüren des Saales und der Galerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.
 Städtische Kur-Verwaltung.

Reichshallen

Stiftstraße 16,

Sonntag, 21. Januar 1906, nachmittags 4 und abends 8 Uhr:

Martha Bellverte
 mit 4 Bären
 und das
 glänzende
 Spezialitäten-Programm.

Telephon 4603. Telephon 4603.

Albert

Schumann-Theater

Frankfurt a. M.

Sonntag, 21. 1. 1906:

2 Grosse Vorstellungen 2

nachmittags 3 1/2 und abends 8 Uhr.
 Nachmittags zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte.

In beiden Vorstellungen das
 phänomenale Januarprogramm,
 als u. a.:

Neu! Neu! Neu!

Les Fleurs Polonaises,

Leon Rogee, Leo Billward,

etc. etc.

Abends 8 Uhr außerdem:

Neu! Neu! Neu!

Die schöne Spanierin Rosario

GUERRERO

in ihrer neuesten Orig.-Szene:

Das Mädchen der Berge,

assistiert von

Signor Philippe Dufauré.

Im Biertunnel-Restaurant

bei freiem Entree von 11 bis 1 Uhr

mittags:

Grosses Frühschoppen-Konzert,

sowie gr. Konzert ab 4 Uhr nachmittags.

Montag, 22. 1., abends 8 Uhr:

Gr. Vorstellung. F87

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16,

Spezialitäten-Vorstellungen. Anfang nachmittags

4 und abends 8 Uhr.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.

Diese Woche: Serie I: Arabien und Mesopotamien.

— Serie II: Hochinteressante Naturaufnahmen

vom Japanisch-Russischen Kriegsschauplatz.

F 425

Kaiser-Panorama.

Rheinstr. 37.
unterhalb
des Luisenplatzes.
Täglich geöffnet
von Morgens 10 Uhr
bis 10 Uhr Abends.

Jede Woche zwei neue Reisen.
Ausgestellt vom 21. bis 27. Januar 1906:
Serie I. I. Zyklus: Nubien u. Ägypten.
Ganz neu. Serie II. II. Zyklus:
Hochinteressante Natur-Aufnahmen
vom Japan-Russ. Kriegsschauplatz.

Szenarien um Port-Arthur.
Die Schlacht v. Liau-jang.

Eine Reise 30 Pf., beide Reisen 45 Pf.
Kinder: Eine Reise 15 Pf., beide Reisen 25 Pf.
Abonnement zum beliebigen Besuch.

Gurra, se kommt!
Se kommt, Gurra, so kurz
vor Fastnacht ist es da, die
„Große Wiesbadener
Bräunung“, Kaffee-
mehl, warme Brötchen-
und Krappl-„Zeitung“.
34. Jahrgang 34.
Gegen Einzahlung von
25 Bg. in Briefmarken er-
folgt Franto-Zusendung
nach allen Weltgegenden. Briefe sind zu richten
an **J. Chr. Glücklich**, Wiesbaden,
Wilhelmstraße 50.

P. S. Die Ausgabe der „Krappl-Zeitung“
für Wiesbaden erfolgt fortan in der Buchhandlung
von **Venn, Chr. Limbarth Nachf.**, Franzpfad,
Wiesbaden. 491

Reise für Damen- und Kinder-Blusen,
sowie ganze Kleider. Reise für einzelne
Röcke, einige schöne Reise für seidene
Blusen werden billig verkauft Schwalbacherstr. 30,
1. Stock (Alteckseite).

Betten,

poliert und lackiert,

Eisenbetten, Kinderbetten,
Patentrahmen,
Sprungrahmen,
Matraken

in Seegras, Wolle, Kapok, Haar,
Rohhaar,

Strohsäcke

Kauft man am besten und billigsten
in der

Betten-Fabrik Mauergasse 8.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Betten eig. Fabrikation,
keine Warenhaus- und Kaufhaus-
Qualitäten.

Lieferant vieler Anstalten, Behörden,
Hotels und Vereine.



Benzinoform

vorzüglichstes Fleckenwasser der Neuzeit
nicht brennbar, nicht feuergefährlich, nicht explosiv.

Überall erhältlich.

Kartoffeln! Aepfel!

Kartoffeln, gelbe englische, per Kumpf 22 Pf.
Kohlrabi per Pfd. 12, 15 und 20 Pf.
E. Müller, Nerostraße 23.

Hotel-Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Abbruch des Kurhauses Bad Nerothal

18 Nerothal 18 zu Wiesbaden

versteigere ich zufolge Auftrags an Ort und Stelle am

Dienstag, den 23. Januar ex., und folgende Tage,
jeweils morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr

beginnend, folgende gebrauchte Mobiliar-Gegenstände als:

zirka 30 Betten, Waschkommoden und Konsolen mit und ohne
Marmor, Nacht- und Waschtische, ein- und zweifür. Kleider-
und Wäschechränke, Eckschränke, Kleider- u. Handtuchständer,
Pianino, Billard mit Zubehör, Polster-
garnituren, Sofas, Chaiselongues, Schreibtische, Kommoden,
Konsolen, runde, ovale, viereckige Nipp- und Auszieh-Tische,
Rohr- und Polster-Stühle u. -Sessel, Spiegel in allen Größen,
Bilder, Gefindefbetten und sonstige Gefindefmöbel, 20 Polster-
türen und noch vieles andere mehr, ferner Mittwoch nachmittag 3 Uhr
eine Partie Ahorn- und Kastanien-Rhk- und Brennholz frei-
willig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Schwalbacherstraße 7.

Wiesbaden, Saal der Loge Plato,

Friedrichstraße 27.

Donnerstag, den 25. Januar 1906, abends 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn **Albert Pfeiffer-Bonn** aus Bayreuth über:

„Die neuere deutsche Musikballade“

unter Mitwirkung des Herrn Konzertsängers **Otto Süss** aus Wiesbaden.

Balladen von **Plüddemann, Reiter und Wallnösser**.

Eintrittskarten: Numerierter Platz 4 Mk., unnumerierter Sitzplatz 2 Mk.
sind vorher in der Hofmusikalienhandlung von **Heinrich Wolff**, Wilhelmstr. 12,
sowie in der Buchhandlung von **Heinrich Stadt**, Bahnhofstr. 6, und abends an
der Kasse zu haben. F 496

Für Regelfreunde.

Großes Preiskegeln

Sonntag, den 21. Januar, nachmittags 4 Uhr.

1. Preis ein fetter Hammel. 2. Preis eine feine Tischlampe. 3. Preis ein Kaffeeservice.
4. Preis ein Stummgläs. 5. Preis 3 Flaschen Wein. 6. Preis eine feine Schale.
Hierzu ladet alle Regler freundlich ein

Fritz Müller, Zum Adler,

am Bahnhof Dohheim.

Restaurant Kaisersaal,

Dotzheimerstrasse 15.

Heute Sonntag, 21. Januar, abends 7½ Uhr:

Grosses Militär-Konzert,

der gesamten Kapelle des 27. Feld-Artillerie-Regiments.

Leitung: Herr Kapellmeister **F. Henrich**.

Entree 40 Pf.

Saalloffnung 7 Uhr.

Garderobe frei.

Auf Getränke wird kein Anschlag erhoben.

Dutzendkarten Mk. 3.50.

½-Dutzendkarten Mk. 2.—.

Karl Federspiel.

Geschäfts-Übernahme und -Empfehlung.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das seither von Herrn **Ulrich** hier,

31 Dorfstraße 31,

betriebene Butter-, Eier- und Gemüse-Geschäft und führe fortan außerdem
aller Art Kolonialwaren stets frisch in bester Qualität zu Konsum-
preisen. Dies zeige ich meiner verehrlichen Nachbarschaft ergebenst an und versichere im
voraus, meine Kunden in jeder Weise zufriedenzustellen.

Um geneigten Zuspruch bittend zeichne

Hochachtung

E. Frimberger.

Unterhaltungsspiele — Scherzartikel

und pikante Neuheiten in Postkarten.

Müllers Zigarren-Lager, Kleine Langgasse 7.

Restaurant

„Zur Stadt Frankfurt“,

Webergasse 37.

Heute, sowie jeden Sonntag:

Großes Frei-Konzert.

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlich ein **Jean Dietz.**

Unter den Eichen,

Schötenhaus.

Sonntag und Montag:

Mebel- Suppe.

Paul John.

Zur Anfertigung und Lieferung von

**Diners, Soupers,
kalten Büfets,**

sowie einzelnen Gerichten bei sorgfältiger Aus-
führung empfiehlt sich den geehrten Herrschaften

Ed. Cordan,

langjähriger Küchenchef des Hotel „Zum Adler“,
4 Adelheidstraße 4.

Wichtig für Bäcker u. Konditoren.

Empfehle prima frisch gemahlene **Kofosmuh**

im einzelnen Bind 38 Pf.,

bei 5 Bind Abnahme 35 „

50 „ 34 „

in Originalisten à 3tr. 33 Mt.

frei Haus.

W. Jung, Bleichstraße 4,

Konditorei.

Apfelsinen

Messina Kiste 200 St. M. 6.—,

100 „ M. 3.50,

Valencia „ 420 „ M. 10.—,

714 „ M. 16.—,

Zitronen „ 300 „ M. 6.50.

versendet geg. Nachn. **Eugen Alexander**,
Südfrucht-Import, Hamburg. F 165

Wirte und Spezereihändler.

Feinste Bauern-Sandfäse, beliebte und

bekannt große Ware, empfiehlt

Schäfers Käsehandlung, 3 Zimmermannstr. 3.

Großer Schuhverkauf.

Gut. Neugasse 22, 1 Et. hoch. Billig.

Amerik. Brillant
Glanz-Stärke
mit Schutzmarke
Globus
L 3007175
gibt die
schönste Plättwäsche

Nähmaschinen
aller Systeme,
aus den renommiertesten
Fabriken Deutschlands,
mit den neuesten, über-
haupt existierenden Ver-
besserungen emp. bestend
Katenzahlung.
Langjährige Garantie.
E. du Pais, Mechaniker,
Kirchgasse 24.
Eigene Reparatur-Werkstätte. 2965

Chinesische Nachtigallen F 86
prachtvolle Schläger Stück 4 Mt., 5 Stück 15 Mt.,
hochrote Tigerfinken, reizende fl. Sänger, P. M. 2.50
W. Kesseltische, Zuchtpaare, P. 5 Mt., 2 P. 9 Mt.,
Zwerg-Papageien, Zuchtpaare P. 3 Mt. versendet
unter Garantie leb. Ankunft gegen Nachnahme.
L. Förster, Vogel-Export, Chemnitz i. S.

Brennholz
à 3tr. Mt. 1.20,
Platzholz
fein gespalten, à 3tr. Mt. 2.10,
frei ins Haus. 157
J. C. Kisting, Kapellenstr. 5/7. Tel. 488.

!! Lebende Balmen !!
in allen Größen und Preislagen,
darunter prachtvolle Phönix und Kienien,
mehrere Dickenphönix v. 2-3 Mt. Höhe
sowie Edelkannen u. Kofospalmen.
Obergenanntes eignet sich vorzüglich zu Geschenken.
3 Herrnhutergasse 3, kein Laden,
daher auch sehr preiswert.

Schach

Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.
(Nachdruck unserer Originalartikel n. m. Quellenangabe gestattet.)

Wiesbaden, 21. Januar 1906.

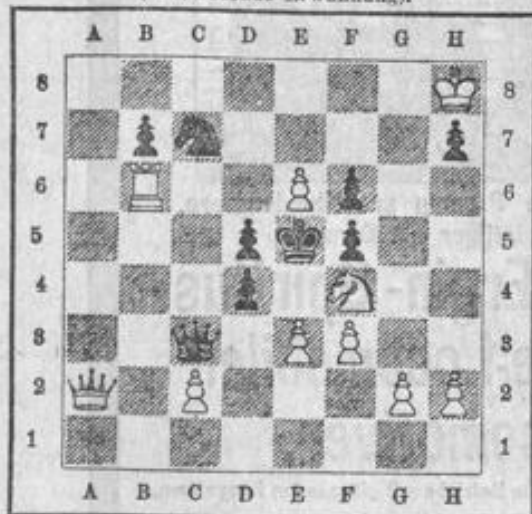
Schachverein Wiesbaden.

Lokal: Café Habsburg, II. Stock, Ecke Mauritiusstrasse und Kirchgasse.

Spielzeit: Jeden Nachmittag von 4 Uhr ab. Regelmäßiger Spielabend: Dienstag von 8 1/2 Uhr abends ab. Gäste willkommen.

Schach-Aufgabe.

Von Rudolf Weinheimer in Wien.
(VII. ehrende Erwähnung.)



Matt in 3 Zügen.

Auflösung der Schach-Aufgabe in No. 22
vom 14. Januar von A. N. Izwolskij.

1. Sd8-e6 d3xe2
2. Da5-d1+ e2xd1 D. o. S., Kd5xd4, xe6.
3. Se6xf4 Lf1xe2, xh3+

1. Kd5xe6
2. Da4-d7+ Kd6xd7
3. Lf1xh3+ oder
1. Te4-e5 Kd5xe6
2. Te4-e5 beliebig u. a. w.
3. Lf1xh3 u. a. w.

Domino-Aufgabe.

A, B, C und D nehmen je 6 Steine auf. Vier Steine mit 36 Augen liegen verdeckt im Rest. B, C und D haben auf ihren Steinen die gleiche Augenzahl. Es wird nicht gekaut. A hat 6-6, 6-2, 5-2, 5-1, 5-0 und 4-3.

A setzt Doppelt-Sechs aus und gewinnt dadurch, daß er die Partie bei der fünften Runde mit Zwei-Sechs sperrt. B und C müssen in der ersten und dritten Runde passen; D paßt in der vierten Runde. Die von B angesetzten Steine haben 14, die von C angesetzten 11 Augen; D behält 8 Steine mit 8 Augen übrig.

Welche Steine behalten B und C übrig? Welche Steine liegen im Rest? Wie ist der Gang der Partie? A. St.

Skat-Aufgabe.

(a b c d die vier Farben; A As; K König; D Dame, Ober, B Bube, Wenzel, Unter; V M H die drei Spieler.)

M, der Mittelhandspieler, verliert a-Handspiel auf folgende Karte:

a, b, c, dB, a2, 8, 7; bA; cA; dK.



V hatte sogleich gepaßt und H sich angeschlossen. Im Skat lagen aA, 10, sodaß der Solo sogar mit 6 Matado einging. V hatte 8 Augen weniger in der Karte als H. Wie saßen die Karten? Wie ging das Spiel?

Räthsel-Coder

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Bilder-Rätsel.



Rätsel.

Du wirst es nie im Hause finden,
Doch zeigt es stets sich im Hotel,
Im Finstern läßt sich nicht entzünden,
Doch ist es, wo es Licht und hell.
Im Weltall trifft du seine Spuren,
Im Himmel offenbart sich's Dir.
Du schau'st es einsam in den Fluren,
Es grüßt dich aus dem Waldreier.
Im Sommer kannst du's nicht erblicken.
Im Herbst und Winter siehst du's nicht,
Im Frühling nur wird's dich beglücken,
Nicht kennt's das Recht, doch kennt's die Pflicht!
Umsonst suchst du's im großen Kreise,
Wo du allein, ist's doppelt auch,
Stets hält es sich im alten Gleise,
Doch meidet's Mode und Gebrauch!

Streichholz-Aufgabe.

Wie muß man acht Streichhölzer zu einer Figur zusammenlegen, wenn man erreichen will, daß man durch Hinzufügung zweier anderer Hölzer den bisherigen Inhalt der Figur verdoppelt?

Kombinations-Aufgabe.

LENA GERN
KARL NIETEN

empfehlen sich als Verlobte.

Durch Umstellung der Buchstaben von Vor- und Zunamen kann man die Vaterstädte des jungen Brautpaares finden.

Anagramm.

Aus den nachfolgenden 15 Silben:
ar, che, de, die, ge, klee, ma, me, naid, ner, no, rie, sa, sen, ta
sind acht Worte zu bilden. Durch Umstellen der Buchstaben sind alsdann acht neue Worte zu bilden. Wenn man diesen nun eine bestimmte Reihenfolge gibt, so nennen die Anfangsbuchstaben uns eine Ideal-Frauegestalt.

Rätsel.

In der Not bin ich willkommen,
Wird mir Kopf und Fuß genommen,
Kannst du oft von meinem Wesen
In den Märchenbüchern lesen.

Vexierbild.



Wo ist der Einsiedler?

Auflösungen der Rätsel in No. 22.

Räthselhafte Inschrift: Sieh, dein Essen Osiris. —
Geheißfrier-Aufgabe: Mann mit zugeknöpften Taschen, Dir
tut niemand was zuleib; — Hand wird nur von Hand ge-
waschen, Wenn du nehmen willst, so gib. Goethe. — Königs-
zug: Das ist der Lebensweisheit letzter Schluss: Der Mensch
muß wollen, können was er muß. — Scharader Witzblatt.

Kupferberg Gold

DEUTSCHES ERZEUGNIS

I.

Die Sektbereitung ist keine Fabrikation im gewöhnlichen Sinne des Worts, die nach der Schablone sich vollzieht und bei welcher Art und Reihenfolge der Vorgänge nur der Regelung bedürfen. Der Wein selbst ist eine Materie von endloser Mannigfaltigkeit, bedingt durch die Art der Rebe, ihren Boden, durch die Behandlung der ausgereiften Traube und ihres Saftes zur Zeit der Lese, und endlich durch die Weiterentwicklung des gärenden Mostes.

II.

Ohne genaue Kenntnis jener Mannigfaltigkeiten im Charakter des Weines, ohne geschickte Behandlung aller Einzelheiten bei seiner Auswahl und Verwendung zum Sekt, ohne die peinlichste Fürsorge während der langen Dauer seiner Entwicklung läßt sich kein Sekt erzielen, der das Beste vom Besten bilden soll.

III.

Auf solchem Boden und aus solchen Prinzipien ist die Marke „Kupferberg Gold“ entstanden. Es ist nur natürlich, daß die aufgewendete Mühe ein Produkt ergeben hat, welches allerseits als unübertroffen an Güte u. Geschmack gilt. Heute muß jeder anerkennen, daß „Kupferberg Gold“ unter den deutschen Sektmarken den ersten Platz einnimmt.

Sektkellerei Kupferberg, Mainz.

(Fa. 2260 p) F 142

Gesellschaft Sidelio.

Heute Sonntag, 21. Jan., nachm. 5 Uhr

Große
Karneval. Sitzung
mit darauffolgendem Tanz
im Saale

„Zur Germania“, Selenenstr. 25.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Das Komitee.

Wiesbadener Krankenverein

(Zusatzkassette).

Nächsten Montag, 22. Januar, abends
8 1/2 Uhr, im „Deutschen Hof“, Goldgasse 2a

Ordentl. General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Aufnahme von Mitgliedern,
2. Erlaßung des Vorstands: a) des Schrift-
führers, b) des Stellvertretenden Direktors,
c) von 6 Beisitzern, 3. Wahl der Rechnungs-
prüfungskommission, 4. Wahl der Revisoren,
5. Vermögensangelegenheiten.
Ein zahlreiches Erscheinen im Interesse
aller Mitglieder eruchtet
Der Vorstand.

Künstl. Zähne à Zahn 5 Mark

mit und ohne Gaumenplatte.
Blombieren schabbarer Zähne.

Rahmziehen schmerzlos mit Lachgas.

Jos. Piel, Dentist, Rheinstraße 97, Part.
10-4, Sonntags 10-12 Uhr.

Gelegenheitskauf!

Die bekannten

Goodyear - Weltstiefel

in Vorkauf- und Rahmenarbeitstiefel für Herren,
Damen und Kinder in versch. Färbungen u. diversen
Sorten, Vorkauf-, Chevreau- u. Nubuckstiefel
f. Herren, Damen u. Kinder, sowie Handschuhe u.
Pantoffeln in enormer Ausw. kauft man am billigsten
Rein
Laden, nur Marktstr. 22, 1. Teleph.

204.

Öffentliche Verdingung

der Entwässerungsanlage (Bodenleitungen) für den Kurhaus-Neubau zu Wiesbaden.

Die Verdingungsunterlagen und die Zeichnungen liegen im Bauwesen in den Dienststunden von 9 Uhr bis 12 und von 3 bis 6 Uhr offen aus. Erstere sind gegen Erstattung der Herstellungskosten erhältlich. Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu der auf Montag, den 5. Februar 1906, vorm. 10 Uhr, festgesetzten Eröffnung, die in Gegenwart etwa erschienenen Bieter im Bauwesen erfolgt, an uns einzureichen.

Wiesbaden, den 19. Januar 1906.

Die Bauleitung für den Kurhaus-Neubau.

Städtische Oberrealschule mit Vorschule und (Reform-) Realgymnasium i. E.

Anmeldungen zum Eintritt Ostern 1906 werden in den nächsten 14 Tagen im Anstaltsgebäude, Drankensstraße 7, entgegen genommen, und zwar für die Klassen Sexta bis Untertertia und die Vorschule täglich von 12—1 Uhr Zimmer 16a, für Obertertia bis Oberprima täglich von 11—12 Uhr Zimmer 16.

Vorzulegen sind das letzte Schulzeugnis, der Geburts- und Impfschein.

Wiesbaden, den 18. Januar 1906.

Der Direktor:
Professor Gütth.

Städtische Realschule (i. Entw. zur Oberrealschule) am Bietenring und Vorschule.

Anmeldungen neu eintretender Schüler werden für die Klassen Sexta bis Untersekunda, sowie für die Vorschule von dem Unterzeichneten täglich von 12—1 Uhr auf seinem Amtszimmer (No. 28, I. Obergeschoß) entgegen genommen.

Vorzulegen sind Geburts- und Impfschein, resp. Wiederimpfschein, sowie das letzte Zeugnis, resp. Abgangszeugnis.

Wiesbaden, den 18. Januar 1906.

Prof. Dr. Klein, Direktor.

Kostheim bei Mainz. Jagdverpachtung.

Dienstag, den 6. Februar i. J., vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathhaus dahier die Feldjagd der Gemarkung Kostheim mit 952 ha auf weitere 9 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet.

Die Jagd grenzt direkt an Kastel und ist daher mit der Eisenbahn von allen Richtungen bequem zu erreichen, umso besser noch, als im Laufe dieses Jahres auch Straßenbahnverbindung Kastel-Kostheim hergestellt wird.

Den Wildschaden trägt die Gemeinde. Pacht Liebhaber, deren Qualifikation nicht genügend bekannt ist, haben sich bis längstens zum Termin bei uns auszuweisen.

Kostheim, 14. Januar 1906.

Gr. Bürgermeisterei Kostheim:
Lessel.



Sprudel.



Montag, den 29. Januar 1906:

Zweite General-Versammlung im grossen Saale des Etablissement Walhalla.

Saalloffnung: 11 Minuten nach 7 Uhr.

Einzug des Komitees: 11 Minuten nach 8 Uhr, präzise.

Fremden-Einführung — soweit Raum vorhanden — nur durch Mitglieder: 4 Mark.

Lieder zu dieser Sitzung sind bis spätestens Freitag, den 26. Januar 1906, bei Herrn Josef R. A. Hupfeld, Bahnhofstr. 2, einzureichen und Vorträge bei Herrn C. Kalkbrenner, Friedrichstrasse 12, anzumelden.

Der kleine Rat.

Cognac Albert Buchholz,

hervorragendste Marke, ausgezeichnet mit der Königl. Preuss. Staatsmedaille, in Orig.-Füllung von Mk. 1.90 bis 4.50 für 1/2 Flasche.

Medicinal-Cognac,

ärztlich empfohlen, Mk. 3.50 u. 2.50 für 1/2 Flasche.

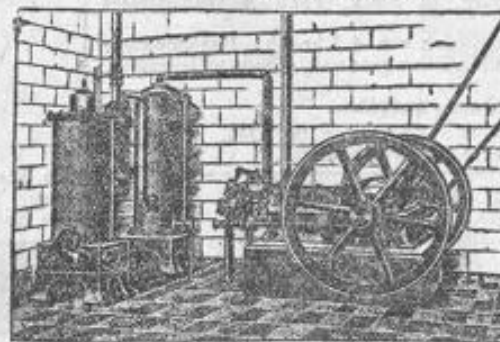
A. Haybach, Hellmundstr. 43.

Es gibt keine billigere Kraft

als die bewährten

Oberurseler Sauggas-Motore

von 4—200 Pferdekraften.



Zirka 3/4—1 1/2 Pfennig pro Stundenpferd. Viel billiger als Dampf.

Benzin-Ergin-Spiritus-Motore-Locomobilen Locomotiven.

Sehr grosse Anzahl im Betriebe mit glänzenden Zeugnissen.

Motorenfabrik Oberursel

Akt.-Ges.

Oberursel bei Frankfurt a. M.

Pläne und Kostenberechnung kostenlos.

(F. 12136/9g)
F 129

Photographie

Georg Schipper nur Jahnstrasse 26.

Billige Preise bei feinsten Ausführung.

Weine

Wegen Aufgabe meiner Kellereien

Ausverkauf

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Spirituosen

Preise inkl. Flasche		Preise inkl. Flasche	
früher	jetzt	früher	jetzt
Brindisi, ital. Rotwein . . .	0.80 0.60	Uerziger, feiner Mosel . . .	1.50 1.—
Bas-Medoc, frz. Rotwein . . .	0.90 0.60	Erdener, feiner Mosel, Orig. . .	1.60 1.10
St. Julien, frz. Rotwein . . .	1.20 0.80	Valwiesberger Auslese . . .	2.20 1.80
St. Emilion, frz. Rotwein . . .	1.50 0.90	Südweine.	
Chât. Leoville, frz. Rotwein . . .	1.80 1.10	Samos Ia . . .	1.— 0.70
Chât. Margaux, frz. Rotwein . . .	2.20 1.50	Samos, fct. alter . . .	1.50 1.—
Macon, rot. Burgunder . . .	1.50 0.90	Sherry, trocken . . .	1.60 1.10
Beaujolais, rot. Burgunder . . .	1.80 1.10	Sherry v. old . . .	2.20 1.60
Ingelheimer, deutsch. Rotwein . . .	1.— 0.70	Portwein, roter . . .	2.— 1.30
Affenthaler, deutsch. Rotwein . . .	1.20 0.90	Portwein, fct. alter . . .	2.50 1.50
Ober-Ingelheimer, d. Rotwein . . .	1.40 1.00	Rum, alter . . .	2.— 1.20
Aßmannshäuser, deutsch. Rotw. . .	2.— 1.20	Rum, sehr alt, 3 Sterne . . .	2.50 1.60
Lorch, v. Rheinwein . . .	0.90 0.60	Kognak d. 2 Sterne . . .	2.— 1.30
Winkler, Rheinwein . . .	1.— 0.70	Kognak d. 3 Sterne . . .	2.50 1.60
Erbacher, Rheinwein . . .	1.20 0.80	Kognak vieux, franz. . .	3.— 2.—
Geisenheimer, Rh. Wein . . .	1.30 0.90	Kognak fine champagne . . .	4.— 2.60
Hattenheimer, Rheinwein . . .	1.60 1.10	Kognak fine champ., Orig. 1886er . . .	4.80 2.50
Rauenthaler, Rheinwein . . .	1.50 1.—	Rumpunsch, fct. Qual. . .	2.— 1.50
Rüdesheimer Berg, Rheinwein . . .	2.— 1.20	Arrakpunsch, fct. Qual. . .	2.20 1.70
Hochheimer Berg . . .	2.30 1.50	Kognakpunsch, fct. Qual. . .	2.50 2.—
Brauneberger, Moselwein . . .	0.90 0.60	Burgunderpunsch, fct. Qual. . .	3.— 2.20
Zeltinger, Moselw., sch. Tischw. . .	1.— 0.70	Hamburger Bittern . . .	1.80 1.40

Bestellungen per Karte werden sofort erledigt.

Heb. Ruppel, Weinhandlung (gegr. 1878), nur Bismarckring 27.

48 Friedrichstraße 48
nahe Schwalbacherstr.

Wilhelm Baer,

48 Friedrichstraße 48
nahe Kaserne.

Leistungsfähigstes

Möbel-Einrichtungshaus.

Pension-, Hotel- und Braut-Ausstattungen in allen Preislagen.

50 Musterzimmer.

Solide Fabrikate.

Eigene Werkstätten.

Ausstellung
mustergültiger Baupläne u. Modelle für Kleinwohnungen
im Vortragssaal der Gewerbeschule, Wellritzstrasse 34.
Geöffnet vormittags von 9—12 und nachmittags von 1—6 Uhr.
Eintritt frei.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Zentralvorstand
des Gewerbevereins für Nassau.

Wiesbadener Rhein- und Taunus-Klub.
Donnerstag, den 25. Januar 1906, abends präzis 9 Uhr, im Klub-
lokal „Gambinus“:
F 444

Jahres-Hauptversammlung.

1. Jahresbericht des Schriftführers.
2. Kassenbericht.
3. Bericht der Kommissionen.
4. Wahl der Rechnungsprüfer.
5. Eintragung ins Vereinsregister und entsprechender Zusatz zu den Statuten.
6. Herausgabe des Taunus-Führers.
7. Vorstandswahl.
8. Jahresvoranschlag 1906.
9. Eventl. Anträge und Sonstiges.

Der Vorstand.

„Gesellschaft Sangesfreunde.“

Sonntag, den 28. Januar, in der „Turnhalle“ der Turngesellschaft (Wellritzstrasse):

Große karnevalistische Gala-Damen-Sitzung mit Tanz.

Einzug des nährischen Komitees 4 Uhr 11 Min.

Es ladet höflichst ein

Das Kom-mit-tee.

NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32
Gegründet 1829. Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Insbesondere:

- | | |
|---|---|
| Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren. | Discontirung und Ankauf von Wechseln. |
| Verwahrung versiegelter Kasten und Packete mit Werthgegenständen. | An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Noten u. Geldsorten. |
| Vermiethung feuer- und diebes-sicherer Schrankfächer in besonders dafür erbautem Gewölbe. | Vorschüsse und Credite in laufender Rechnung. |
| Verzinsung v. Baareinlagen in laufd. Rechnung. (Giroverkehr). | Lombardirung börsengängiger Effecten. |
| | Creditbriefe. Auszahlungen u. Checks auf das In- u. Ausland. |
| | Einlösung von Coupons vor Verfall. |

3816

Hotels und Pensionen.

Habe der Zusammenstellung meiner diesjährigen

Tapeten-Kollektion

besonderes Interesse geschenkt und biete wirklich Hervorragendes bei sehr niedrigen Preisen. Muster stehen sofort kostenlos zu Diensten.

Herm. Stenzel,

Tapeten und Linoleum,

Schulgasse 6.

Telephon 2749.

Das bahnamtliche

Roll-Comptoir

der ver. Speditoren für An- und Abfuhr von Stückgütern befindet sich nur im Güter-abfertigungs-Gebäude des Bahnhofes Süd.

Unser Unternehmen steht in keiner Weise mit der Firma: „Spediti-
on-Gesellschaft Wiesbaden G. m. b. H.“ in Beziehung und bitten wir daher genau den
Wortlaut unserer Firma zu beachten. 3803

Hotel-Restaurant „Taunusblick“,

Station Chausseehaus.

Beliebter schöner Ausflugsort der Umgebung. Grosser und kleiner Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten. Heizbare möblierte Zimmer.

Inhaber Wilh. Frohn.

Billigster Möbel-Verkauf!

Durch meinen Umzug von Schillerplatz 1 nach Dranienstrasse 22 und der damit ver-
bundenen Ueberführung meines Möbellokers, verkaufe ich nochernerhin zu den bekannt-
billigen Ausverkaufspreisen. Günstigste Gelegenheit für Brautleute und Pensionen.

Wilh. Egenolf,

Telefon 2525.

Dranienstrasse 22.

Volksbildungs-Verein Wiesbaden.

Zyklus volkstümlicher Vorträge.

Kunsthistoriker Dr. Wolfram Waldschmidt:
Sonntag, den 21. Januar 1. J., nachmittags 4½ Uhr,
im Kaisersaal, Dotzheimerstr. 15:

Venedig und seine Kunst zur Zeit der Hochrenaissance.

Mit Lichtbildern.

Eintrittspreis 20 Pfennig.

Die Eintrittskarten sind in der Volkshalle, Friedrichstraße 47, 1, und an der Tageskasse erhältlich.

Die Vortragskommission.

Winterkur für Nerven.

Kranke. Warme, gesündete Lage am Bodensee des Taunus. Hoch-
lich eingerichtete, kleine Anstalt (bis 30 Patienten). Centrale Heizung und Beleuchtung, geheizte Liege-
halle und Corridore. Sorgsame Behandlung und Verpflegung.
Diätetische (Dépandance für Minderbemittelte) Prospekte franko.
Dr. M. Schulze-Kahle, Nervenarzt.
Sanatorium Hofheim im Taunus.Dr. M. Schulze-Kahle, Nervenarzt.
Sanatorium Hofheim im Taunus.

Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.

Modernste Einrichtungen. Zander-Institut. Be-
handlung v. Nerv., Frauen-, Mag., Darmleiden,
Herzkrankheiten, Gicht etc. Winterkur, 5 Aerzte,
Chefarzt Dr. Disqué. Neue ill. Pr. fr. F 86

Sie essen umsonst.

Wenn Sie Ihrem Körper durch die Nahrungs-
mittel, welche Sie zu sich nehmen, nicht die
geeigneten Nährstoffe, welche zur guten Blut-
bildung nötig sind (Blutungen, Stühle,
Pflanzen-Nährstoffe) zuführen.Sie werden sich in kurzer Zeit durch ungenügen-
den Stoffwechsel Krankheiten aller Art, wie:
Gicht, Rheumatismus, Jodismus, Nervenleiden
u. s. w. zugehen, welche Ihnen viel Geld,
Zeit und Lebensfreude kosten.Neben Sie vegetarisch und abtinent, dann
werden Sie gesund bleiben und wenn Sie
krank sind, gesund werden.

Vegetarisches Restaurant „Zur Gesundheit“.

Wiesbaden. Gebrüder Dietrich. Am Schillerplatz 1.
Warme Speisen von morgens 10 Uhr bis abends 10 Uhr. Diner von 12—3 Uhr.
Reichste Auswahl n. d. Karte. Alkoholische Getränke zu jeder Tageszeit. Billige Preise.
7 Tageszeitungen. Viel Literatur. Neues Adressbuch. Reichs-Adressbuch.

Größe Masten-Garderober-Kleider-
Schrank-Verkauf-Geschäft.
60,000 fertige Kleider zum Verleihen auf Lager.
Die Kleider-Garbit
F. & A. Dittler, München.
Große bei großen Kleider-Verkauf-Geschäften ist
nationalen und internationalen Bekanntheit zu verdanken. — Wer noch
auswärtige Kleider-Verkauf-Geschäfte in großen Städten, ohne jede
Bekanntheit, mit 100 Kleidern, b) ausgedehnter für alpinen
ber 170 Kleidern, geistig und frucht-

Ein allbekanntes gut besuchtes

Bier-Restaurant in Mainz

mit großer Stamm-Kundschaft, auch Offiziersverkehr, unter günstigen Bedingungen
zu verpachten.
Offerten unter Chiffre K. 1211 an die Annoncen-Expedition D. Franz
in Mainz. (No. 1211) F 88

W. Petri, Stadtküche,

Tel. 2177.

Taunusstraße 27, 1.

Tel. 2177.

Lieferung von Dinern, Soupers und Büfets,
sowie einzelner warmer und kalter Platten.Gleichzeitig empfehle den hochgeehrten Herrschaften meine kompl. Tafelservice, bestehend in:
Silberne Bestecke, Fischbestecke, Aufschnittgabeln, Hummergabeln, sämtliche silberne Schüsseln, Tafel-
aufsätze, Tafelbücher, Servietten, Rindfleisch und Hors-d'oeuvres Schüsseln, Zeller und Glaschüsseln,
Bonbons, Tee- und Koffee-Tassen, Fingerhaken und sämtl. feinen Sherry, Wein, Champagner,
Biere, Liköre und Bowlen-Gläser, Wein-Karaffen und Unterlätze, Tische, Stühle und Kleiderhänder.
Die Sachen werden auch ohne Lieferung von Essen abgegeben.

53

Laden-Lokal gesucht

für Spezial-Wollwaren-, Tricotagen- und Herren-Artikel-Geschäft von äußerst be-
fähigtem Kaufmann mit 1a Referenzen, wenn Wirt sich pekuniär beteiligen
wilt. Langjähriger Mietvertrag zugesichert. Offerten sub „Beste
Beteiligung 12“ A. 484 an den Tagbl.-Verlag.

Festprogramm

zur Feier des

Geburstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs

am

Samstag, den 27. Januar 1906.

Freitag, den 26. Januar 1906:

Abends 6 Uhr Glockengeläute.

Samstag, den 27. Januar 1906:

Vormittags 6 1/2 Uhr	Choral von der Plattform der Marktkirche,
" 7 1/2 "	Glockengeläute,
" 9 1/2 "	gemeinschaftlicher Gottesdienst der Militär- und Zivil-
" 9 "	gemeinde in der Marktkirche,
" 9 "	Haupt- und Militär-Gottesdienst in der Bonifatiuskirche,
" 10 "	Gottesdienst in der altkatholischen Kirche,
" 9 1/2 "	in der Synagoge am Michaelsberg,
" 8 1/2 "	in der Synagoge in der Friedrichstrasse,
" 9 "	Festaktus des humanistischen Gymnasiums,
" 10 1/2 "	Festaktus des Realgymnasiums,
" 10 "	Festaktus des Reformgymnasiums,
" 9 1/2 "	Festaktus der Oberrealschule am Zietenring,
" 9 1/2 "	Festaktus der Mädchenschule am Schlossplatz,
" 10 "	Festaktus der Volks- und Mittelschulen,
Nachmittags 2 "	Festessen im Kurhause,
Abends 7 "	Festvorstellung im Königlichen Theater.

Für die Teilnehmer am Festessen sind Tischkarten zum Preise von 5 Mk. erhältlich: bei Herrn Kurhaus-Restaurateur, Hoflieferanten **Ruthe**; bei den Herren Hoflieferanten **Engel**, Taunusstrasse No. 12/14 und Wilhelmstrasse 2; bei Herrn Kaufmann **Hees** (Firma **Acker**), Grosse Burgstrasse No. 16; an der Kasse des Kurhauses; im Wiesbadener Klub-Lokal (Hotel Metropole); im Rathaus bei dem Botenmeister; im Zivilcasino, Friedrichstrasse No. 22; im Polizeidienstgebäude, Zimmer No. 30.

Denjenigen Herren, für welche Plätze an der Festtafel belegt werden, wird besondere Mitteilung darüber zugehen. Weitere Plätze werden seitens des Komitees nicht belegt werden und wird den Festteilnehmern ergebend anheimgestellt, für das Belegen der Plätze gefälligst selbst Sorge zu tragen.

Wiesbaden, den 11. Januar 1906.

Im Auftrage des Komitees:
v. Schenck, Polizei-Präsident.

F 291

Der Verein der Friseurgehilfen Wiesbaden 1904

feiert heute abend 7 1/2 Uhr im großen Saale des „Katholischen Gesellenhauses“, Dogheimstrasse 24, sein

2. Stiftungsfest,

bestehend in Konzert, Theater-Aufführung und Ball.

wozu Freunde und Gönner des Vereins herzlich einladen

Das Komitee.

Der Vorstand.

Klub Rheingold.

Gegr. 1893.

Sonntag, den 21. Januar cr., von nachmittags 4 Uhr ab, im Saale der Turn-Gesellschaft, Bellstrasse 41:

Humor. karnevalist. Unterhaltung mit Tanz.

Freunde und Gönner des Klubs ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. Die Veranstaltung findet bei **Bier** statt. — Besondere Einladungen ergehen diesmal nicht.

Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden

(Actiencapital 54 Millionen Mark),

Friedrichstrasse 6. x Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen in Frankfurt a/M., Berlin, Meiningen, Nürnberg u. Fürth.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Stahlkammer mit Safes - Einrichtung.



Cotillonorden, -Touren, Knallbonbons,

Tafelschmuck, Heiterkeits- u. Lärmarikel, Carnov. Kopfbedeckungen, Saisldecorationen u. Costüms, Salontheater u. Requisiten.

Comitémützen, Orden und Ehrenketten.

Illustr. Catalog 177 pro 1906 gratis und franco.

Bernhard Richter, Köln a. Rh.

Fabrik gegründet 1869.

Lieferant der Grossen Kölner Carnevalsgesellschaften. F 19

Billigste Bezugsquelle

für

Möbel, Betten u. Ausstattungen!

Rußb.-Spiegelschränke . . .	von Mk. 75 an.	Berticos m. hoh. Aufsätzen von Mk. 32 an.
Rußb.-Bücherschränke . . .	" " 48 "	Schreibtische . . . " " 30 "
Kleiderschränke, 1-tür. . .	" " 15 "	Ausziehtische . . . " " 24 "
desgl. 2-tür. . .	" " 28 "	Waschkonsolen u. Kommoden " " 17 "
Küchenschränke . . .	" " 24 "	Sofas . . . " " 36 "
Eleg. reich gef. B. jettis . . .	" " 140 "	Ottomanen . . . " " 28 "

Alle übrigen Möbel,

Betten eigener Anfertigung, sowie kompl. Zimmer- u. Kucheneinrichtungen

bis zur elegantesten Ausführung in unerreichter Auswahl.

Eigene Polsterwerkstätten. Große Ausstellungsräume in 3 Etagen. Telefon 3670.

Ferd. Marx Nachf.,

Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße. Gegründet 1872. 156

Mein Tapezier- und Dekorations-Geschäft

befindet sich ab 1. Januar

Kaiser-Friedrich-Ring 62, Ecke Körnerstraße.

Fr. Kaltwasser,

Tapeziermeister und Dekorateur.

Telephon 2209.



(Bwg. 1000) F 128

Wegen Aufgabe

meines Ladengeschäftes und Kellerräumung verkaufe wegen Raummangel die noch vorhandenen Weine und Spirituosen (nur vorzügliche, reine Qualitäten) zu und unter Einkaufspreisen.

Per Fl. m. Gl.	Früh. Pr.	Jetzt. Pr.	P. Fl. m. Gl.	Früh. Pr.	Jetzt. Pr.
Laubesheimer, Rheinwein	Mk. —70	Mk. —50	Samos Muskat	Mk. 1.—	Mk. —80
Niersteiner, Rheinwein	Mk. —80	Mk. —60	Spanischer Muskat, sehr alt	Mk. 1.50	Mk. 1.20
Lorcher, Rheinwein	Mk. 1.—	Mk. —70	Vermouth di Cora	Mk. 1.50	Mk. 1.20
Erbacher, Rheinwein	Mk. 1.20	Mk. —90	Ruster (Ungarwein)	Mk. 1.20	Mk. —90
Geisenheimer, Rheinwein	Mk. 1.20	Mk. 1.—	Ruster Ausbruch	Mk. 2.—	Mk. 1.60
Raenthaler, 1897er,			Tokayer	Mk. 1.50	Mk. 1.10
Rheinwein	Mk. 1.50	Mk. 1.20	Tokayer medicinal	Mk. 2.—	Mk. 1.50
Neroburger, Königl. Domäne,			Sherry, alt, 5-jährig	Mk. 2.—	Mk. 1.20
Rheinwein	Mk. 1.50	Mk. 1.20	Sherry, feinsten, 5-jährig	Mk. 2.50	Mk. 1.70
Hochheimer, Königl. Domäne,			Douro-Portwein, weiss und		
Rheinwein	Mk. 1.60	Mk. 1.30	rot, 5-jährig	Mk. 2.—	Mk. 1.30
Johannisberger, Rheinwein	Mk. 1.80	Mk. 1.40	Douro-Portwein, weiss und		
Rüdesheimer Berg, Königl.			rot, 8-jährig	Mk. 2.50	Mk. 1.80
Domäne, Rheinwein	Mk. 2.—	Mk. 1.60	Madeira, alt	Mk. 2.—	Mk. 1.20
Trabener, Moselwein	Mk. —70	Mk. —50	Madeira, feinsten 8-jährig	Mk. 3.—	Mk. 2.20
Brauneberger, Moselwein	Mk. —90	Mk. —70	Malaga, feinsten alter	Mk. 2.50	Mk. 1.70
Zeltfänger, Moselwein	Mk. 1.10	Mk. —80	Marsala, sehr alt, 10-jähr.	Mk. 2.50	Mk. 1.80
Piesporter, Moselwein	Mk. 1.20	Mk. —90	Berliner Getreidekummel	Mk. 1.60	Mk. 1.40
Scharzhofberger, Moselwein	Mk. 1.50	Mk. 1.10	(Original).		
Berncasteler, Moselwein	Mk. 2.—	Mk. 1.50	Cognac Dürr Delamarre*	Mk. 1.70	Mk. 1.30
Ingelheimer, Rotwein	Mk. —90	Mk. —60	Cognac Dürr Delamarre**	Mk. 2.—	Mk. 1.60
Affenthaler, Rotwein	Mk. 1.—	Mk. —70	Cognac Dürr Delamarre***	Mk. 2.50	Mk. 1.90
Ober-Ingelheimer, Rotwein	Mk. 1.20	Mk. —90	Cognac Dürr Delamarre****	Mk. 3.—	Mk. 2.30
Assmannshäuser, Rotwein	Mk. 2.—	Mk. 1.50	Cognac vieux, abgeleert	Mk. 3.—	Mk. 2.40
Bründel, Ital. Rotwein	Mk. —80	Mk. —60	Cognac Dupont, fine Champ.	Mk. 4.—	Mk. 3.20
Camstra, Ital. Rotwein	Mk. 1.10	Mk. —80	Cognac Hennessy, 1808er	Mk. 5.50	Mk. 5.—
Dauzac (Orig.-Füllung)			Jamaica-Rum u. Arac *	Mk. 2.—	Mk. 1.50
Bordeaux	Mk. 1.—	Mk. —80	(nur feinste Qualitäten)		
Medoc, Bordeaux	Mk. 1.20	Mk. —90	Jamaica-Rum u. Arac **	Mk. 2.50	Mk. 1.90
Chat. Montrose (Original)			Jamaica-Rum u. Arac ***	Mk. 3.—	Mk. 2.20
Bordeaux	Mk. 1.40	Mk. 1.—	Whisky John Dewar u. Sohn	Mk. 4.50	Mk. 3.90
St. Estephe (Winzergenossen-			(extra Special)		
schaft Gironde)	Mk. 1.30	Mk. 1.—	Rum, Arac, Burgunder u.		
St. Emilion (Winzergenossen-			Ananaspunsch-Essenz	Mk. 2.50	Mk. 1.80
schaft Gironde)	Mk. 1.80	Mk. 1.40	Deutsche Schaumweine, als:		
Chat. Leoville	Mk. 2.—	Mk. 1.50	Henkel, trocken, Burgeß, grün,		
Samos	Mk. —80	Mk. —65	Kupferberg gold	Mk. 4.—	Mk. 3.70

Ferner deutsche und franz. Schaumweine, holländ., russische Liqueure und Whisky nach Auswahl. Bei Abnahme grösserer Posten 5% Rabatt. Aufträge per Karte werden sofort erledigt. Versandt nach Auswärts unter Zurücknahme von Flaschen und Verpackungen frei Bahnhof hier.

E. Ruppel, Weinhandlung,

nur Lehrstrasse 16, Part., an der Röderstrasse. Telephon 2807.

Wer

sich vor Explosionen von Petroleum-Lampen schützen und ein Brandunglück, welches meistens durch Umwerfen oder Zertrümmern von brennenden Petroleum-Lampen entsteht,

vermeiden will,

der brenne nur

Kaiseroel,

nicht explodierbares Petroleum.

Kaiseroel brennt auf jeder Petroleum-Lampe und ist ferner ein hervorragendes Material zur Speisung von Petroleum-Öfen und Petroleum-Maschinen.

Alleinige Fabrikantin des Kaiseroels
Petroleum-Raffinerie
vorm. August Korff, Bremen.

Kaiseroel ist garantiert echt zu haben in sämtlichen besseren Colonialwaarengeschäften.

Engros-Niederlage Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.

Wer andere Petroleum-Sorten unter d. Bezeichnung „Kaiseroel“ verkauft, macht sich strafbar! 2191

Gelegenheitskauf!

Birka 1000 Paar

warme Damen-

Herrn- und Kinder-Gaushuhe u. Pantoffel in Fell, Leder u. Kamelhaar mit u. ohne Schnallen, mit und ohne Abzüge, in verschiedenen Farben, Qualitäten u. Größen, solange Vorrat reicht, von 50 Pf. an.

Nur Marktstraße 22, 1. Telefon 894.

Kein Laden.

Wer seine Frau lieb

hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie“. Pr. 30 Pf. Briefmark. eins.

G. H. Litzsch, Verlag 360, Leipzig. F 186

Zwiebeln 3 Pfund 17 Pf.

Schwalbacherstr. 71.

Zahn-Atelier

C. Dietz wwe.,
Adolfstrasse 8, P.

Künstliche Zähne, Plomben etc.
Billigste Preise. 498

Billiger Schuh-Verkauf
Marktstraße 22, 1.

Kein Laden. Telephon 984.

Wohnungs-Anzeiger

für Wiesbaden und Umgegend ist seit 1852 das

Wiesbadener Tagblatt.

Allgemein verlangt von den Mietern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertroffenen Auswahl von Anfordigungen.

Allgemein benutzt von den Vermietern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Anfordigungen.

Hebersichtlich geordnet nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

Miet-Verträge

vorrätig im Wiesbadener Tagblatt-Verlag.

Wohnungsnachweis - Bureau

Lion & Cie.,

Friedrichstr. 11 — Telefon 708,
empfiehlt sich den Mietern zur kosten-
freien Beschaffung von
modernen und unmodernen
Büro- und Stagenwohnungen
Geschäftsflokalen — modernen
Zimmern,
sowie zur Vermietung von
Immobilien - Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.

Vermietungen

Villen, Häuser etc.

Privathotel, vorzüglich gel.,
am Kochbrunn, Offert. unt.
N. 357 an den Tagbl.-Verlag.

Sonnenbergerstraße 37

Gartenvilla mit 9 Zimmern, modernster
Komfort, ruhig in großem Garten gelegen,
zu vermieten oder zu verkaufen.

Für seinen Pensionatsbetrieb
2 Villen (zusammen), beste Lage,
je 30 Zim., elektr. Zentralheizung,
elektr. Licht, Stallung etc., preisw. zu
verm. O. Engel, Adolfsstr. 3.

**Villa, herrliche
Lage**, 8 Z., 8 B., gr. Küche, Badz.,
gr. Garten, elektr. Licht etc., sof.
zu verm., oder zu verkaufen. Geisbergstr. 44.
Neue 10-12-Zim.-Villa, Nähe Kurpark, per
Sommer oder Herbst für 3000 Mk. zu verm.
Näheres 1010 Hauptpostlagernd.

Geschäftsflokale etc.

Café - Restaurant, neu eingerichtet,
in bester Lage, zu vermieten. Näh. durch
Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.

Wegen anderweitigen Unternehmens ist ein altes
rentables Kolonial-, Material u. Farb-
warengeschäft, verbunden mit Drogerie, per
1. April oder 1. Juli zu verm. Borg. Griftung
für strebsame junge Leute. Erforderl. Kapital
ca. 2000 Mk. Off. u. N. 372 an d. Tagbl.-Verl.

Spezial- u. Konsumgeschäft.
Laden in guter Lage, wo mit bestem
Erfolg betriebl. Geschäft eben noch im
Betrieb, per 1. April zu verm.
O. Engel, Adolfsstr. 3.

Adolfsstr. 8, Laden ca. 22 qm.,
Büroraum, ca. 11 qm., Hofkeller,
ca. 125 qm., Lagerraum, Part., ca. 55
qm., Bodenfl., ganz oder geteilt, ev. m.
8-Zim.-Wohn., auf 1. April zu verm. 4407

Albrechtstr. 14 Laden mit Bureau sehr
preisw. zu verm. Näheres das. 8-12. 247

Albrechtstr. 11 gr. Spül- u. Arbeitsräume
m. elektr. Kraft, f. gr. Bierhandlg. od. f. Wein-
geschäft, mit gr. Kellern, Bureau und Pferde-
ställen, Wagenremise und Zubehör. Näheres
daselbst 8-12. 248

Bahnhofstraße 9 Laden m. Laden-
zimmer, in welchem
jahrelang Weinhandel betrieben wurde, für jedes
Geschäft geeignet, mit oder ohne Wohnung ander-
weitig zu verm. Näh. Bahnhofstraße 9, 1.

Bahnhofstr. 9, 1. od. 2. St., 6 Räume,
auch geteilt, als Bureau sehr
geeignet, auf 1. April 1906 zu vermieten. Näh.
Bahnhofstraße 9, 1.

Bismarckring 29, im Hause der Bismarck-
apotheke neben der Post, ein resp. zwei Läden,
zum 1. April zu vermieten. 380

Bismarckring 31, Part., ein schöner Laden,
gute Lage, mit Wohnung für Feineier, zu
vermieten per 1. April. Der Laden eignet sich
auch für Bureau. Näheres 1010.

Bleichstr. 19 Laden m. od. ohne Wohn. zu verm.
für Architekten!

Wiederplatz 4 ein heller Laden nebst Zimmer,
für Bureauzwecke geeignet, sofort oder später zu
vermieten. Eine geräumige 8-Zimmer-Wohnung
kann per 1. April abgegeben werden. Näheres
Wiederplatz 4 bei Frau Hermann.

Wiederstr. 68 Laden mit Wohnung, sehr
geeignet für Feineier, sofort zu vermieten. 4528

Friedrichstr. 11 eine Werkstatt zu verm.

Dohmeierstraße 74 ist ein großer Laden
mit Lagerräumen mit oder ohne Wohnung zu
vermieten. Näheres 1. Stod. 463

Dohmeierstr. 84 ist ein fr. Laden mit reichl.
Zubehör u. Wohnung auf 1. März od. 1. April
zu v. N. i. Lab. od. Schierheinerstr. 15, N. 314

Dohmeierstraße 88 zwei Werkstätten mit
großem Hof oder auch zusammen als Lagerräume
lokal. zu verm. Näh. Vorderb. 1. Stod. 466

Friedrichstraße 47 großer heller Laden, seither
Eisbureau, auf 1. April anderweitig zu verm.
N. nur bei Lorenz, Schwalbacherstr. 17. 400

Selenenstraße 30, Ecke Westrichstraße, Neubau,
kleiner Laden zu vermieten. Näh. Bismarck-
Ring 34, 1. links. 327

Serdorferstraße 21 schöner Laden mit Laden-
zimmer, od. Lagerräume, sowie helle gr.
Werkstatt zu vermieten. Näh. 2. Fräse. 466

Westrichstraße 8, nahe der Albrechtstraße, ist ein
großer Laden zum 1. April, ev. früher,
zu vermieten. Näh. im Laden. 466

Westrichstraße 43 Laden mit Einrichtung für
Butter u. Eier- oder Delikatessengeschäft pass.,
billig zu vermieten. 318

Westrichstr. 43 Werkstätte u. Bierkeller z. v. 347

Westrichstr. 7 Ladenlokal, sehr geräumig, mit
Hinterzimmer billig zu vermieten. Näheres
dort bei Henry. 4338

Westrichstr. 8 schöne Werkstätte zu vermieten,
event. mit Wohnung. 393

Oranienstraße 1, Ecke d. Rheinstr., Laden
mit großem Zimmer, in welchem ein
Feineier-Geschäft betrieben wird, per 1. April
anderweitig zu vermieten. Näheres bei
H. Schellenberg, Oranienstraße 1, 8.

Oranienstraße 22 helle Werkstätte zu vermieten.
Oranienstraße 54 Verkauf der Bapfen-
Gemeinde, ca. 120 qm., gr., per 1. April
od. spät. andern. z. verm. Näh. Bdh. N. 3984

Plattstr. 42 fl. Lab., p. f. Schellfisch, m. Zubeh.
Näheres 1010.

Plattstr. 4 Laden nebst 1. Wohn. und
Lagerraum sof. zu verm. Näh. das. 3. St. r.

Rheingauerstr. 7 schöne große Werkstätte oder
Lagerraum, Wasser und Gas vorhanden, für
gleich oder später zu verm. Näh. daselbst. 276

Westrichstr. 3 eine helle Werkstatt z. April, event. m.
Wohn., 3 Zim., zu verm. N. H. Kraft. 240

Römerberg 2 Laden mit Zimmer, für
jedes Geschäft pass., billig für Licht od. sp.
Schmiedehofstraße 16, h. Werkstätte mit oder
o. Lager u. 3-Zimmer-Wohnung. N. Bdh. 1.

Westrichstr. 58 Laden mit oder ohne Wohnung
zu vermieten. Näheres Westrichstr. 58, 1.

Westrichstr. 10 schöner Laden zu verm. 122

Westrichstr. 5 je 65 qm gr. Räume als Bureau
Keller, Werkst. od. Lager. auf od. geteilt zu verm.

Hotel Deutscher, Wilhelmstr. 26,
Laden mit zwei Fenstern und Souffol zu
vermieten. Laden Marktplatz 5, auch
für Bureau geeignet, zu vermieten. Näh.
Marktplatz 5, 3. 4271

Westrichstr. 17 Laden mit Wohnung, für jedes
Geschäft pass., zu verm. Näh. 1 r. 180

Westrichstr. 29 schöne Werkstatt (300 qm.) sof. zu v.

Laden in bester Lage, für jedes feine
Geschäft geeignet, zu vermieten. Näheres
Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.

Schöner großer Laden
preisw. zu vermieten Ecke Götzen- u. Schorn-
horststraße. Baubureau Wilm. 4100

Schornhorststraße 16, h. Werkstätte mit oder
o. Lager u. 3-Zimmer-Wohnung. N. Bdh. 1.

Westrichstr. 58 Laden mit oder ohne Wohnung
zu vermieten. Näheres Westrichstr. 58, 1.

Westrichstr. 10 schöner Laden zu verm. 122

Westrichstr. 5 je 65 qm gr. Räume als Bureau
Keller, Werkst. od. Lager. auf od. geteilt zu verm.

Hotel Deutscher, Wilhelmstr. 26,
Laden mit zwei Fenstern und Souffol zu
vermieten. Laden Marktplatz 5, auch
für Bureau geeignet, zu vermieten. Näh.
Marktplatz 5, 3. 4271

Westrichstr. 17 Laden mit Wohnung, für jedes
Geschäft pass., zu verm. Näh. 1 r. 180

Westrichstr. 29 schöne Werkstatt (300 qm.) sof. zu v.

Laden in bester Lage, für jedes feine
Geschäft geeignet, zu vermieten. Näheres
Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.

Schöner großer Laden
preisw. zu vermieten Ecke Götzen- u. Schorn-
horststraße. Baubureau Wilm. 4100

Schornhorststraße 16, h. Werkstätte mit oder
o. Lager u. 3-Zimmer-Wohnung. N. Bdh. 1.

Büreau
in bester Lage vom 1. Januar ab zu
vermieten Sonnenbergerstr. 3. Zu
erfragen beim Portier. 4353

Lagerplatz Schierheinerstraße, mit groß
Stallung, Haken etc., p. 1. April
z. verm. N. bei Carl He. Kel. Rautenthalerstr. 3.

Laden
Launstraße 23 zu vermieten. 4347

Für Metzger! Laden mit Wohn. u. Geschäfts-
räumen in guter Lage zu verm. Näh. Röderstr. 19

Laden (3 Schaufenster)
Webergasse 33
mit Laden u. Eiserneinrichtung per 1. Juni
zu vermieten.
P. Herzog, Schulplatz,
Langgasse 50, Ecke Webergasse.

Westrich a. Rh.
beste u. zukunftsreichste Lage der Kaiserstraße, für
jeden Betrieb geeignet. Werkstatt, 10 m mal 6,30 m
u. 7,50 m mal 4,70 m, sowie Lagerräume,
10 m mal 6,30 m u. 7,20 m mal 4,50 m groß,
und Kontorraum u. Wohnungen, ganz oder ge-
teilt, per sof. od. 1. April zu vermieten. Offerten
unter N. 346 an den Tagbl.-Verlag.

**Wohnungen von 8 und mehr
Zimmern.**

Gelegenheit.
Nicht-Zimmer-Wohnung wegen Abreise billig
(1500 Mk.) zu verm. Baron Bornemissa,
Niederwaldstraße 11, 1.

In bester Geschäftslage ist eine
Wohnung von 9 Zimmern und Zu-
behör (sehr geeignet für Arzt oder
Rechtsanwalt) per 1. April billig zu
vermieten. Offerten unter G. 372
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen von 7 Zimmern.
Emserstraße 65, Villa, Hochparterre u. 1. St.,
zwei herrschaftl. Wohn., 7 Zimmer, wobei ein
Rückgangszimmer, großer Balkon, Bad, Gas, elektr.
Licht Garten, gleich zu verm. 4309

Rheinstraße 88,
angenehmste Wohnlage, bei-
7 Zimmer, reichlich Nebengelaß.
Entzückende Wohnung.

Wilhelmstr. 15
hochherrsch. 2. Etage,
7 Zimmer mit reichl. Zubehör u. Komfort,
zu verm. Näh. Baubureau daselbst. 4401

Wohnungen von 6 Zimmern.
Adelheidsstraße 3, 2, 6-Zimmerwohn. u. reichl.
Zubehör für 1. April o. event. früher weggangs-
halber preiswert zu verm. Näh. 2. St.

Adelheidsstraße 21, 1. Etage, 6 Zimmer u. Zu-
behör, in best. Zustand, Substanz, per 1. April
zu vermieten. Näh. Portier. 289

**Biedersteinerstraße, Villa, bei-
7 Zimmer, zu vermieten. Offerten unter
G. 372 an den Tagbl.-Verlag.**

Eltvillerstraße 21, 2,
6 Zimmer, ausgestattet mit allem Komfort der
Neuzeit, für 1. April wegen Wegzug billig ab-
zugeben. Näh. daselbst.

Kaiser-Friedrich-Ring 3, Partier u. 3 Tr.,
6 Zimmer, Küche, Bad, Speisek., Kegelzim. u.
reichl. Zubeh. auf 1. April sehr preiswert zu verm.

Kaiser-Friedr.-Ring 90, zwischen
Westrich u. Holsallee, ist die 1. Et., 6 Z.,
Bad u. reichl. Zubeh., neu herger., elektr. Licht,
p. sof. o. sp. zu v. Näh. Part. o. 3. St. 4402

Kapellenstr. 28 herrsch. 7 Zimmer, Küche, Bad,
Balkon etc. N. Theodorstraße 2.

Kunzestraße 6, 3. Etage, best. aus 6 Zimmern
mit Bad und Zubeh. zu vermieten. Näheres
Launstraße 1, 1. rechts. 4495

Rheinstraße 72, Hochparterre, 6 Zimmer etc., auf
1. April 1906 z. v. N. das. u. im 1. St. 4508

Nicolaisstraße 15,
Ecke Adelheidsstraße, Wohnung, 1. Etage, sechs
Zimmer und Zubehör, auf 1. April 1906 zu
vermieten. Beschäftigung an Dienstag, Mittwoch
und Freitag von 10-12 Uhr. 4405

Emserstraße 10 ist die bei-
Etagen, bestehend
aus 9 Zimmern, Bad nebst reichlichem Zubeh.,
auf sof. o. später zu v. Näh. Part. das. 4403

Wohnungen von 5 Zimmern.
Albrechtstr. 12, I. u. II. Etage, 5 Zim. mit
Parket, Küche u. Badz. m. Heißwasserleitg.,
nebst Zubehör, modern eingerichtet, preiswert
zu vermieten. Näheres das. 8-12. 246

Dambachthal 25/27 hochherrsch. 5-Zim.-Wohn. m.
a. Komfort d. Neuzeit sofort z. verm. Näh. d. Arch.
Heuer daselbst. Rust-Carriage. 4404

Emserstr. 28 große 5-Zim.-Wohn. Part. u. 2. Et.,
sofort zu v. Näh. Sonnenbergerstr. 49. 4406

Geisbergstr. 20, 2. Etage, 5 Zimmer,
Küche mit Zub. zum
1. April zu verm. Ruhige Lage, ohne vis-à-vis,
umgeben von Gart. Näh. Part. daselbst.

Serragenstraße 10, 2. Wohnung, bestehend aus
5 Zimmern und allem Zubeh., auch Bades-
einrichtung mit Wannen- und Wannenwanne, ist
für den 1. April d. J. an ruhige Familie zu
vermieten. Näh. an Bodentagen, nachmittags
von 3-5 Uhr im 1. St. daselbst. 349

Joanstr. 20 zwei schöne 5-Zimmer-Wohn., 1. u.
2. Et., nebst Zub., 1. April z. verm. N. St. 236

Kapellenstr. 5, 1,
schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Zu-
behör bis 1. April 1906 zu vermieten. Näheres
Kapellenstr. 5, Part. 278

Karlstraße 39, Vorderb., Parterrewohnung
von 5 Zimmern u. reichl. Zubeh., Bad,
auch geeignet für Bureau, per 1. April
preisw. zu verm. Näh. Part. 1. 411

Westrichstraße 21 ist die Parterre-Wohnung,
1. Etage links und 3 Tr. rechts, je 5 Zimmer,
Bad und Rückgang im Abbruch, auf 1. April
zu vermieten. Näh. Hinterhaus beim Haus-
verwalter und Kirchhof 5. 307

Drankstr. 11 bei-
2 Keller u. 1. Etage, auf 1. April zu ver-
mieten. Näh. Partier. 4513

Oranienstr. 24 mit Zubehör, Balkon per
1. April 1906 zu vermieten. 458

Oranienstr. 31, 3. Etage, ger. 5-Zimmerwohnung,
1. Etage, mit allem Zubeh. zu vermieten. 396

Rheinstraße 2 5-7 Zim., 2. Et., Balkon u.
Zub., sch. Aussicht, sof. od. sp. zu v. Näh. Part.

Westrichstr. 7, an d. Bismarckstr., hellste, schöne
5-Zim.-Wohn., Erker, Gas u. Zub., 1. o. 3. Et.,
1. April zu verm. Näh. 3. Etage. 336

Wohnungen von 4 Zimmern.
Adolfsallee 57, bei-
4-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubeh. auf 1. April 1906 zu verm.
Näheres im Baubureau nebenan. 4507

Arndtstr. 2, 1. Et.,
schöne 4-Zimmer-Wohnung, 2 Balkons, Bad etc.,
preisw. auf 1. April zu v. N. 1. Et. 1. 463

In der Villa Vingerstraße 1 ist eine Parterre-
Wohnung von 4 großen Zimmern und 2 großen
Balkons mit groß. Garten (Gartendennung)
zu vermieten. Näh. daselbst. 384

Bismarckring 14 sehr schöne geräum. Wohn.
u. 4 Z. m. Bad, 1. od. 2. Et.,
kein Hinterhaus, Garten. Näh. 1. Etage 1.

Bismarckring 17 große 4-Zimmer-Wohnung,
3. Stod., mit Bad, 2 Balkonen u. allem Zubeh.
für 800 Mk. per 1. April zu vermieten. Näh.
W. Anacker, Bismarckring 15, 1.

Bismarckring 29 zum 1. April 4.
Zimmer-Wohnung
nebst Zubeh. im 3. St. zu verm. 331

Bleichstr. 18, Neubau,
schöne 4-Zimmer-Wohnungen mit allem Komfort
der Neuzeit ausgestattet per 1. April, event.
früher, zu vermieten. Näh. daselbst. 233

Dohmeierstr. 26, 2. Et., 4 Zim. per sof. 464

Gartenstraße 5, 2. Et., sch. 4-Zim.-Wohn., der
Neuzeit entspr., zum 1. April zu verm. 441

Seltene Gelegenheit.
Gut emserstraße 27, 3 r., ist eine
eleg. geräum. 4-Zim.-Wohn. mit Bad, Gas
und elektr. Licht zu sofort oder 1. April zu
vermieten. Mietpr. 700 Mk. Ermäß. b. 1. Okt.

Selenenstraße 30,
Ecke Westrichstraße, Neubau,
4-Zimmerwohn. i. 1. u. 3. Obergeß. m. Erker, Ball.,
Bad, Kachelheizung u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr.
zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links. 325

Sellmundstr. 8 sch. 4-Zim. m. Zub. z. v. 125

Karlstraße 31, 1. Et. rechts, sch. 4-Zim.-Wohn. mit
reichl. Zubeh., Gas, weggangsh. m. bedeutendem
Balkonplatz p. 1. April zu verm. Anzusehen
bei Herr. 1. Etage rechts.

Karlstr. 42, 1. Etage, eine schöne Wohnung, 4-Zimmer,
1 Küche, 1 Keller, 1 Parterre, per
1. April zu verm. Näheres daselbst. 4484

Westrichstr. 37, 2. u. 3. Et., je eine 4-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. zu verm. Näh. Vaden. 4408

Launstraße 18 3-Zimmer-Wohnung mit
reichlichem Zubeh. per 1. April zu verm.
Näh. daselbst Seitenbau 1. 362

Räumungs-Verkauf wegen Umzug.

Extra billiges Angebot

in

Blusen.

Wolle u. Sammet.

Serie I, Wert bis 7.50, jetzt Mk. 4.00
 Serie II, Wert bis 13.80, jetzt Mk. 6.00
 Serie III, Wert bis 19.80, jetzt Mk. 8.00
 Serie IV, Wert bis 22.80, jetzt Mk. 10.00

Seide.

Serie I, Wert bis 9.80, jetzt Mk. 5.00
 Serie II, Wert bis 16.80, jetzt Mk. 9.00
 Serie III, Wert bis 32.50, jetzt Mk. 14.80
 Ein Posten **Kostüme-Röcke.**

In allen unseren Lagerabteilungen grosse Posten Waren zu hervorragend ermässigten Preisen.

S. Blumenthal & Co.

Ziehung 14. - 17. Februar
 in Berlin im Menschengebäude der
 Kgl. General-Lotterie-Direktion.
Wehrfahrts-Lose à 3.30
 (Porto u. Liste 30 Pf. extra) zu Zwecken
 d. deutschen Schutzgebiete.
 12677 Geldgewinne, zusammen M.:

4900000

Hauptgewinn: Mark

75000

50000

25000

15000

3 à 5000 = 15000

10 à 2000 = 20000

20 à 1000 = 20000

40 à 500 = 20000

100 à 200 = 20000

200 à 100 = 20000

800 à 50 = 30000

3000 à 30 = 90000

9000 à 10 = 90000

Anzahl der Lose 436000.

Wer diese Lose besitzt, hat an den
 Kgl. Lotterie - Einnahmen
 oder den durch Plakate kenntlichen
 Verkaufsstellen. Wo nicht zu
 haben, wenden Sie sich an die Lose-
 vermittlungs-Kommission, Kgl. Dr. med. - Rinn.
 H. Jacob, Berlin, Neue Schön-
 hauserstrasse 10.
 L. Müller, Berlin, Breitestrasse 5.

Verkauf

der noch in enormer Auswahl vorhandenen
Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen,
 Hosen in nur neuesten Mustern wegen vorgerückter
 Saison zu jedem annehmbaren Preis. Als be-
 sonderen **Gegenheitspunkt** empfehle ich einen
 Posten **Havelocks**, deren früherer Preis 15, 20 bis
 45 Mk., jetzt 3, 6, 10, 15 Mk. Knaben-Anzüge
 u. 2.75 Mk. an. Elegante schwarze Herren-Anzüge
 und Hosen, auch für Herren enorm billig.
 Nur **Neugasse 22, 1 Etage hoch.**

Hygienische Bedarfs-
 Artikel.
 Neueste Preisliste gr. u. fr.
Gummiwarenfabrik Jacob,
 Berlin 491, Friedenstr. 9. F 106

Möbel, Betten,

Braut-Ausstattungen

zu den billigsten Preisen.
 Zahlungs-erleichterung.

A. Leicher,

Adelheidstrasse 46.

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

Rudolph Haase, Inh. Ludwig Bauer,
 Tapeten-Manufaktur,
 1. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.
 Beste zu jedem Preis.

Genehmigt in Rheinland, Westfalen,
 Hessen-Nassau.

Ziehung 7., 8. u. 9. Febr. 1906.

Strassburger
Geld Lotterie

6331 Geldgewinne, zus. Mk.:

200000

Hauptgewinn:

80000

30000

Lose à 3.30 Mk., Porto u. Liste 30 Pf. extra,
 empfehlen nach den erlaubten Gebieten

Gust. Pfordte,

Essen (Ruhr).

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3
 sowie alle durch Plakate kenntlichen
 Logeschäfte.

In Wiesbaden zu haben bei **Carl Cassel,**
 Kirchgasse 40 und Marktstraße 10. 137

Abbazia-Veilchen

von **Hahn & Hunselbac**, D. Essen.
 herrlich, wie frisch gepflückte Veilchen duftend,
 à Fl. 0.50, 1.-, 1.50, 2.50; * 1.- à 50 Pf. bei
Backe & Esklony, Parf. u. Dro. (Da. 2029g) F 140

Die Nacht

ist eine sensationelle
 eigenartige Zeitschrift.
 Reich illustriert - für
 freie Geister. Proben 20 Hf. Marlen voraus.
Nacht-Verlag, Hamburg 125. (Erl. 9277) F 103

Allgemeine Sterbekasse zu Wiesbaden.

Nach dem neuen Versicherungsgesetz staatlich genehmigte Sterbekasse auf Gegenseitigkeit.
 Begründet 1885. - Mitglieder 1700.

Bezahltes Sterbegeld Mk. 370,000.

Aufnahmefähig sind alle gesunde Männer und Frauen unter 45 Jahren.
 Monatlicher Beitrag für je 100 Mk. Sterbegeld: Unter 20 Jahren 18 Pf., 25 Jahren
 20 Pf., 30 Jahren 23 Pf., 35 Jahren 26 Pf., 40 Jahren 31 Pf., 45 Jahren 36 Pf.

Sterbegeld von 100 Mk. bis 1500 Mk. zulässig.

Anmeldungen zur Aufnahme und nähere Auskunft erteilt **Herrn Kaiser, Weststr.**
 Straße 16; **W. Bickel, Langgasse 20;** **Ph. Dorn, Friedrichstraße 8;** **Gg. Hillesheimer,**
 Dranienstraße 37; **M. Salzbach, Nerostraße 15.** F 353

Halten Sie fest
 an der Ueberzeugung, dass Schreibmaschine
 „Underwood“, Mk. 500, und



neueste „Franklin“ No. 10, Mk. 250, die
 besten und dauerhaftesten sind. Hunderte von
 Referenzen. Prospect und Vorführung gratis,
 sowie gründl. Unterricht. Special-Geschäft
Stritter, Röderallee 14. Zubehör für alle
 Systeme. Geleichenheitskassette. Garantie. Mäthe.
 Vervielfältigung. Aeltestes und erstes Masch.
 Schreib-Inst. Uebersetz. all. Sprach. u. Propa-
 ganda. Patente und Neuheiten. Klio- u. all.
 Goldfüllfedern z. Engros. Fashionsmaschinen.
 Modernste **Wachsmaschinen u. Leden-**
kassen. 200 Stück hier a. Platze. Fassstützen.
 Reizend pract. Geschenksartikel. 3218

Neue Pianos v. Mk. 450.-
 an empfiehlt
A. Apler, Taunusstraße 29.

Scharr'scher Männer-Chor

Sonntag, den 21. d. M., nachm. 4 Uhr:

Familien-Ausflug

nach **Nambach,**

„Zur Waldlust“ (Mitgl. Ph. Christ).

Die Mitglieder, sowie Freunde des Vereins
 laden hierzu ergebenst ein

Der Vorstand.

Rokes et Manteaux.

Für kommende Saison empfehle mich
 zur Anfertigung sämtlicher feiner Damen-
 garderobe in schicker und eleganter
 Ausführung unter Garantie für tadellosen
 Sitz bei mässigen Preisen.

Langjährige Tätigkeit in ersten Salon-
 geschäften dieser Branche in Berlin,
 Frankfurt und Paris bürgt für meine
 Leistungsfähigkeit.

Maria Andres, Moritzstr. 20, 2.